

Wiesbadener Tagblatt.

150

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Verlag (Edition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen wir an, in Wiesbaden die 3 Hauptstellen, sowie die 141 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Betrieben die dortigen 86 Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wesermärker“ und „Meiner Wajiger“ in einzelner Ausgabe; 20 Pfg. in diesen abweichender Gehaltsberechnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reichweiten; 2 Mk. für auswärtige Reichweiten. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in längeren Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 297.

Wiesbaden, Sonntag, 28. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Mit Ausschluß der öffentlichen Meinung.

s. Paris, 24. Juni.

Die Ehrerbietigkeits-Befundungen vor dem Selbstbestimmungsrechte der Nation, vor der Souveränität des Volkes gehören folgerichtig in einer demokratischen Republik zu den unumgänglichen Erfordernissen für alle die, die in ihr etwas werden wollen, und somit zu den rhetorischen Hauptübungen der französischen Machthaber wie politischen Streblinge. Aber je länger man hier lebt und je inniger man mit den Vorgängen und mit den Gefühlen und Ansichten der Franzosen fühlend erhält, desto weniger glaubt man an die unumschränkte Herrschaft der öffentlichen Meinung. Ganz besonders phrasenhaft klingen die bezüglichen Betonungen auf der Rednerbühne des Parlaments und bei „demokratischen“ Banquets mit sorgfältig geschriebenen Gästen, wenn sie für die Führung der äußeren Politik vorgebracht werden. Sämtliche Entwicklungen der französischen Diplomatie, sogar das Bündnis mit Russland, sind der öffentlichen Meinung aufgedrungen worden, keineswegs spontane Willensäußerungen dieser.

Aber bis vor wenigen Jahren wurde sie wenigstens nicht in absoluter Unkenntnis der Vorgänge in den Kanzleien und der angestrebten Ziele gehalten, sondern erhielt hier und da von den Machthabern sorgfältig und vorsichtig abgemessene Aufklärungen. Mit diesem Brauche hat aber Delcassé radikal gebrochen und es hat ganz den Anschein, als ob in dieser Hinsicht nach seinem Sturze keine wesentliche Änderung in den Gepflogenheiten des Quai d'Orsay eingetreten ist. Die äußere Politik wird geradezu mit Ausschluß der öffentlichen Meinung geführt, die das äußerlich sehr ruhig und gleichgültig hinnimmt. Man würde sich aber mit der Annahme sehr irren, daß sie nichts davon merke und daß sie die inhaltslosen und aufreizend eintönigen Erklärungen und Versicherungen in der Kammer auf die zahlreichen Interpellationen als erschöpfende Enthüllungen gläubig und ehrfurchtsvoll an-

hört, um sich befriedigt und vor allen Überraschungen sicher aufs Ohr zu legen. Da würde man den Durchschnit Franzosen für viel harmloser und vertrauensseliger halten, als er tatsächlich ist. Nein — die öffentliche Meinung ist schwerer und misstrauischer als je, und fühlt sich nichts weniger als behaglich. Maroffo drückt wie ein Alp auf ihr, weil sie beim besten Willen nicht zu verstehen vermag, wie die „Interventions-Politik“ in diesem Lande auslaufen kann und wird. Es ist keine überhebungsvolle, chauvinistische Phrase, sondern eine auch von strengen Beurteilern des französischen Nationalcharakters zugestandene Tatsache, daß der Franzose ein Mann der Klarheit ist. Und deshalb ist ihm das Maroffo-Abenteuer als der Sammelbegriff der Unklarheit im tiefsten Herzen verhaßt.

Das geschickte Manöver, die französische Nationalchre und das starke Unabhängigkeitsgefühl des französischen Volkes durch die bekannten Hinweise auf unbedeutende deutsche Einmischungen und Annahmungen in die Angelegenheit zu ziehen, ist nur kurze Zeit erfolgreich gewesen. Man kann daher auch bemerken, daß sich bei seinen Erwidierungen im Parlament mit Verurteilungen an diese äußerst zurückhaltend ist und sich mehr, wenn nicht ausschließlich an die Interessen und Kulturpflichten Frankreichs hält, um die Maroffo-Politik zu rechtfertigen. Vor allem vermeidet er es aber sorgfältig, auf die Bewegungsfreiheit hinzuweisen, die Frankreich in dem nordwestafrikanischen Sultanate durch die Verständigung mit England eingeräumt worden ist, denn er ist sich wohl bewußt, daß er damit eine sehr empfindliche Stelle der öffentlichen Meinung berühren würde. Bei dieser ist nämlich das peinliche Gefühl nicht nur nicht verfliegen, sondern in den letzten Zeiten noch mehr erstarkt, daß man jenseits des Armeemeeres Frankreich mit dem lockenden Anerbieten der freien Hand in Maroffo in einen Konflikt mit dem Deutschen Reich hineinzuzerren hoffte. Das ist eine der von Bismarck so richtig gewürdigten Zymponderabilien, die immer auch bei den triumphierendsten Ausbrüchen der Entente cordiale in Kraft bleibt und beachtet werden muß.

Solange nicht eine greifbare Tatsache oder ein unzweifelhaftes Anzeichen einer gefährlichen diplomatischen Entwicklung, in die Frankreich hineingezogen werden müßte oder auch nur könnte, vorgebracht wird, ist indessen nicht zu erwarten, daß die öffentliche Meinung, wie sehr sie auch dazu von interessierter oppositioneller Seite aufgereizt wird, gegen ihre Ausschließung von der Kenntnis der Vorgänge in den Kanzleien einen Auflehnungsversuch wagen wird. Dazu ist sie vorläufig zu bequem und zu zaghaft. Sie hat die unbestimmte Angst, auf eine solche Weise nur Unheil anzurichten und gerade herbeizuführen, was sie vermeiden wissen will. Aber sie schläft nicht, wenn sie sich auch noch so ruhig verhält. Sie wacht vielleicht besser über den Weltfrieden, als man es ihr im allgemeinen zutraut. Sie verbürgt ihn jedenfalls sicherer als alle offiziellen und offiziösen Beteuerungen und Erklärungen.

Politische Übersicht.

Gibt es eine militärische Kriegspartei?

Noch jedesmal, wenn sich der politische Himmel stark mit Wolken bezogen hat, geht durch einen Teil unserer Presse der anklagende Ruf von der militärischen Kriegspartei in Berlin. Namen und Stellen zu nennen, die die Träger dieses Phantoms sein sollen, vermag niemand recht. Dafür aber wird mit dem Schlagwort um so lauter und mit um so vorwurfsvoller Betonung gearbeitet. Forcht man dann wirklich einmal nach, wo jene Partei ihren Sitz habe, so wird mit allgemeinen Andeutungen auf den Generalstab, allenfalls auf die kaiserliche Umgebung gedeutet.

Demgegenüber und gerade angesichts der trotz offizieller Beschäftigungsversuche bitterernsten Lage verdient — so wird uns aus Berlin geschrieben — einmal nachdrücklich hervorgehoben zu werden, daß dies ganze Gerede von der Berliner Kriegspartei straflicher Humbug ist.

Die paar Leutnants, die in jugendlichem Tatendrange unter sich den Wunsch ausdrücken, gelegentlich vor den Feind zu kommen und nicht in ewiger Friedensarbeit zu versauern, werden kaum als „Partei“ angesprochen werden dürfen. Für ihre, aus dem Wesen des Soldatenhandwerks durchaus verständlichen Bedürfnisse genügen Afrika und die kleineren Kolonialunternehmungen auch vollkommen. Wer aber den wirklich ernsthaften Militärs, den höheren Offizieren und Geistesarbeitern in der Armee, den Wunsch nach einem baldigen Kriege um jeden Preis nachsagt, der kennt denn doch die wahre und alles andere als leichtfertige Stimmung in jenen Kreisen schlecht. An einen Präventivkrieg, wie er für uns zu gewissen Zeiten ziemlich sichere Aussicht auf Erfolg geboten hätte und vielleicht Sache diplomatischer Erwägung gewesen ist, denken jetzt am allerwenigsten die, in deren Händen die geistige Führung der Armeen im Kriege liegen wird. Gerade die Generalsstäbe wissen, ein wie schweres Ringen uns bevorsteht, wenn es in absehbarer Zeit zum Kampf kommen sollte. Ob die obere persönliche Führung anderer Ansicht ist, und eine Entscheidung mit dem Schwerte heute weniger ernst ansieht, läßt sich kaum, selbst nicht aus gewissen Stimmungen heraus, beurteilen, von denen eben ein starker Schlagschatten auf die politische Bühne gefallen ist. Immerhin darf als Fortschritt gegen frühere Jahre angesehen werden, daß von allen Seiten jetzt die Übergewegung herrscht, nur durch die Befolgung der Wege von 1870/71 — Überlassung der ganzen Verantwortung an den Generalstab und seinen obersten Chef — Erspriechliches mit unserem Millionenheere erreichen und gut fahren zu können.

Von provokatorischen Absichten an irgend einer höheren militärischen Stelle zu sprechen, ist also eine völlige Verleumdung der Auffassung dort. Daß freilich ernste Männer und Offiziere jede Liebedienerei

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Juwelendieb.

Kriminalgeschichte in Depeschen von Max Dürr.

Telegramm des „Boston-Herald“ vom 25. August 1907:

„Das Westendviertel unserer Stadt ist heute nacht der Schauplatz eines raffinierten Verbrechens geworden. In den Geschäften der durch ihr reichhaltiges Juwelenlager weltbekannten Firma Dimple u. Cie., 23 Avenue Nr. 176, wurde gegen Mitternacht eingebrochen. Es sind Edelsteine im Werte von 200 000 Dollars entwendet, darunter der berühmte Forston-Diamant, der allein einen Wert von 100 000 Dollar repräsentiert. Wie der Dieb trotz der überall angebrachten elektrischen Vorrichtungen zum Ziele gelangen konnte, gehört zum Rätselhaftesten. — Es soll eine Spur vorhanden sein, daß sich der Täter nach dem Süden gewendet hat. Die Behörden sind in vollster Tätigkeit. Außerdem hat die Firma Dimple u. Cie. die zwei erfahrensten Detektives der Staaten, den berühmten Mr. Edward Blockhead in Boston und seinen nicht minder bekannten und ausgezeichneten Konkurrenten Mr. William Cumming in New York, mit der Verfolgung beauftragt und namhafte Belohnung auf die Ergreifung des Diebes gesetzt. Wir hoffen, unseren Lesern in kurze mit weiteren Nachrichten in dieser Sache dienen zu können.“

Telegramme des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 25. August 1907, abends 9 Uhr: „Die Spur führt nach Morneville, hoffe in kurzem am Ziele zu sein. Blockhead.“

Expresbrief des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 26. August 1907:

„Dringender Verdacht auf einen Mann, der gestern abend im Hugston-Hotel abgestiegen. Beobachte ihn ununterbrochen an der Table d'hôte. So oft ich ihn ansehe — er sitzt ziemlich entfernt auf der anderen Seite der Tafel — wendet er die Augen ab. Die Unsicherheit seines Blickes, den ich wie durch Hypnose auf mich zu ziehen scheine, ist auffallend. Er ahnt offenbar, daß er verfolgt wird! ... Doch ohne Sorge, er erinnert mir nicht! Blockhead.“

Expresbrief des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 27. August 1907:

„Ich habe mir ein Zimmer neben dem seinigen verschafft. Er scheint einige Tage hier bleiben zu wollen. Offenbar fühlt er sich in dem kleinen abgelegenen Städtchen sicher. Er ist groß, mager, mit schwarzen Haaren; der Blick seiner schwarzen Augen hat etwas Scheues und doch wieder Kühnes. Ich habe mich an ihn gemacht, er heißt James Herford, ist Kaufmann aus London und kam hierher, um Land und Leute kennen zu lernen! Wie dumm! Ein Kaufmann aus London, der die Staaten kennen lernen will, und hält sich in Morneville auf. Blockhead.“

Expresbrief des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 27. August 1907, abends 9 Uhr:

„Triumph! Der erste Schritt zur Entlarvung des Täters ist getan! Seine Angaben über seine Person sind unwahr, er war noch nie in London! Ich weiß dort Bescheid wie in Boston und es war mir ein Leichtes, ihn auf das Eis zu führen, ohne daß er etwas gemerkt hätte. Ich werde ihm morgen bei passender Gelegenheit die Pistole auf die Brust setzen und ihn überführen! Blockhead!“

Telegramm des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, abends 9 Uhr:

„Ich habe ihn! Ausführlicher Bericht folgt! Blockhead.“

Expresbrief des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, nachts 12 Uhr:

„Ich habe gestern versprochen, den Täter zu entlarven. Es ist geschehen! ... Nachdem ich durch das auffallende Benehmen des Mannes die Überzeugung gewonnen, einem Verbrecher auf der Spur zu sein, dessen Gewissensbrennung und Furcht vor Verfolgung augenscheinlich war, nachdem ich bei ferner sorgfältiger Beobachtung und vorsichtiger Überwachung die Gewißheit erhalten, daß der Verdächtige sich falschen Namen und falsche Abstammung zugelegt, gelang es mir von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Offenbar hatte ich es mit einem hervorragend gewandten Verbrecher zu tun! — Nach reiflicher Überlegung sagte ich mir, daß ich nur durch eine Überraschung zum Ziele gelangen könne. Der Plan war kühn und ich spielte va banque, doch er gelang! Unter der Maske freundschaftlicher Annäherung knüpfte ich ein Gespräch mit ihm an. Plötzlich kam ich auf Juwelen zu sprechen. Ein Blick seiner Augen, eine fliegende Röte verriet ihn. Im nächsten Augenblick hatte der schlaue Kunde seine völlige Ruhe wiedergewonnen. Manchem wäre es überhaupt entgangen, nicht so dem scharfen Auge des Praktikers! Ich will mich nicht rühmen, aber in dergleichen Sachen habe ich eine untrügliche Erfahrung. Noch einmal stellte ich ihn auf die Probe. Ich gab mich als Juwelenhändler zu erkennen. Wieder funkelten seine Augen in einem seltsamen Licht, wenn auch seine Erregung nicht mehr so sichtlich war, wie das erste Mal. Er gab sich nunmehr ebenfalls als solcher zu er-

vor dem Auslande und die Zurechtweisung der öffentlichen Meinung durch zivil-offizielle Presseleistungen nicht mitmachen wollen, liegt auf einem anderen Felde. Es darf aber Deutschland wohl zufrieden sein, an allen verantwortlichen und ausschlaggebenden militärischen Posten Männer des Rates stehen zu haben, die, wenn sie auch zur Tat nicht drängen, im Augenblick nationaler Notwendigkeit aus der Entscheidung des Volkes voll und ganz die richtigen Konsequenzen zu ziehen wissen werden. Eine Kriegspartei könnte nur auf den Ausbruch eines Kabinettskrieges hinarbeiten. Hört jemand heute hohe und kluge Militärs, so wird er sich bald genug dahin befehlen fühlen, daß gerade im Geere der Gedanke eines solchen Konfliktanlasses am stärksten perhorresziert wird. Steht dagegen heute oder morgen die nationale Ehre auf dem Spiele, dann wird es — und das ist nur selbstverständlich — keinen geben, der mehr kriegsbegeistert und mehr zielstrebiger sein wird als die Leute vom Sandwerk!

Die neuen Felduniformen der Armeen des Dreibundes.

Wie wir unser Feldheer mit neuen Felduniformen ausgerüstet haben, so sind auch unsere Verbündeten jetzt aus dem Stadium der Versuche herausgetreten und haben die Einführung einer möglichst wenig sichtbaren, sich mit dem Landschaftshintergrunde verschmelzenden Feldbekleidung beschlossen. Für die Farbe des Tuches ist man in Osterreich-Ungarn auf eine schon seit langer Zeit im Geere gebräuchliche Nuance gekommen, auf das Hechtgrau der Kaiserjäger. Die neue Felduniform ist vorläufig nur für die gemeinsame Armee und die bosnischen Regimenter bestimmt. Die Neuausrüstung soll nicht auf einmal durchgeführt werden, sondern nur die normalen Neubeschaffungen werden nach dem neuen Muster angefertigt. Die neue Uniform wird im Frieden erst getragen werden, wenn die alten Bekleidungsbestände sämtlich erschöpft sind. Die jetzige Paradeuniform wird bis auf weiteres beibehalten werden. Die neue Bekleidung besteht aus einer Feldkappe, einer Bluse, Hose, Gamaschen und einem Mantel, alles von hechtgrauer Farbe. Die Bluse hat vorn auf der Brust Taschen und einen Stehragen. Der Stehriemen ist aus mattgelbem Leder. Es wird wenigstens zehn Jahre dauern, bis die Mobilisierungsbestände sämtlich Bekleidungen neuer Art aufweisen. In Italien tragen augenblicklich zwei Kompagnien des 47. Infanterie-Regiments in Rom eine neue Felduniform zur Probe. Sie wurde schon vorher von einer Kompagnie des 5. Alpini-Regiments getragen. Die Farbe der neu einzuführenden Feldbekleidung ist graugrünlich. Sie besteht aus einer Kappe, Weste, einem Kappi und einer Hose. Die Weste ist dazu bestimmt, dem Manne in gewissen Fällen zu gestatten, die Kappe aufgeklopft zu tragen. Deshalb werden auch die Patronentaschen an besonderen Riemen, wahrscheinlich den Tornisterriemen, getragen, und das bei aufgenöhrter Kappe geöffnete Koppel wird durch eine an der Kappe befindliche metallene Schnalle in seiner Lage festgehalten. Die Gamaschen fallen weg; die Leute tragen Schnürschuhe mit sehr hohen Schäften; in sie wird bei feldmarschmäßigen Anzuge der untere Teil der Hose gesteckt und dann fest zusammengeschnürt. Das Lederzeug ist kastanienbraun; es soll aber auch graugrünlich gebeizt werden. Das sehr einfach gehaltene Kappi ist mit einem grau-grünlichen Schirm und einem gleichfarbenen Riemen versehen. Im Prinzip ist diese neue Bekleidung schon für die Infanterie angenommen. Augenblicklich werden Bekleidungsstücke derselben Art für zwei Schwadronen hergestellt. Der Mantel (capote) der Infanterie und der Pioniere wird verkleinert, und zwar sofort. Die Infanterie und die Pioniertruppe wird in der Garnison und dem Felddienste im Frieden nur den bisher zum Ausgeh-Anzug bestimmten dunklen Waffenrock tragen, bis die Bestände an alten Waffenrocken aufgebraucht sind. Es ist ja bekannt, daß die Italiener, wie die Franzosen,

zum feldmarschmäßigen Anzug nicht den Waffenrock, sondern den Mantel (capote) mit herumgeschlagenen Vorderhöfen tragen. Statt der Capote erhält vorläufig die Infanterie und Pioniertruppe den Mantel der Bersaglieri, der nur bei Regenwetter umgehängt wird.

Deutsches Reich.

* **Keine Bewaffnung der Geldbriefträger.** In den letzten Jahren sind bekanntlich mehrmals Raubankfälle auf Geldbriefträger verübt worden, die zu Besprechungen in der Presse Anlaß gegeben haben, wobei angeregt worden ist, die Geldbriefträger zu besserem Schutz amtlich mit einer Waffe auszurüsten. Als geeignet wurden Revolver vorgeschlagen, dann auch Dolchmesser, Gummiknüppel und Schlagringe. Auch die Reichspostverwaltung hat sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, mit der Frage eingehend beschäftigt, da sie selbstverständlich ein sehr wesentliches Interesse hat, nicht nur ihre Unterbeamten vor Beschädigungen, sondern auch die diesen übergebenen Werte vor Raub zu bewahren. Von einer Bewaffnung der Geldbriefträger ist aber aus triftigen Gründen abgesehen worden. Auch bei keiner ausländischen Postverwaltung sind die Geldbriefträger mit einer Waffe versehen, obwohl dort Raubankfälle ebenfalls vorkommen. Auf Grund der Erfahrungen, die aus den bisherigen Raubankfällen gewonnen worden sind, haben die Geldbriefträger genaue Vorschriften darüber erhalten, wie sie sich bei ihren Bestellungen zu verhalten haben, um die Gefahr eines Überfalles nach Möglichkeit zu vermeiden.

* **Eine hübsche Reminiszenz.** Von Interesse ist es, daß der neugewählte sozialdemokratische Abg. Hoffmann, der sogenannte Zehngebote-Hoffmann, früher einer der entschiedensten Gegner jeder Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen war. Auf dem Parteitag in Hamburg erklärte er im Oktober 1897 über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen: „Jeder Erfolg ist ausgeschlossen. Das Exempel bei der Landtagswahl ist sehr einfach und klar: dreimal zwei sind sechs, und davon sind zwei nur unser. Sie können also ebenso gut beschließen, einen Abgeordneten in den Mond zu schicken, er wird auch nicht hinauf kommen... Ich bitte Sie, ja bei der Abstimmung zu bedenken, daß, wenn der Schritt einmal getan ist, er nicht wieder gut zu machen ist, und indem ich an die von Auer gestern vorgebrachte Bitte aus dem Vaterunser denke, möchte ich den Genossen Auer und Webel zurufen: Führt uns nicht in Versuchung.“ Und nun ist dieser heilkäugige Prophet doch in Versuchung und — statt auf den Mond ins preussische Abgeordnetenhaus geführt worden.

* **Ein viel seltener Fall.** Unter der Überschrift „Katholische Mathematik“ teilen wir einen angeblich vorgekommenen Fall konfessioneller Engstirnigkeit bei der Auswahl eines Oberlehrers mit; und zwar nach den Angaben der „Sächsischen Volkszeitung“. Das als Quelle zitierte Zentrumblatt muß seine Angaben jetzt wesentlich einschränken, denn es schreibt jetzt: „Katholische Mathematik? Der unter dieser Überschrift in Nr. 542 veröffentlichte Artikel der „Sächsischen Volkszeitung“ bedarf, wie der Verfasser der ersten Notiz schreibt, einer allerdings nebenfälligen Verichtigung. Er war nicht ein Mathematiker, sondern ein Neu-philologe, den der Direktor des Gymnasiums in Mähheim a. d. Ruhr nach der Konfession des Stellenbewerbers und dessen Vaters fragte. Außerdem lautete die Antwort auf die zweite Frage des Direktors, ob der Kandidat einer katholischen Verbindung angehört, nicht „ja“, sondern „nein“. Von anderer Seite werden Darstellungen dieses Falles berichtet, welche denselben in weniger bedenklichem Lichte erscheinen lassen. Im allgemeinen, auch das sei noch hinzugefügt, ist die Parteilichkeit in der Zusammensetzung des Lehrkörpers an dem Gymnasium und an der Realschule zu Mähheim a. d. Ruhr vollständig gewahrt.“

Heer und Flotte.

* **Ministerielle Fürsorge für die Militärärzte.** Es kam bisher häufig vor, daß Militärärzte sich um die ihnen vorbehaltenen Stellen nicht bewerben konnten, weil sie von ihrem Freiwerden nichts wußten. Um nun den alten Unteroffizieren das Erlangen einer Zivilanstellung zu erleichtern, werden, wie wir mitteilen können, auf Veranlassung des Kriegsministeriums in Zukunft bei den Bezirkskommandos Verzeichnisse der für Militärärzte vorbehaltenen und gerade zu besetzenden Stellen vorrätig und genau auf dem Laufenden gehalten werden. Jeder Militärarzt kann sich also bei diesem „militärischen Stellennachweis“ Rat und Auskunft holen. Auf Wunsch werden die Verzeichnisse auch den Truppen teilweise überlassen, so daß sich jeder Unteroffizier bereits bei seinem Regiment über die von ihm zu erlangenden Stellen Kenntnis verschaffen kann. Es ist zu hoffen, daß diese gewiß in allen beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßte Neuerung dazu beitragen wird, den Militärärzten den Übergang in eine Zivilstellung zu erleichtern und diesen Übergang selbst zu beschleunigen. Letzteres liegt nicht nur im Interesse der ausscheidenden Unteroffiziere, sondern auch ganz besonders im Interesse der Truppe. Dort können die bisher von Militärärzten oft jahrelang innegehaltenen Stellen jetzt schon eher mit jüngeren und dem Dienst mehr zuträglichen Kräften besetzt werden.

* **„Ochsenübungen“.** Bei allen preussischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Truppenteilen werden seit kurzem in Verbindung mit größeren Feldübungen Bleischiessungen gelebt. Der Armeewitz hat dafür den schönen Namen „Ochsenübungen“ geprägt. Ein Stück Rindvieh, für kleinere Einheiten ein Hammel, wird der ausrückenden Truppe auf dem Fuß nachgeführt, beim Einrücken in das Bivak geschlachtet und sofort unter Anwendung von verschiedenen seitens der Verpflegungsabteilung des Kriegsministeriums in Berlin ausgegebenen Rezepten, die zum Teil aus Afrika kommen (Buren-Steak, in Asche gebackener Ochsenkopf usw.), zubereitet und verspeist. Das Schlachten geschieht zumeist durch einen Regimentsmeister des nächsten Standortes, der die gelehrten Schächter der Truppe anleitet. Vor kurzem hatte bei einer Magdeburger Garnisonübung der Reichstagsabgeordnete und Fleischermeister Kobelt das Amt übernommen.

* **Der Chef des Nachrichtenbureaus der Marine.** Korvettenkapitän Bog Ed, der 1/2 Jahre seines Amtes gewaltet hat, ist zum ersten Offizier des großen Kreuzers „Roon“ ernannt. Herr Bog Ed mit seinem liebenswürdigen Wesen sieht die gesamte Presse nur ungern scheiden.

* **Linien Schiff „Westfalen“.** Nach kaiserlicher Bestimmung hat die Rede beim Stapellauf des Linien Schiffes „Erfah Sachsen“ am 1. Juli auf der Bremer Weserwerft der Oberpräsident von Westfalen, v. d. Rede v. d. Horst, die Namensgebung des Schiffes die Fürstin zu Salm-Horstmar zu vollziehen. Der Panzer dürfte daher „Westfalen“ genannt werden. Der Umstand, daß die Gemahlin des Fürsten Salm-Horstmar hierzu aufgefordert ist, und ebenso die Tatsache, daß Fürst Salm vom Kaiser in Kiel empfangen wurde, darf wohl dahin gedeutet werden, daß der Kaiser mit der Wiederwahl des alten Präsidenten des Flottenvereins kurz aus einverstanden ist.

Ausland.

Frankreich.

Die patriotischen Bestrebungen nationalistischer Blätter über die wiederholten Landungen deutscher Luftballons auf französischem Boden beschwichtigt das angegebene Fachblatt „L'Auto“ in folgender kurzen Note: „Einige unserer politischen Kollegen zeigen sich beunruhigt darüber, daß kürzlich drei deutsche Luftballons in Frankreich niedergegangen sind. Da sie das Detail nicht zu kennen scheinen, so wollen wir sie darüber aufklären,

Telegramm des Mr. Cuning an die Firma Dimple u. Cie. vom 29. August 1907:

„Der Täter behauptet, Edward Blockhead von Boston zu sein und einen Auftrag von Ihnen zu haben. Famoser Ausrede! Soll ich ihn verhaften lassen? Bitte Drahtantwort! Cuning.“

Aus Kunst und Leben.

* **Die Memoiren des Petroleumkönigs.** Aus New York wird uns berichtet: Als eine literarische Sensation wird das Erscheinen einer Selbstbiographie des „Petroleumkönigs“ John D. Rockefeller angekündigt, die unter dem Titel „Aberhand Erinnerungen an Menschen und Geschicknisse“ im Oktober veröffentlicht werden soll. Das Buch wird nicht allein die Geschichte seines Lebens geben, sondern auch einige Fragen des wirtschaftlichen Lebens erörtern, die in letzter Zeit in Amerika lebhaft Diskussionen hervorgerufen haben. Freilich denkt Rockefeller nicht etwa daran, eine Verteidigungsschrift zur Abwehr der heftigen Kritik, die seine so außerordentlich erfolgreichen geschäftlichen Unternehmungen erfahren haben, zu verfassen; er glaubt, es nicht nötig zu haben, die weit verbreitete Anschauung zu widerlegen, daß er seine Reichtümer nur durch die erbarmungslose Verdrängung der schwächeren Rivalen aufgeschaukelt hätte, da er viel zu sehr überzeugt ist, daß die ökonomische Entwicklung der modernen Welt notwendig zu der Bildung der Trusts, die „sogar mächtiger als die Regierung der Vereinigten Staaten sind, in dessen Senat die Trusts eine Majorität der Vertreter haben“, geführt habe und daß das Verschwinden der kleinen Händler eine Wohltat für die Welt gewesen sei, da das Petroleum jetzt bedeutend billiger geworden wäre als früher. Den Grund, weshalb er seine Erinnerungen niedergeschrieben hat, gibt er selbst an: „Ich habe erkannt, daß, wenn meine Familie und meine Freunde einen Bericht, der ein Bild auf die vielerörterten Dinge wirft, von mir wünschen,

kennen und schließlich erklärte er, daß er geneigt wäre, ein ganz bedeutendes Handelsgeschäft mit mir abzuschließen. Hier wurden wir leider gestört. — Er hofft die geraubten Juwelen an den Mann zu bringen. — Schade, daß ich ihn nicht noch heute abend festnehmen lassen konnte, allein es war zu spät. Doch haben Sie keine Sorge, morgen mit dem frühesten wird der Räuber gefangen sein, er entgeht mir nicht. — Während ich dies schreibe — es ist schon Mitternacht — sitzt er in seinem Zimmer. Der Revolver liegt vor mir auf dem Tische. Ich höre jedes Geräusch drüben in dem Zimmer. Der Portier ist verständigt, er läßt ihn unter seinen Umständen aus dem Hause. Zur Vorsicht habe ich noch seine Stiefel, die er vor die Tür stellte, entwendet. Von Zeit zu Zeit überzeuge ich mich durch das Schlüsselloch der Verbindungstür beider Zimmer, daß er noch an seinem Tische sitzt und schreibt. Anscheinend berechnet er den Wert seiner Beute... Also auf morgen! Blockhead.

P. S. Falls Sie geneigt wären, den Zeitungen die Entdeckungen des Täters mitzuteilen, hätten Sie wohl die Gefälligkeit, auch meinen Namen zu erwähnen. Es würde mich angenehm berühren — mit Rücksicht auf die schwindelhafte Reklame, die neuerdings von anderer Seite zu machen beliebt wird.

P. S. Mein Guthaben, einschließlich der ausgegebenen Belohnung, wollen Sie gefälligst auf der Bank Corning u. Brown, Boston, hinterlegen. D. D.“

Expressbrief des Mr. Cuning an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, nachts 12 Uhr:

„Sie werden besorgt gewesen sein, von mir keinerlei Nachricht bis heute zu erhalten. Ich verlege solche Ankündigungen von zweifelhaftem Werte, wie sie manchmal von anderer Seite zu machen beliebt werden, zu unterlassen. Ich liebe es, vor meinen Auftraggeber mit der vollendeten Tatsache zu treten, und so empfangen Sie denn jetzt die überraschende Nachricht: Ich habe

ihn! Morgen in der Frühe werde ich ihn verhaften lassen; heute ist es zu spät. Während ich dies schreibe, sitzt er neben mir in dem Zimmer eines kleinen Hotels im dritten Stock eingeschlossen, wenigstens bildlich. Es ist mir gelungen, ihm die Stiefel, die er vor die Tür stellte, wegzunehmen. Von Zeit zu Zeit überzeuge ich mich durch das Schlüsselloch der Verbindungstür beider Zimmer von seiner Anwesenheit, obwohl er das Hotel nicht verlassen kann. — Der von Ihnen angegebenen Spur folgend, entdeckte ich ihn an der Table d'hôte des ersten Hotels dieses Städtchens. Sofort fiel er mir durch seine schönen, leuchtenden Augen auf, die er regelmäßig niederblickte, wenn ihn mein Blick traf. Darauf konstatierte ich, daß er unter falschem Namen reist. Er hat seine angebliche Vaterstadt San Francisco nie gesehen, wie mir sofort klar wurde, da ich diese Stadt durch und durch kenne. Gestern abend aber ging er, als ich mich an ihn machte, sofort in die Halle. Ich gab mich für einen Juwelenhändler aus, und — er bot mir sofort Juwelen in bedeutendem Werte zum Kaufe an. — Morgen werden Sie mehr hören! Cuning.“

1. 8. „Wo soll ich Ihre Juwelen deponieren?“ Telegramm des „Boston-Herald“ vom 28. August 1907:

„Unsere Leser werden sich an die Notiz über den Einbruchdiebstahl bei Dimple u. Cie. erinnern. Gestern ist es Mr. Dimple gelungen, den Dieb in einem der Angestellten des Geschäfts in seiner Wohnung in Boston zu entdecken. Sämtliche Juwelen waren noch in seinem Besitze. Der Täter wurde dem Gericht übergeben.“

Telegramm des Mr. Blockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 29. August 1907:

„Der Täter behauptet, William Cuning von New York zu sein und einen Auftrag von Ihnen zu haben. Natürlich Lüge! Bitte Weisung, ob ich ihn verhaften lassen soll. Blockhead.“

daß die deutschen Lustballons in der Tat oft in Frankreich landen, wenn der Wind von Osten her weht. Kommt der Wind aber von der anderen Seite her, so weilen sich die französischen Ballons, diese Besuche zu erwidern. Es ist wahr, daß diese dort viel einfacher, ohne Lärm und meiner Frau sehr höflich empfangen werden."

Schweiz.

Auf Ende Juli ist in Bern der Besuch deutscher Offiziere angefragt, die unter Führung des deutschen Militärattachés Grafen Rankau verschiedene Rekrutenschulen und Militäranstalten besichtigen werden.

Vereinigte Staaten.

Deutsch-amerikanische Waffenbrüderschaft.

Das Denkmal der dankbaren Union an den preussischen General v. Steuben, das nahe dem Weißen Hause im Washingtoner Lafayette Park aufgestellt werden soll, ist jetzt im Modell, in voller Größe, fertig. v. Steuben ist in seiner Uniform als Generalsinspektor der „Kontinental-Armee“ dargestellt und trägt über dem Mantel die preussische Schärpe der frederizianischen Zeit. Zwei Reliefs stellen die Unterweisung des jungen amerikanischen Volkes im Waffenhandwerk und die Ehrung des Steubenschen Andenkens in den Schulen der Vereinigten Staaten dar. Ferner schmücken den granitenen Sockel des in Bronze auszuführenden Denkmals die Köpfe der beiden vertrauten Kriegskameraden und Helfer Steubens, Oberst Worth und Hauptmann Walker. Der Künstler ist Albert Jaegers in New York. Der Kongress hat für die Ausführung 210 000 M. bewilligt. Aus dem alten Soldatengeschlecht derer v. Steuben dienen zurzeit nicht weniger als acht Träger des Namens im preussischen Heer. Der Senior ist der Oberquartiermeister im 1. Kavallerie-Regiment, Generalmajor v. Steuben, der mit mehreren anderen Familienmitgliedern als Gast der amerikanischen Regierung der Denkmalsenthüllung in Washington beiwohnen wird. mp.

8. Hauptversammlung des Leipziger Ärzteverbandes.

Danzig, 28. Juni.

Am 26. Juni, vormittags 10 Uhr, eröffnete im Schützenhaus zu Danzig Dr. Hartmann-Leipzig-Connewitz vor den aus allen Teilen des Deutschen Reichs zahlreich erschienenen Vertrauens- und Obmännern die diesjährige Hauptversammlung. Zunächst erstattete Generalsekretär Kubus-Leipzig den Jahresbericht, aus dem wiederum die an Umfang und Bedeutung stetig wachsende Tätigkeit des Ärzteverbandes hervorgeht. Auch das letzte Jahr war arbeits- und erfolgreich und der Leipziger Verband erwies sich als ein gesunder, sich kräftig entwickelnder Organismus. Die gewaltige Arbeit, die von drei Ärzten und 27 Bureauangestellten geleistet wird, geht wohl am besten aus der Zahl der 68 746 Eingänge und 188 051 Ausgänge hervor. Zu den bereits bestehenden 8 Abteilungen ist n. a. noch eine für Tarifverträge hinzugekommen. Au Mitglieder zählte der Verband am 1. Mai 1908 21 210, d. i. 88 Proz. aller deutschen Ärzte. Sehr tätig war der Verband für die ärztliche Stellenvermittlung von Vertretern, Assistenten und Praxisuchenden; gerade aus der letzten Gruppe ergibt sich die immer noch anhaltende Überfüllung des ärztlichen Berufes, da 772 Bewerber um eine ärztliche Praxis nur 408 Praxisstellen offen fanden; es muß deshalb immer von neuem vor dem Medizinstudium gewarnt werden. Eine erfreuliche Entwicklung hat auch die Buchhandlung des Verbandes genommen, der „Ärztliche Taschenkalender“ ist in 514 Exemplaren abgesetzt. Die Kampfkraft des Jahres zeigt folgenden Stand: 150 Orte mußten neu gesperrt werden, während in 155 Orten die Kämpfe erledigt wurden, unerledigt blieben noch 122 Streifscharen. Verloren wurde der Kampf nur in 2 kleinen Orten. Alle Kämpfe des letzten Jahres wurden an Bedeutung weit überragt von dem Kampf gegen die Klassenwillkür in

ich recht tue, ihrem Rat nachzugeben und mich über einige Ereignisse zu verbreiten, die mein Leben interessant gemacht haben." Der Multimillionär erzählt von den Kämpfen seiner Jugend und gibt anschauliche Federzeichnungen seiner früheren Gönner und Freunde; er beschreibt auch seine Vergnügungen und spricht z. B. ausführlich vom Golfspiel. Es heißt, daß er in seinen Schilderungen einen ausgeprägten Sinn für Humor erkennen lasse, der bisher nur seinen nächsten Freunden bekannt war.

• Vom Amazonenstaat, nicht dem mythologischen, in dem Hercules und andere Heroen und Helden zu Gast waren, sondern dem, dessen geschäftiges Leben und Treiben wir unter uns beobachten können, plaudert Emald Gerhard Seeliger im Juliheft von „Wesermanns Monatsheften". Er meint den Jungfernstaat der Bienen. Leider geht's auch in ihm wie in dem alten Sagenreich nicht ganz ohne die Männer. Im April, wenn die Tracht kräftig einsetzt, bauen die Arbeiterinnen plüschig geräumigere Zellen, in denen die männlichen Bienen, die Drohnen, erbrütet werden. Die Schwärme rückt näher, und damit die Notwendigkeit, der jungen Königin eine passende männliche Begleitung auf den Hochzeitsflug mitzugeben. Schließlich würde ja auch eine einzige Drohne genügen, doch die Jungfrauen gehen sicher und stechen gleich ein paar hundert. Sie wissen offenbar, daß auf das Mannsvolk kein rechter Verlaß ist, und bauen vor. Und wirklich ist diese männliche Biene, die der Drohnenzelle nach vierundzwanzig Tagen entschlüpft, nichts anderes als ein Vergattungsinstrument. Allzuviel Intelligenz wird man also von ihr nicht verlangen können, und die Redensart „Dumm wie eine Drohne" besetzt zu Recht. Auch sonst fehlt ihr alles, was man bei einer rechtmäßigen Arbeitsbiene vorfindet. Durch die jahrelangende Tyrannei der ewigen Jungfrauen haben diese behaarten Wesen alles verloren, wodurch sie sich im Bienenstaate nützlich machen könnten. Das Körbchen zum Pollensammeln fehlt ihnen wie der

Wohl a. Mh. Nochmals wollen dort die Kassenvorstände den Versuch machen, weil die bisher bestehende, freie Arztwahl die Ärzte ihrer Macht entzogen hatte, die Ärzteorganisation zu zerbrechen und ihre schließliche Einseitigkeit zu sprengen. Der bisherige Verlauf läßt aber auch für den zweiten Kölner Kampf den Sieg der Ärzteschaft erhoffen.

Eine ausgedehnte Besprechung erstreckte sich nur auf innere Verbandsdinge. Dr. Dumaß-Leipzig berichtet über die zu fordernde Stellung der leitenden und Assistenzärzte an den staatlichen, städtischen und konfessionellen Krankenhäusern. Für den leitenden Arzt ist eine einheitliche Oberleitung im Krankenhaus mit voller Selbständigkeit durch schriftlichen Vertrag zu fordern. Wo ein Verwaltungsausschuß besteht, hat der Arzt den Vorsitz oder mindestens Sitz und Stimme in ihm. Er ist Vorgesetzter des gesamten Personals. Nicht zulässig ist die Unterstellung des Arztes unter einen Laien, das unmittelbare Eingreifen von Laien und Kassenausschüssen, Oberinnen usw. in die Verwaltung unabhängig neben dem Arzte und die Anstellung des Arztes im Hauptamt auf Kündigung. Der Arzt erhält ein angemessenes festes Gehalt mit Pensionsanspruch. Für die Assistenzärzte sind zu fordern: Anstellung durch Vertrag, Anfangsgehalt von 1200 M. neben freier Station, jährliche Steigerung um 200 M., Anrechnung auswärtiger Dienstzeit, Recht auf Urlaub, Unterstellung nur unter den leitenden Arzt, Unfallversicherung seitens der Anstalt.

Dr. Sardaemann-Marburg spricht über die Stellung der Ärzte zu den studentischen Krankenkassen. Dr. Korman-Leipzig spricht über die wirtschaftliche Seite der Schulärztefrage. Die Honorierung der Schulärzte kann als Einzelbezahlung pro Kopf des Schulfundes oder als Pauschal pro Schule oder Klasse erfolgen. Der Höhe der Pauschalbezahlung ist jedoch die Zahl der zu überwachenden Kinder zu Grunde zu legen. Jede Honorierung, die unter 0,50 M. pro Kind und Jahr heruntergeht, ist als ungenügend zu bezeichnen. Die Unternehmung der Schulanfänger ist gesondert zu honorieren und nicht unter 0,75 M. für das Kind zu berechnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juni.

Die Woge.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung kamen noch einmal die Vorwürfe zur Sprache, welche der Tiereschutzverein gegen die Schlachthausverwaltung erhoben hat. Der Herr Oberbürgermeister gab eine Erklärung des Magistrats ab, die ungewöhnlich ruhig gehalten war und auch zugab, daß im hiesigen Schlachthaus Tierquälereien vorkommen könnten. Wer die letzte Veröffentlichung des Tiereschutzvereins gelesen hat, der erwartete vielleicht eine energischer Abwehr oder wenigstens eine mehr detaillierte Stellungnahme des Magistrats und insbesondere der angegriffenen Verwaltung. Wir lieben nicht den Sturz, aber in gewissen Fällen ist er uns lieber als völlige Windstille, und wir würden es bedauern, wenn mit ein paar sachlichen Erklärungen, die sich auf die Abwehr der schwächsten Angriffe beschränken, diese Sache erledigt sein würde. Der Tiereschutzverein hat Behauptungen aufgestellt, die gründlich auf ihre Richtigkeit geprüft werden müssen, wenn sich das öffentliche Gewissen beruhigen soll. Wir persönlich glauben zwar nicht, daß die Zustände in unserem Schlachthaus derart haarsträubend sind, wie man nach den Schilderungen des Tiereschutzvereins anzunehmen geneigt sein könnte, wir glauben auch nicht, daß dem Magistrat und der Schlachthausverwaltung der Wille selbst, etwa vorkommenden Robereien und Quälereien zu steuern, wir begnügen aber doch den Wunsch, daß dem Tiereschutzverein ebenfalls ein Aufsichtsrecht im Schlachthaus eingeräumt wird, natürlich unter strengster Berücksichtigung der Hausordnung. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Verein sich

Wachschmelzapparat. Noch trauriger aber ist es mit ihren Mundwerkzeugen bestellt: sie sind so verflümmert, daß sie zur selbständigen Nahrungsaufnahme unbrauchbar sind. Das ist die raffinierteste Waffe des Jungfernvollkes gegen die männlichen Drohnen. Wer nicht parteiisch wird nicht gefüttert! Die einsame Drohne stirbt auf gefülltem Futterteller, nicht aus Hungerleid, sondern aus Unfähigkeit, sich die Nahrung zu bereiten. Kaltes irren sie auf den Waben umher. Sie wissen sich auf das emsige Gesehe der ewigen Jungfrauen keinen Versuch zu machen. Überall sind sie im Wege, sie werden gekostet, gezwickt, gezerrt und überzogen. Der Hochzeitsflug bildet den Höhepunkt des Drohnenlebens. Hernach geht es schnell bergab. Solange das Wetter schön ist, sind die Jungfrauen guter Laune und geben den Drohnen von ihrem Überflus ab. Sobald aber der Herbst einsetzt, verschwindet die gute Laune der Arbeiterinnen, und die ersten, die darunter zu leiden haben, sind die armen Drohnen. Der Futterkasten wird ihnen zugesperrt, sie mageren erschrecklich ab und kommen ganz von Kräften. Die meisten ziehen unter diesen Umständen den Tod dem Leben vor. Die Abteilung für das Reinigungs-wesen tritt in Funktion und schafft die Kadaver der verhungerten Hausgenossen zum Tore hinaus. Gegen die Röhren und Dickdärmen, die noch immer nicht das Krabbeln und Schwirren aufgegeben haben, wird jetzt vereint zu Felde gezogen. Die sogenannte Drohnen-schlacht beginnt. „Ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen!"

Bildende Kunst und Musik.

Bei den Kölner Festspielen brachte das Ensemble des Théâtre de la Monnaie aus Brüssel Claude Debussys Musikdrama „Pelleas und Melisande", das bei dieser Gelegenheit seine erste Aufführung in Deutschland im Original erlebte. Seit einiger Zeit wird in Japan auch „Die lustige Witwe" von einer dort gastierenden ausländischen Truppe mit großem Beifall gegeben.

Bei seiner Schlachthauskontrolle der Schlachthausverwaltung unterwerfen muß, daß er Miststände zunächst und sofort der Verwaltung anzeigt, damit auch diese in der Lage ist, ein Urteil darüber zu fällen, ob es sich um Tierquälerei handelt oder nicht. Muß der Tiereschutzverein Rücksicht auf die Verwaltung nehmen, darf diese aber auch ihrerseits etwas Rücksicht auf den Verein nehmen, der zwar manchmal ein recht unbehaglicher Nachbar sein kann, sich aber zweifellos um den Tiereschutz und damit um die moralische Qualität unserer Fremdenstadt sehr verdient gemacht hat.

Weit wichtiger als der Tiereschutz ist natürlich der Menschenschutz. Das Tier fühlt den Schmerz, aber er kommt ihm weit weniger zum Bewußtsein als dem Menschen. Und dann geht dem Tier gerade die Fähigkeit ab, die beim Glückseligkeit und Unglückseligkeit des Menschen eine eminent wichtige Rolle spielt: die Fähigkeit, zurückzuschauen und vorwärts zu denken, aus Gegenwärtigem Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen. Der Mensch leidet mehr als jedes andere Geschöpf, weil er denken kann, und das fürstige „Ich-Bewußtsein" hat, und darum allein schon ist er mehr als jedes andere Geschöpf des Schutzes seiner Mitmenschen bedürftig. Schutz jedem Schwachen, am meisten aber dem Kinde, das sich nicht selbst schützen kann. Es wird in unserer Stadt viel für die Kinder der Armen getan, trotzdem bleibt noch ein recht großer Rest Kinderleids in kleinen Wohnungen und luftarmen Höfen zurück. Es wurde dieser Tage wieder einmal auf die Bedeutung der Kinder Spielplätze hingewiesen, und dabei ganz mit Recht betont, daß an geeigneten Spielplätzen in Wiesbaden noch Mangel herrsche. Ganz gewiß, eine Stadt, die wegen eines Dubend's Reiter sportplatzige Reibahnen anlegt, kann sich der Verpflichtung, für ihre Kinder Spielplätze anzulegen, nicht entziehen, ohne einen schweren Vorwurf auf sich zu laden. Reibahnen sind im Grunde genommen überflüssig, Spielplätze aber sind eine Notwendigkeit. Sie brauchen natürlich nicht im Kurzgarten zu liegen; es genügt, wenn sie da sind, wo die kleinen Leute wohnen.

Menschenschutz vor dem Tierquäl! Es gibt Leute, die haben ein warmes Herz für ihre Mitmenschen, regen sich aber nicht sonderlich auf, wenn hier und da ein Fuhrmann seinem behäuernden Klepper die schlende Energie mit der Peitsche beizubringen sieht. In umgekehrter Richtung lassen sich ebenfalls Beispiele anführen. Von einer Dame, die durch ihre große Tierfreundlichkeit bekannt war, erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Die Dame wohnte in einer Straße, die eine ziemlich große Steigung hatte, und infolgedessen öfters Gelegenheit bot, gequälte Biesterei jeglicher Art zu bemitleiden. An einem heißen Sommertag sah die Dame auf ihrem schattigen Balkon, als ein arbeitsloses Hundeschwerm die steile Straße heraufbewegte. Der Führer des Fuhrwerks war ein mangelhaft genährtes Knäblein von etwa 8 Jahren, der Hund ein älteres, mageres Tier. Beide quälten sich furchtbar um das Fortbringen des Bögels, nur daß bei dem Tier die erschöpfende Anstrengung kräftiger zum Ausdruck kam in dem offenen Maul, der Hängezunge und den fliegenden Seiten. Das tierfreundliche Herz der Zuschauerin wurde aufs äußerste ergriffen; sie gab ihrem Dienstmädchen Auftrag, dem Hund eine Schüssel Milch hinunterzubringen, und dem Jungen — bessere Behandlung des Tieres anzupfehlen!

Dieses Beispiel darf natürlich nicht verallgemeinert werden; es soll nur gezeigt werden, daß es faktisch Leute gibt, die über dem Tier den Menschen vergessen. ch.

— Postpersonalien. Angenommen zum Telegraphen-assistenten Vizefeldwebel Giefa in Wiesbaden. Verlegt die Postassistenten Groß von hier nach Frankfurt. Gehinger von Esch nach Jock. Scheuer von Dauborn nach Frankfurt. In den Ruhestand tritt Telegraphenassistent Hoffmann in Wiesbaden. Freiwillich ausgeschieden Telegraphenassistent Dulin in Wiesbaden. Gestorben Oberpostassistent a. D. Horn in Weiburg.

— Kochkunst-Ausstellung 1908. Die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung, der auch die verwandten Gewerbe angegliedert sind, neigen sich ihrem Ende zu. Dank der tatkräftigen Unterstützung, welcher sich der geschäftsführende Ausschuss seitens der hiesigen Bürgerschaft, des Magistrats und besonders der Kurdeputation mit Herrn Direktor v. Esmeyer als Vorsitzenden, zu erfreuen hatte, ist es gelungen, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit alle Hindernisse zu überwinden und die Ausstellung so zur Schau zu bringen, wie sie in den Rahmen unserer Weltstadt paßt. Die Anmeldungen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Platzkommission in allernächster Zeit die Anweisung der Plätze vornehmen wird. Für die Prämierung sind silberne und goldene Medaillen, sowie Diplome vorgelesen, außerdem haben sich schon verschiedene Privatpersonen zur Stiftung von Ehrenpreisen bereit erklärt. Die Schritte zur Bewilligung von Staatsmedaillen sind bereits eingeleitet und Herr Regierungspräsident v. Meißner hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, das bezügliche Gesuch zu befrworten. Es ist zu erwarten, daß das Ansuchen genehmigt wird. Am Mittwoch, den 1. Juli, abends 9 Uhr, findet im großen Saal der „Barburg" die erste öffentliche Interessentenversammlung statt, in welcher die Situations-pläne usw. zur Vorlage gelangen. Es wird also hier den Herren Interessenten Gelegenheit geboten, sich in jeder Weise zu orientieren und sich eventuell durch sofortige Anmeldung noch einen Platz zu sichern. Wir verweisen auch noch auf das bezügliche Inserat in der vorliegenden Ausgabe.

§ Hygiene des Reisens. Ein ärztlicher Mitarbeiter schreibt uns: Nicht nur die Leute, welche einen Kurort besuchen und nach ärztlichen Vorschriften zu leben gezwungen sind, müssen eine Hygiene des Reisens kennen, sondern auch die Gesunden, die Frühlichen, welche hinausziehen ins Gebirge, in den Wald oder an die See, um dort den Staub und den Zwang der Stadt von sich abzuschütteln und um ungewohnten ein ausgelassenes Leben zu führen, denn gerade diese Ausgelassenheit, welche diese freien Tage mit sich bringen, ist oft der Anlaß dazu, daß man etwas über die Stränge schlägt, und, anstatt Erholung, sich ein mehr oder minder schweres Leiden zuzieht. Vor allen Dingen gebrauche man a l l e

mit Maß. Wenn man monatlang in der Schulstube geübt hat ohne körperliche Beschäftigung, dann tut etwas Abwechslung dem Körper gewiß wohl. Aber darum halte man trotzdem die Kinder davon ab, den ganzen Tag sich herumzujagen. Die Reaktion ist zu stark und wird, sofern sie nicht sogar schädlich ist, doch ganz gewiß den Körper schwächen. Dagegen kann man jung und alt Licht und Luft, die der Großstädter während eines ganzen langen Jahres entbehrt, gar nicht genug genießen. Hierbei kann nur ein „zu wenig“ schädlich sein. Eine große Gefahr bildet auf langen Märchen und Spaziergängen auch der Leichtsinn, mit dem man den erregten Körper beim Stillen des Durstes behandelt. Es ist ja bekannt, wie schädlich ein kaltes Getränk auf den Körper wirkt. Immerhin dürfte ein Schluck kaltes Wasser selbst einem erregten Körper wenig Schaden zufügen, wenn man daraufhin die Wanderung fortsetzt und den Körper in Tätigkeit hält. Unbedingt schädlich ist aber die Gewohnheit vieler, eine Wanderfahrt nur dazu zu benutzen, um die Zahl der *Kneipen*, die auf dem Wege liegen, festzustellen und in jeder den obigen Schoppen zu trinken. Darum sei als Regel für die Reise: „Nach im Essen und Trinken! Und Übermaß von Lust und Sonne!“

Zirkus Henry. Heute Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind gratis mitzubringen, eine seltene Gelegenheit, der Jugend einige angenehme Stunden zu bereiten. Abends 8 Uhr ist Hauptvorstellung. Die Direktion macht besonders darauf aufmerksam, daß für beide Vorstellungen hervorragende Programme aufgestellt sind. — Morgen Montagabend 8 Uhr ist „Tour Vige“ mit vollständigem neuem Programm und Debüt. Herr Direktor Henry bringt u. a. ein *Monstre-Tableau*, in dem 40 Hengste, Elefanten usw. in Freiheit auf einmal zusammen vorgeführt werden. Die spanische Leitanfängerfamilie Corini bringt eine prächtige *Pas de Deux-Nummer*; die Chinesentruppe neue Tricks, also ebenfalls ein neues Programm.

Amerikanische Turner in Wiesbaden. Der Dampfer „Main“ mit den Turnern und Turnerinnen des „Nordamerikanischen Turnerbundes“ trifft am 6. Juli in Bremerhaven ein. Die Abreise von Bremen erfolgt am 8. Juli mit Sonderzug über Hannover nach Düsseldorf, am 9. Juli nach Köln, am 10. Juli mit Extradampfer nach Coblenz und am 11. Juli mit Salondampfer nach Radesheim. Die Ankunft in Radesheim erfolgt mittags gegen 1 Uhr. Die Turner werden an der Landungsbrücke von den Turnvereinen Wiesbadens und des Rheingaus empfangen werden. Zunächst wird dann unter Vorantritt der Pionierkapelle aus Kastel nach dem Nationaldenkmal marschiert, wo an dem Denkmal eine patriotische Feier vorgelesen ist, und der 1. Vorsitzende des „Männer-Turnvereins“ Wiesbaden, Herr Kaltwasser, die Festrede hält. Nach einer Besichtigung des Denkmals wird dann nach Radesheim zurückmarschiert, woselbst in der Turnhalle der „Turngemeinde“ Radesheim nach der Begrüßung durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Stephan Jung den Amerikanern ein Ehrentrunk gereicht werden wird. Die Weiterfahrt von Radesheim nach Wiesbaden erfolgt gegen 5½ Uhr mittels Sonderzugs, welcher gegen 6½ Uhr in dem Hauptbahnhof einläuft. Im Bahnhof werden die drei hiesigen Turnvereine zur Begrüßung aufgestellt nehmen. Der Eingang in die Stadt erfolgt durch die Kaiser-, Wilhelm-, und Burgstraße nach dem Rathaus, wo im Bürgeraal die offizielle Begrüßung der Amerikaner durch Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell stattfinden wird. Die Amerikaner werden in einer Stärke von ca. 300 Turnern und Turnerinnen hier eintreffen und sich mehrere Tage in unserer Stadt aufhalten. Der Besuch des „Nordamerikanischen Turnerbundes“ gilt vornehmlich dem hiesigen „Männer-Turnverein“, welcher einige feierliche Veranstaltungen vorgezogen hat, auf welche wir noch zurückkommen werden. Die Führung der Amerikaner von Bremen bis Frankfurt übernimmt der 2. Vorsitzende des „Männer-Turnvereins“, Herr Münch, welcher die ganzen Vorarbeiten für die Reise in Deutschland erledigt hat. Das Programm wird den Amerikanern in Gestalt eines Festbuchs in Bremen überreicht werden.

Burschenschaftsfest auf dem Niederwald. Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald veranstalten am 4. und 5. Juli die Vereinigungen alter Burschenschaften aus Mainz, Wiesbaden, Kreuznach und Frankfurt mit den aktiven Burschenschaften aus Bonn, Gießen, Heidelberg, Marburg und Straßburg auf dem Niederwald eine Burschenschaftsfeier.

Die Rheins- und Mainshiffahrt 1907. Als im vorigen Jahre wiederholt Klagen über die schlechte Lage der Schifffahrt in unserer Gegend laut wurden, bezeichnete man sie vielfach als übertrieben und unzutreffend. Der Frankfurter Wirtschaftsbericht für 1907, den die Frankfurter Handelskammer soden an die Interessenten versandt hat, bestätigt indessen die Tatsache, daß die Schifffahrt aufhört, ein lohnender Betrieb zu sein. 1907 war noch schlechter als das schon sehr ungünstige Jahr 1906. Wegen Eisgangs wurde im Januar und Februar die Schifffahrt wiederholt geschlossen. Von Anfang März bis Ende August war der Wasserstand ziemlich normal. Dagegen wurden bei Transportablässen für die Sommerladungen nur unzureichende Frachten erzielt. Der hierdurch eintretende Verlust erhöhte sich weiter durch die erheblichen Betriebskosten, die der Streik der Maschinenisten und Schiffsbesitzer zur Folge hatte. Der Streik veranlaßte die holländischen und deutschen Arbeitgeber zur Herabsetzung der Arbeitszeit, sowie Lohnherabsetzung und Gewährung einer Ruhezeit von Samstagmittag 2 Uhr bis Montagmorgen 6 Uhr, in welcher Zeit eine neue Reise nicht angetreten werden darf. Auch das Kohlenkontor ließ mit Kohlenlieferungen die Rheindampfer im Stich, so daß sie lange ohne Kohlen waren, und schließlich ihren Bedarf zu hohen Preisen bei Zwischenhändlern decken mußten. Die Folgen waren Fahrtverzögerungen und sehr hohe Schleppgebühren. Die Hafenarbeiterstreiks in Antwerpen

und Rotterdam übten ebenfalls ungünstigen Einfluß aus. Die Mainshiffahrt hatte mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bekanntlich ist die Mainshiffahrt bei Rosheim um etwa 30 Zentimeter niedriger als die leichteste Fahrwasserhöhe zwischen Bingen und St. Goar. Infolgedessen müßten alle mainaufwärts gehenden Schiffe in Mainz entsprechend leichtern. Ende November konnten nur noch 1,16 Meter in Rosheim gefahren werden, damit wurde der niedrige Stand seit Bestehen des Mainkanals (1886) erreicht. Im Interesse des Handels muß die Regierung endlich für Abhilfe sorgen. Am 3. Januar schloß wegen der Kälte die Mainshiffahrt vollständig. Der Holzverkehr war wegen der geringen Bauitätigkeit nicht bedeutend. Im allgemeinen ist die Schifffahrt auf dem Rhein und dem Main nicht auf Rosen gebettet, und es ist Zeit, daß die maßgebenden Instanzen etwas für sie tun.

Krankenkassen-Jubiläum. Auf das 25jährige Jubiläum einer für seine Mitglieder segensreich gewordenen sozialen Tat kann in diesen Tagen der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig zurückblicken. In der richtigen Erkenntnis, daß die Handlungsgehilfen nicht nur gegen die wirtschaftlichen Schäden von Erkrankungen zu sichern seien, sondern daß sich eine solche Versicherung auch über das ganze Vaterland bei überall gleichen Rechten und Pflichten ausdehnen müsse, schuf er im Jahre 1883 eine mit Freizügigkeit ausgestattete Kranken- und Begräbniskasse, die am 19. Juni 1883 von der Behörde bestätigt wurde. Die Kasse entwickelte sich schnell zur größten kaufmännischen Krankenkasse. Sie umfaßt heute über 42 000 Mitglieder, die Hälfte aller Mitglieder des Leipziger Verbands. In ihren 6 Klassen zahlt sie Krankengeld von täglich 1 M. bis 5 M. bis zu einem vollen Jahre, freie ärztliche Behandlung für 26 Wochen, außerdem Begräbnisgeld von 60 M. bis 300 M., je übertrifft daher in ihren Leistungen bei weitem die sogenannten Zwangs-Krankenkassen, dabei erhebt sie fast durchweg wesentlich niedrigere Beiträge als diese. Auch bei den Prinzipalen findet die Kasse immer mehr Beachtung. Zahlreiche Firmen übernehmen für ihr männliches Personal die Beiträge ganz, oder wenigstens zu einem Drittel (wie bei den Ortskrankenkassen) und verbessern ihren Angestellten bei einer eigenen gleichzeitigen kleinen Ersparnis dadurch zu einer günstigeren, wertvolleren Krankenversicherung. Der Mitgliederzugang der Leipziger Kasse betrug im letzten Jahre 6329, die Mitglieder verteilen sich auf 3018 Orte, von denen in 510 Orten Verwaltungs- oder Zahlstellen bestehen. Das Kassenvermögen beträgt über 800 000 M. Nach dem letzten Jahresbericht entfielen auf je 100 Personen 102 Erkrankungen überhaupt, von denen 245 Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Arbeitsunfähig krank waren 34 Mitglieder über 52 Wochen lang, 132 über 26 Wochen, 296 über 13 Wochen und 708 über 6 Wochen. Die Auszahlungen für Krankenunterstützungen erforderten 679 384,80 M. und für Begräbnisgeld 24 864,50 M., die Kassenleistungen haben also eine Million jährlich überschritten, ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel erforderten allein eine halbe Million. Die Gesamtauszahlungen für Krankenunterstützungen und Begräbnisgelder seit Bestehen der Kasse betragen mehr als neun Millionen M. Das sind achtunggebietende Leistungen.

Gabelsbergers Stenographie. Der allgemeine Nutzen der Stenographie kann in unserem Zeitalter, dem Dampfkraft und Elektrizität den Stempel hastenden Lebens aufgedrückt, nicht mehr bestritten werden, wo mehr als je das Sprichwort gilt: „Zeit ist Geld“. Der junge Mann, welcher der Erlernung der Stenographie aus dem Wege geht, begibt sich einer außerordentlichen Waise für den Kampf ums Dasein. Ebenso bietet die Stenographie auch der Frauenwelt einen ebenso passenden wie lohnenden Beruf. Die Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Stenographie ist stets geboten. So eröffnet am 3. Juli (abends 7½ Uhr) in der Mittelschule, Luisenstraße 26, Zimmer 26), wieder der „Stenographenverein Gabelsberger“ einen Anfängerkursus, wozu wir auf das Inserat in der gestrigen „Abend-Ausgabe“ verweisen. Der Unterricht wird von tüchtigen Fachleuten geleitet, so daß Gewähr für gründliche Erlernung des Systems geboten ist.

Staats- und Gemeindestener. Die Erhebung der 1. Rate der Staats- und Gemeindestener (April, Mai, Juni 1908) erfolgt im Rathaus an der neuen Hebestelle, Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anhangsbuchstaben W am 27. und 29. Juni. Die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend.

Wochenprogramm der Kurverwaltung. In besonderen Kur- und Badeanstaltungen, vielfach im Abonnement, wird es auch in der kommenden Woche nicht fehlen: Täglich vormittags und nachmittags Rail-coach-Ausflüge. Dienstag Winterabend mit Gesang und Tanz des Frä. Vozena *Pradsch* unter Mitwirkung des 1. Konzertmeisters Herrn Kaufmann und des 1. Flügelns der Kapelle Herrn Danneberg, am Abend Herr Kuffner; im Garten an demselben Abend *Operetten- und Walzer-Abend* des Kurorchesters. Mittwoch *Sokal- und Instrumental-* Konzert des Sängerkorps des hiesigen Turnvereins unter Herrn Organisten Karl Schaub und des Kurorchesters, am Donnerstag *Rheinsahrt*, am Freitag großes *Arts* der erwähnten Orchester mit dem 7jährigen Violin-Virtuosen Edwin Gilbert als Solisten; am Samstag *Gartenfest* mit Aufschreiten eines Fesselballons, amerikanisches Nationalkonzert, großem Feuerwerk und Ball, am Sonntag, den 5. Juli, wird die Rail-coach eine Tagestour nach Bad Langensalzwald und zurück unternehmen.

Zu der Rheinsahrt, welche die Kurverwaltung am nächsten Donnerstag veranstaltet und welche unseren Kurfremden auf die angenehmste, bequenste und anregendste Weise die herrlichsten Punkte des Rheingaus erschließt, hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft eines ihrer vorzüglichsten Schiffe in Aussicht gestellt. Bekanntlich ist die Führung der Restauration auf diesen Schiffen eine musterhafte, sowohl was die eigenen Weine der Gesellschaft als die Speisen anlangt. Die Rheinsahrt findet wieder mit Musikbegleitung statt.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen 21: Für die Sommerflieger *Armer Kinder* von A. M. 10 M., von A. M. 1 M., von Frau M. M., *Emser Straße*, 3 M. — Für den *Kinderhort* und *Mittagsessen* für bedürftige Kinder: von A. M. je 10 M.

Kleine Notizen. Die Tangschüler des Herrn P. Böller veranstalten heute Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, ein Tanzkonzert in den Lokalen des Restaurants Kronenbura, Sonnenberger Straße 53.

Theater, Kunst, Beiträge.

* **Voch-Verein.** Etwa 100 Mitglieder des Vereins beteiligten sich am vergangenen Donnerstag an der vom Vorstand veranstalteten Rheinsahrt nach Badarach. Die Fahrt ging auf dem *Ehner Salondampfer „Parzival“* bei herrlichem Wetter vor sich. In Badarach verarmelten sich die Teilnehmer im Hotel Herbrecht zu einem ausgezeichneten Mittagsmahl, bei welchem Herr *Harrer Conrad* von Badarach die Begrüßungsansprache hielt. Der Nachmittag wurde der Besichtigung des an Uferorten reichen Städtchens und seiner wunderbaren, malerischen Lage gewidmet. Ein bequemer, müheloser Spaziergang führte über die Bergeshöhen zur Ruine Stahled, zur Berner Kapelle, deren Lühmer von edelstem gotischem Baustil Kunde geben, und schließlich in die architektonisch wie historisch gleich interessante, schöne romanische Peterskirche. Der Aufenthalt in dem feierlich wirkenden Räume dieser Kirche wurde durch einen Orgelkonzert des Vereinsorganisten Herrn *Peterzen* besonders stimmungsvoll gemacht. Herr *Harrer Conrad* war überall in liebenswürdigster und von eingehender Sachkenntnis zeugender Weise bemüht, als Erklärer der reichen geschichtlichen Vergangenheit und der baulichen Schönheit der einzelnen Punkte zu dienen. Die Besichtigung einiger charakteristischer alter Häuser und ein Gang über die Stadtmauer, welche von den Arkaden der darauf errichteten Schloßruine überdeckt wird, schloß den an Eindrücken unerschöpflicher Art reichen Spaziergang. Neben Herrn *Harrer Conrad* gebührt für die Genüsse, die der Ausflug überhaupt bot, noch besonderer Dank dem Vorstandsmittglied Herrn *Kentner Helbing*, welcher alles in musterhaftiger Weise vorbereitet hatte. Die Heimfahrt der Musik, Gesang und Tanz schloß den Tag in schönster Harmonie. Der Vochverein bewies mit dieser nach jeder Seite hin gelungenen und ein-drucksvollen Veranstaltung, daß er imstande ist, seinen Mitgliedern auch schätzenswerte gefällige Anregung zu geben.

* **Königliche Schauspiele.** Am Montag, den 29. d. M., gelangt als letzte Vorstellung der laufenden Spielzeit vor den höflichstlichen Vorstellungen das *Waldenbrüche Schauspiel „Die Rabenzeit“* zur Aufführung, und zwar, worauf noch besonders hingewiesen wird, zu kleinen Preisen. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen *Eichelsheim, Doppelbauer, Santen* und *Striebed* und die Herren *Leffer, Malzer, Kober, Striebed, Jollin, Weinig* und *Andriano*. Anfang 7½ Uhr. — Die Intendantur macht bekannt, daß zu den am Dienstag, den 30. d. M., beginnenden höflichstlichen Vorstellungen nur noch Logenplätze zu haben sind. Die Eintrittskarten gelangen täglich von 9 bis 1 Uhr an der Kasse zum Verkauf.

* **Reise-Theater.** Zum letztenmal in dieser Spielzeit wird morgen Montag die so reich beliebt gewordene *Protesse „Gretchen“* gegeben. Am Dienstag findet die letzte *Abonnement-Vorstellung* statt, zu der *Duendlarinnen* und *Fünfszigerkeren* gütlich sind, und gelangt zur Aufführung *Schwanns* beliebtes Lustspiel *„Eine Kaiserrevolution“*. — Mittwoch, den 1. Juli, ist die erste *Beispiel-Gastspiel* der Schauspiel-Gesellschaft des Herrn Direktors *Linsemann*, Berlin, und geht zum erstenmal *„Baumeister Solch“* von *Henri Heine* in Szene mit *Mina Sandow* als Wai in der Rolle der *Hilde Wangel*. Preise der Plätze wie gewöhnlich, jedoch haben *Duendlarinnen* und *Fünfszigerkeren* keine Günstigkeit.

* **Kaiser-Panorama.** Das bequemste und billigste Reisen bietet unstreitig das Kaiser-Panorama, es führt uns diese Woche nach *Königswinter a. Rh.* und dem *Siedengebirge*. Die außerordentlich herrliche Lage von *Königswinter* und *Donner* nebst grandioser Umgebung kommt in ihrer ganzen Schönheit an *Plastik, Perspektiv* und *Kolorit* lebendiger zur Geltung. Dem *Schloß „Drachenburg“* und dem *Möller „Stein*bach“ ist eine eingehende Besichtigung gewidmet, außerdem lernen wir nach *Hohesberg, Remagen* und *Basel* kennen. — In Abteilung 2 bleibt für diese Zeit nochmals die *ionische Insel* *Corfu* nebst einer Besichtigung des *aiserlichen Schlosses* *Willelm* mit seiner Umgebung bestehen.

* **Kurhaus Langenschwalbach.** Dienstag, den 30. Juni, findet von Wiesbaden aus ein Ausflug nach *Langenschwalbach* d. s. *Damenorchesters* *Wiesbadener Sängerkorps* statt. Abends 8½ Uhr Konzert im Kurhaus dabeist. Der Chor unter Leitung Herrn Direktors *Franz Schreiber* wird neben der *Kapelle* an diesem Abend auftrien, außerdem mehrere *Solisten*, unter anderen auch einige *Schüler* des *Neuen Wiesbadener Konservatoriums*. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausflug (per *Proof*) können durch die Direktion des *Neuen Wiesbadener Konservatoriums* (*Adolfstraße* 6, 2) erfolgen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Seiden-Bazar S. Mathias u. So.** Das *Waldenbrüche* Geschäft, das im Frühjahr 1888 in der *Langgasse* begründet und sich durch vornehme Geschäftsführung wie strengste Reellität sehr bald das Vertrauen der Damenwelt erworben hat, wurde im März 1901 nach *Wepervasse* 5, *Edle Spiegelgasse*, verlegt, wo es dieser Tage in renovierten und vergrößerten Räumen wieder eröffnet wurde. Nach dem Willen des Begründers der Firma wurde das Geschäft in unveränderter Weise von dessen Bruder, Herrn *Siegfried Mathias*, welcher noch gleiche Geschäfte in *Nürnberg* und *Augsburg* hat, fortgeführt. Am 15. Juni d. J. trat Herr *Eugen Moris* als Teilhaber in das hiesige Geschäft ein und hat die Führung desselben übernommen. Die Verkaufsräume repräsentieren sich bei der Wiedereröffnung am Donnerstagnachmittag in sehr anziehendem Gewände. Herr *Moris* wird im Verein mit dem bewährten Personal beibringt bleiben, den guten Ruf des Hauses zu erhalten. Seine langjährigen Erfahrungen als *Dissonant* erster *Damen* des *Neuen* und *Auslandes* bürgen für das weitere Emporblühen der Firma *S. Mathias u. So.* eine sichere Gewähr bieten. Die Firma führt *Samt* und *Seidenstoffe* jeder Art, *Damenkonfektion*, *Plusen*, *Jupons*, *Matinee*, *Küchen*, *Reas*, *Charmes*, *Gürtel*, *Pompadours* in modernstem und vornehmstem Geschmack.

Vereins-Nachrichten.

* **Der Scharke Männerchor** hält heute Sonntag, den 28. Juni, sein diesjähriges Sommerfest auf dem *Glasberg* (verlängerte Bahnstraße) ab. Für Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

* Die erste *Generalversammlung* des *Männerchorvereins „Concordia“* findet am Samstag, den 4. Juli, abends 8½ Uhr, im *Vereinslokal* statt. Gleichgültig sei nochmals auf das am 5. Juli geplante Sommerfest auf dem *Waldenbrüche* hingewiesen.

Raffaische Nachrichten.

§§ **Erbenheim, 27. Juni.** Die Ehefrau des Landwirts *Philipp Pinckel* wollte Astele vom *Speicher* holen. Hierbei kam sie zu Fall und brach ein Bein. — *Rorden* beteiligt sich der *Sängerkorps* „*Eintracht*“ an der 25jährigen Jubelfeier des *Raffaischen Sängerbundes* zu *Niederlahnstein*. Die Abfahrt erfolgt morgens 5 Uhr mit der elektrischen Bahn nach *Wiesbaden*. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser schönen *Rheinsahrt* eingeladen.

ha. **Weilburg a. d. L., 26. Juni.** Unsere Stadtverordneten beschloßen, mit einem Kostenaufwand von etwa 13 000 M. die *Wasser*versorgung der Stadt zu erweitern.

e. **Freisingen, 26. Juni.** Am kommenden Mittwoch werden es 25 Jahre sein, daß der *Chausseeaufseher* *J. Dörner* hier im Dienste des *Kommunalverbandes* steht.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid.

Die Geschworenen sprachen den wegen vorsätzlicher Verletzung der Eidespflicht angeklagten Kaufmann Anton Semmler aus Hallgarten nichtschuldig. Der Angeklagte wurde infolgedessen kostenlos freigesprochen.

Wiesbadener Strafkammer.

Beitrag.

Gestern wurde die Verhandlung wider Hedmann und Dunkelberg fortgesetzt. Es kommt dabei wiederholt zu Kollisionen zwischen den Angeklagten, welche das Zeugnis der ihnen lästigen Zeugen dadurch zu entkräften suchen, daß sie in ihrer Vergangenheit herumtöbten. Besonders wird dabei die Hauptbelastungszengin mitgenommen. Es handelt sich dabei um eine in den vierziger Jahren lebende Dame aus den besten Gesellschaftskreisen, die eine Ehemiliter hinter sich, von der keiner die Behauptung aufgestellt hat, daß sie als Mutter, als Mitglied der Gesellschaft, nicht voll ihre Pflichten erfüllt, eine Dame, die unter den Schicksalsschlägen gesundheitlich gelitten zu haben scheint und die den Aufregungen des Prozesses kaum gewachsen ist. Die Dame ist von den beiden Angeklagten — ob dolos oder nicht, darüber wird in diesem Verfahren entschieden — um 20 000 M. gebracht worden, sie bitten aber nicht etwa jetzt ihr Opfer um Entschuldigung, sondern sie reisen im Lande herum und suchen in Wirtschaften Tatzfassen zu ergründen, die einen Schatten auf ihre Ehre zu werfen geeignet erscheinen. Was die geschwähige Frau Frama ihnen dabei zuträgt, ist ihnen gerade recht. Doch nicht genug damit, sie geben auch Erzählungen zum besten, bei denen sie selbst beteiligt sein wollen, für die sie aber auch nicht die Spur eines Beweises beizubringen vermögen. Und weshalb alles das? Nicht als ob es an sich ihre Lage bessern könne, wenn die Dame, die sie um ihr Geld gebracht haben, dies oder das getan hat, ob sie diese oder jene moralischen Qualitäten besitzt. Man will auf diese Weise lediglich ihre Glaubwürdigkeit, die ohne das ganz einwandfrei wäre, erschüttern, und leider bietet die heutige Strafprozessordnung keine Handhabung, um einen derartigen Unfug zu verhindern. So ist in diesem Prozeß die arme, von Schicksalsschlägen hart mitgenommene Dame, der in ihrer Hilfslosigkeit niemand das Mittel verlagern kann, in diesem Prozeß übler daran als die in ihrer Verteidigung skrupellosen Angeklagten. Der Frau, der sie ihr Geld genommen, bemühen sie sich, das zu nehmen, was sie noch besitzt, die Ehre. Und nicht, als ob das, was sie ihr vorwerfen, auch nur im geringsten angetan erschiene, sie weniger wahrheitsliebend erscheinen zu lassen, noch auch als ob der mit der freiesten Phantasie ausgeschaltete selbst die loseste Verbindung zwischen dem den Angeklagten vorgeworfenen Betrug und diesen, nennen wir es einmal „Schwächen“, entdecken könnte. Seitdem war der Gerichtshof nicht in der Lage, die fehlenden Beweisanträge abzulehnen, und der Vertreter der Anklagebehörde tat, was er tun konnte, um dem Unfug zu steuern, indem er in schärfster Weise seiner Entrüstung über das Vorgehen der Angeklagten Ausdruck gab und daraus die Notwendigkeit einer Reform des Strafprozessverfahrens nach der Richtung der Gewährung eines intensiveren Schutzes für die Zeugen herleitete, weil sonst noch wie vor das Erscheinen der Zeugen vor Gericht eine Qual sei. Die gestrigen Zeugenansagen befaßten insofern die Angeklagten ziemlich erheblich, als danach als festgestellt angesehen werden kann, daß Dunkelberg, nachdem seine Bemühungen, sein Haus in der Radesheimer Straße an die Dame zu verkaufen, Hedmann dahin informiert haben soll, sich nun seinerseits zu ihr zu begeben, ihr zu sagen, daß er das Haus gekauft habe, ihr solches nochmals zum Kauf anzubieten und im Falle des Zustandekommens des Geschäftes ihm einen Teil des Profites anzufolgen. Hedmann soll, als er einem Zeugen davon erzählte, auch eine Geste gemacht haben, nach der er die später der Hauptzengin gebierete Hypothek über 20 000 M. für wertlos halte. Hedmann besand sich angeblich zur Zeit der Straftat in einer Vermögenslage, die den tatsächlichen Kauf des Hauses als einen fingierten erscheinen lassen müßte. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Dr. Reumann, tadelt, erfüllt von berechtigter sittlicher Entrüstung, die Art des Vorgehens der Angeklagten nicht allein gegen die eine, sondern auch gegen die anderen Zeugen, und legte dann einige Tatzfassen fest, die wir in Ergänzung unseres früheren Berichts hier nicht unterwähnt lassen wollen. Was zunächst das Haus Radesheimer Straße 8 anbelangt, so ist dieses der Dame aus Remagen von Dunkelberg für 165 000 M. angeboten worden, während es für 118 000 M. in das Eigentum von Hedmann überging, und dieser es für 135 000 M. weitergab. Das Haus in Wodenheim repräsentiert nach der Schätzung von Sachverständigen einen Höchstwert von 67 000 M., ist im Subhastationstermin für 41 000 M. verkauft und von der Brandkasse zu 37 000 M. eingeschätzt worden. Die Dame von Remagen wollte nach Wiesbaden übersiedeln, um sich hier eine neue Existenz zu schaffen. Um sie hierzu zu machen, wurde ihr von einem Kommerzienrat gesprochen, der ebenfalls auf das Haus an der Radesheimer Straße reflektierte und in Mainz auf Bescheid wartete. Die Hypothek auf das Haus in Wodenheim war absolut wertlos, um so mehr, als es bei einem realen Wert von, wie erwähnt, höchstens 67 000 M., bereits mit 74 000 M. Hypotheken belastet war. Bezüglich der Behauptung der Angeklagten von der Möglichkeit einer Verfeinerung wurde auf die Aussage eines Zeugen hingewiesen, welcher die Beschaffenheit der in dem Parterre bestehenden Wirtschaft charakterisiert, indem er erklärte, als anständiger, gut gekleideter Mann habe befürchten zu müssen, nicht dort gebildet zu werden. Sachverständige aus dem Immobiliengeschäft weisen — auch das ist wichtig — mit Entrüstung die eventuelle Annahme zurück, daß Geschäfte, wie das mit Frau D. abgeschlossene, ein solches sei, das vom Standpunkt der Moral nur irgendwie gebilligt werden könne. Die Hauptzengin anlangend, so

können zwei seit langer Zeit mit ihr bekannte Ärzte ihr nicht das Geringste nachsagen, was ihre Ehre tangiert. Auch nach anderen Zeugen hat ihr Leben vor der Öffentlichkeit keinerlei Anlaß zu Beanstandungen geboten. Mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit des Tuns der Angeklagten, sowie darauf, daß man zwar nicht hoffen kann, sie zu bessern, daß dritte aber vor ihnen geschützt werden müßten, beantragt der Staatsanwalt zum Schluß, Hedmann wegen vollendeten Betrugs mit 2 Jahren, Dunkelberg mit 1 Jahr 9 Monaten, evtl. wegen versuchten Betrugs, resp. Begünstigung, jenen mit 1 Jahr 9 Monaten und diesen mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen, beiden Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzurufen. Die Verteidiger (Hedmann hatte deren zwei) beantragten, weil ihren Mandanten keine Strafhandlung nachgewiesen sei, deren Freisprechung, sowie die Übernahme der Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse. Das Urteil wurde nach einer Beratung von einer Stunde gegen 4 Uhr gesprochen. Nach demselben ist Hedmann des Betrugs, Dunkelberg der Begünstigung schuldig, und jener wird zu einem Jahr, D. zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Urteil war in der Hauptsache die Aussage der betrogenen Dame zugrunde gelegt. S. büßt als Nebenstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ein. Wider beide Angeklagten erging Haftbefehl.

Sport.

Sportliche Übersicht

Solange sich der menschliche Geist damit beschäftigt, eine Maschine zu konstruieren, mit deren Hilfe es uns Erdenmensch möglich gemacht werden soll, uns gleich den Vögeln in die Luft zu erheben und nach unserem Willen hierhin und dorthin zu fliegen, so lange besteht auch schon die Rivalität zwischen den Verecktern der beiden Prinzipien „Leichter als Luft“ und „Schwerer als Luft“. Jules Verne, der geniale, von der heutigen Jugend zugunsten der Karl May und Konforten leider zu sehr vernachlässigte Franzose, der so manche unserer neueren Erfindungen in seinen lehrreichen Romanen vorausgesehen hat, hat uns schon im „Robur der Sieger“ einen mit aller Erbitterung geführten Kampf zwischen den Anhängern der beiden Prinzipien vor Augen geführt. Und einen ähnlichen Wettstreit sehen wir jetzt in Wirklichkeit sich entwickeln. Aber während Verne das Luftschiff, das schwerer als Luft ist, über das andere triumphieren läßt, müssen wir wenigstens bis heute den Siegespreis unbedingt denjenigen Luftschiffen zusprechen, die, um sich in der Luft zu halten, mit einem Luftballon verbunden, also leichter als die sie umgebende Luft sind. Der neueste Aufstieg des Grafen Zeppelin am Dienstag hat wieder so vorzügliche Resultate gehabt, daß an gleichwertige Erfolge der Aeroplane wohl noch lange nicht zu denken ist. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß auch diese wünschenswerten Schritte machen. Delagrangue weilt mit seinem Flugapparat in Mailand und es gelang ihm, schon wieder einen neuen Rekord aufzustellen. Er unternahm einen Flug von 16 Minuten 30 Sekunden Dauer und legte während dieser Zeit 17 Kilometer zurück, er fuhr also mit der Geschwindigkeit unserer guten Schnellzüge.

Das erste deutsche Aeroplan-Wettfliegen, das heute in Kiel stattfinden soll, wird leider keinen hervorragenden Ausgang haben. Das Komitee, das den glücklichen Gedanken gehabt hat, sich die angemeldeten Fahrzeuge vorher etwas genauer anzusehen, mußte alle bis auf das des Dänen Osterhammer zurückweisen.

Die Stadt Kiel ist mit gutem Erfolg bemüht, die sportlichen Veranstaltungen ihrer „Kieler Woche“, die am Donnerstag ihren Anfang genommen hat, seit durch neue Anziehungspunkte zu bereichern, wovon der in diesem neu aufgenommenen Flugmaschinenwettbewerb genügt. Als Einleitung zur „Kieler Woche“, die ja ursprünglich nur aus Segelregatten bestand, fanden schon die Wettfahrten um den französischen Cionner Pokal statt, die mit dem Sieg der deutschen Yacht „Windspiel XI“ endigte. Am vorigen Sonntag fanden leichtathletische Wettkämpfe auf dem städtischen Sportplatz statt und gleichzeitig liefen auf der 128,7 Kilometer langen Strecke vom Knipsberg bei Apenrade bis nach Kiel über 700 junge Leute, meist Schüler, einen Stafetten-Gilbotenlauf, um dem in Kiel tagenden Kongress für Volks- und Jugendspiele einen Willkommensgruß zu überbringen. Von morgens 6 1/2 Uhr bis mittags 12 1/4 Uhr wurde die lange Strecke zurückgelegt, und diese glänzende sportliche Leistung und die Begeisterung, mit der sich die schleswig-holsteinische Jugend in so außerordentlich großer Zahl zu dieser imposanten Ehrung des Kongresses zusammenschloß, helfen hoffentlich auch etwas mit zur endlichen Erfüllung der auch in diesem Jahre wieder von dem Kongress aufgestellten und auch von uns immer warm vertretenen Forderung nach der Einführung obligatorischer Spielnachmittage in alle Schulen. Nunmehr haben auch die Segelweiffahrten begonnen, ihnen schließt sich in dieser Woche auch ein Motorbootrennen um den Preis der Ostsee auf der Strecke Kiel-Travemünde an.

Von wassersportlichen Ereignissen sind noch die Frankfurter und Dresdener Ruderregatten zu erwähnen. Heiße Kämpfe brachte vor allem die Frankfurter Regatta, die durch die Teilnahme einer Genter und einer Mailänder Mannschaft einen internationalen Ansehnd erhielt. Die Genter machten aber ihrem in Genuß erworbenen Ruf wenig Ehre, sie konnten nur ein kleines Rennen gewinnen. Die ganze Regatta hatte überhaupt die Eigentümlichkeit, daß fast jedes Rennen von einem anderen Verein gewonnen wurde und sich nicht, wie oft in Ruderbooten, eine bedeutende Überlegenheit einiger weniger Mannschaften ergab.

Über den Ausgang der Prinz-Heinrich-Fahrt haben wir mehrmals ausführlich berichtet, es ist lediglich Chronistenpflicht, wenn wir nochmals die Namen der drei ersten Sieger anführen: 1. Preis: Fritz Erle-Mannheim auf Benz, 2. Preis: Willy Poegel-Chem-

nith auf Mercedes, 3. Preis: N. Paul-Geller-Frankfurt auf Adler. In der gleichen Reihenfolge entfielen auch die Preise in der Schnelligkeitskonkurrenz und im Vergleichen.

Bevor die Tennis-Konkurrenzen der Olympischen Spiele beginnen, ziehen die gegenwärtig in Weimbleton stattfindenden All-England-Meisterschaften nochmals die Aufmerksamkeit der Tenniswelt auf sich. Für uns sind sie von besonderem Interesse dadurch, daß unsere deutschen Kämpfer D. Kreuzer, v. Biffing und F. W. Nute, die sämtlich im Mai hier spielten, daran teilnahmen. D. Kreuzer kam schon in der ersten Runde mit N. F. Biffing zusammen. Trotz wunderhüben Spiels konnte er dem Australier nicht widerstehen, nachdem er den ersten Satz gewonnen hatte, verlor er doch mit 6:3, 0:6, 2:6, 5:7. F. W. Nute schied ebenfalls schon aus, da er gegen Ball-Greene 3:6, 7:9, 1:6 verlor, ebenso v. Biffing. Gräfin von v. Schulenburg ist durch einen Sieg in die zweite Runde gelangt. Auch N. F. Doherty nimmt am Turnier teil, er spielt mit G. M. Simond im Doppelspiel.

Der Reensport ist jetzt in Deutschland auf der Höhe angelangt. Das deutsche Derby-Meeting in Hamburg-Horn wurde am vorigen Sonntag in Gegenwart der kaiserlichen Familie eröffnet. „Horizont II“ der Herren von Weinberg hatte im Großen Hansa-Preis Gelegenheit, seine große Überlegenheit über die drei übrigen Derbykandidaten zu zeigen, denn er gewann die 40 000 M. äußerst leicht mit 3/4 Längen. Das weiter auf dem Programm stehende Kaiserin-Kugeln-Tagdrennen (30 000 M.) gewann, nachdem alle Favoriten ausgeschieden waren, H. Mecklenburgs „Halle fest“, für dessen unerwarteten Sieg unter St. v. Baumhach der Totalisator 302:10 zahlte. Das am Mittwoch in München gelaufene Bayerische Zuchtdrennen (10 000 M.) war ein Spaziergang für v. Lang-Puthhofs „Bajazzo“ unter Reiff. Als Einleitung zum heutigen Derby kamen am Freitag auf der Hamburg-Horner Bahn noch zwei wertvolle Rennen zum Austrag, das mit 15 000 M. dotierte Hamburger Kriterium für Zweijährige und das Große Hamburger Handicap, für das 16 000 M. ausgesetzt sind. Das erste Rennen gewann H. Wendes „Boira“ vor v. Weinbergs „Dorabella“, während das Große Hamburger Handicap von H. M. Hartmanns „Lodent“ vor Lang-Puthhofs „Rogi“ sicher gelaufen wurde. Heute nun wird die höchste Ehre des deutschen Rennsports vergeben, außer den deutschen Pferden werden auch einige Österreicher starten, es müßten aber ganz außergewöhnliche Umstände eintreten, wenn das Derby unferem deutschen „Horizont II“ verloren gehen sollte. Sch.

Radsportfahrt Wien-Berlin.

Wien, 27. Juni. Heute früh 4 Uhr erfolgte in Florisdorf der Start zur Radsportfahrt Wien-Berlin. Von 198 gemeldeten Konkurrenten wurden 179 Fahrer vom Start gelassen, begleitet von drei Kontrollautomobilen mit Schiedsrichtern. Die erste Kontrollstation ist Jälan in Mähren. Wenige Kilometer vom Start ereigneten sich die ersten Stürze infolge des durch heftigen Gegenwind aufgewirbelten Staubes, der dem Fahrern die Aussicht benahm.

Wien, 27. Juni. Hier trafen Kempfle um 11 Uhr 7 Minuten, Hall-Oberhausen und Pade-Göhr a. Rh. als erste ein. Bis jetzt haben 30 Fahrer infolge von Maschinendefekten die Fahrt aufgegeben.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag trat die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Preußen mit wenig Aussicht auf einen Sieg in Mainz zum Retourwettkampf gegen Bönitz an. Halbzeit 2:1 für Preußen. Preußen, jetzt nur noch mit 9 Punkten spielend, wird jetzt von den Mainzern sehr bedrängt und muß kurz hintereinander zwei Male ihr Tor passieren lassen. Eine Umstellung der Mannschaft borschmend, so ein besseres Zusammenspiel herbeiführend, kann Preußen durch ihren Vorkämpfer und Mittelstürmer abwechselnd nach fünf erfolgreich einlaufenden, so den Mainzern den sicher geglaubten Sieg entziehend. Resultat 7:3 für Preußen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz. Vorher empfing der Kaiser den stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Flottenvereine im Ausland Böhmien und den Konjal Schwab zur Überreichung der Stiftungsurkunde über die Errichtung eines Observatoriums in Tingtau, für welches der Hauptverband 175 000 M. dem Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Der Kaiser gab seiner Freude über die hochherzige Stiftung der Deutschen im Ausland Ausdruck und beauftragte die empfangenen Herren, seinen Dank den Deutschen im Ausland zu übermitteln. Später fuhr der Kaiser und der König von Sachsen nach Friedrichsort zur Besichtigung der Torpedowerkstätte. Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen besichtigten heute vormittag die Kaiserliche Werft.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Abgeordnetenhaus wählte durch Zuzug das bisherige Präsidium v. Kröcher, Porja und Krause wieder.

Von der Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Stuttgart, 27. Juni. Prinz Johann Georg von Sachsen hat die Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für 1908/1909 angenommen.

Stuttgart, 27. Juni. Der preussische Gesandte v. Below gab gestern abend zu Ehren des preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim einen Gesellschaftsabend, zu welchem sämtliche württembergische Minister erschienen waren.

Die Gegenrevolution in Persien.

London, 27. Juni. Ein anderes Morgenblatt meldet aus Teheran unter dem 27. Juni: Der Schah erließ heute eine Proklamation, die Persien seit dem 22. d. M. unter Kriegszustand stellt und dem Obersten Vichhoff freie Hand gibt, mit aller Strenge gegen das Volk vorzugehen.

Teheran, 27. Juni. (Reuter.) Der Finanzminister und seine Familie haben Zuflucht in der italienischen Gesandtschaft genommen, einige Mitglieder des Parlaments in der französischen. Die Zahl der Personen, die Zuflucht in der englischen Gesandtschaft nehmen, steigt sich.

Der Aufstand in Mexico.

New York, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus El Paso meldet mit Übereinstimmung mit Depeschen aus Mexico, daß die Aufständigen in Mexico Los Vacas am Freitag angegriffen haben. Die Garnison leistete hartnäckigen Widerstand.

New York, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Mexico-City meldet, in Regierungskreisen werde erklärt, daß der Angriff aus Vera Cruz, wo Gefangene befreit wurden und die Stadt geplündert wurde, nicht von Aufständischen, sondern von Räubern ausgeführt wurde.

Frederiksbad, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein großer Schadenfeuer, das kurz nach Mitternacht ausbrach, legte im Laufe der Nacht den Mittelpunkt des Geschäftsviertels im westlichen Stadtheile in Asche. 28 der größten Holzhäuser der Stadt sind völlig niedergebrannt, darunter beide Apotheken.

Braunschweig, 27. Juni. Bei einem in Elm bei Königs-Lutter stattgefundenen Brande der Feldscheune des Gärtners Behmann wurde bei den Aufräumungsarbeiten die verrostete Leiche des Amtes-Obersekretärs gefunden, der vor dem Brande die Auhierung getan hatte, daß er die Scheune anzünden wolle.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 27. Juni. Trotz der gestrigen Festigkeit New Yorks machte sich im Verlaufe der Börse wieder hochgradige Geschäftsunlust allgemein fühlbar. Bismilch angelegter Verkehr herrschte aber für Baltimore, die auf London und New York zu anziehenden Kursen von der Spekulation gekauft wurden.

Hamburger Futtermittelmarkt vom 27. Juni. (Original-Wochenbericht von Gebr. Paffke, Hamburg.) Die Heuernte in Südamerika ist normal, in Mittel- und Nordamerika mit Ausnahme einzelner Hagelschäden glänzend.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden: C. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. Schnell-Dampfer Bremen - New York: „Kronprinzessin Cecile“ nach New York, 24. Juni 10 Uhr nachm. in Cherbourg.

nach Australien, 26. Juni 4 Uhr vorm. in Adelaide. „Hessen“ nach Australien, 26. Juni 10 1/2 Uhr vorm. von Antwerpen. Ostafrika-Dampfer: „Prinz Eitel Friedrich“ nach Hamburg, 26. Juni 7 1/2 Uhr nachm. von Southampton.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 28. Juni bis 4. Juli 1908: Dampfer „Kronprinz Wilhelm“, 30. Juni nach New York über Southampton, Cherbourg, Derflinger, 1. Juli nach Ostafrika.

Hamburg-Amerika-Dampfer-Gesellschaft. Die Hamburg-Amerika-Dampfer-Gesellschaft meldet: Nordamerika: Dampfer „Albatros“, von Philadelphia kommend, 26. Juni 4 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Bei Rücksendung über Aufbahrung der und für diese Artikel angegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht erklären.)

Unsere Vorgärten. Rechte Freude macht es, daß der Wiesbadener Gartenbauverein außer einem Valkonschmid auch einen Vorgarten-Beitbewerb veranstaltet, hat auch die Presse verschiedentlich Klage über schlecht gepflegte Vorgärten geführt; sogar zur Frühjahrssammlung des Bezirksvereins hand diese Angelegenheit auf der Tagesordnung.

Dimbam, Dimbam, Dimbam — hört es seit etwa 14 Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Wecheln der Jahntrake in die Ohren! Die Straße soll ein neues Klempflaster erhalten und offenbar bis zum Jahre 1908, dem 150. Geburtstag des Turneraters Jaan, fertiggestellt sein!

An die Hundebesitzer! Tränket die Hunde! Es ist wohl allgemein bekannt, daß jedes Geschöpf auf dem Lande, wenn ihm hinreichend Wasser zur Verfügung steht, außerordentlich lange Tage, ja Wochen, ohne feste Nahrung bestehen kann.

Schreden der den Hausgang flinkernden Hausmädchen zu beschreiben und sich in der Nähe desselben auf den Boden hinfallen zu lassen und mit der herabhängenden Junge und dem schauenden Atem das Bild äußerster Erschöpfung darzustellen. Belläufig bemerkte die Führerin absolut nicht das Verschwinden des Hundes, glücklichweise aber sofort der zufällig erscheinende dortige Speisekellner, was dem Hunde fehlte, sonst wäre der „Lolle Hund“ fertig gewesen.

Tolle Ursachen, tolle Wirkungen! Ein toller Zustand ist's, den uns des Magistrats Säumen auf dem Adleterrain beschert, toll ist aber auch der Vorschlag, es zu einem Vergnügungsort in la Wintergarten für die Bremer Gesellschaft zu verwenden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dieblich.

- 14. Juni: dem Fuhrmann Adam Dehment e. S. dem Küstermeister Jakob Krupar e. S. dem Strassenbauhilfsarbeiter Christian Gerle e. Z. dem Galtwirt August Karl Böhrner e. S.

Geschäftliches.

Verwahren Sie

die bekannten gelben Maizena-Pakete, denn Sie erhalten bei Einsendung der Vorderseiten der Pakete, d. h. zusammen 8 Pf. entgeltlich, an die Corn Products Co., m. b. H. Hamburg I, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Galerie.

MAIZENA

ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Überall erhältlich. (Nac. 1499 g) F 126

Sommerproffen

wird n. b. Wittich & Krupp, n. Balena, unterbehen, mit Obermeyer's Herba-Seeife.

Bevor Sie sich photographieren lassen, betrachten Sie die Schuskekaten von Paul Schäfer, 222 Rheinstraße 22.

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder mit den Kissen. Wirksamste, einfachste, angenehmste Haaskur bei Herzleiden, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Mattigkeit. Dies hervorragendste Aerzte-remedium Dr. Zucker's Kohlensäurebäder, weil durch das Anströmen der Kohlensäure aus den perforierten Kissen die Wirkung natürlicher Quellen (Nauheim, Kissingen usw.) erzielt wird.

Feinstes Salat- u. Speiseöl aus Erdnüssen. Ersatz für Olivenöl, empfehlt in bekannter Qualität Deutsches Kolonialhaus, Häfnerstraße 11. Tel. 2768. Vertrieb von Erzeugnissen der Deutschen Kolonien. 8283

SARG 60 En gros KALODONT BESTE PF. ZAHN-CRÈME

Die Morgen-Ausgabe umfasst 32 Seiten mit der Beilage „Der Roman“, sowie „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Degerhorst; für das Anzeigenwesen: H. Degerhorst; für die Anzeigenverwaltung: H. Degerhorst; für den Druck: H. Degerhorst.



Grosser Saison-Räumungs-Verkauf

Nur so lange Vorrat.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Konfektion,

sämtliche Hochsommer-Kostüme u. Kleider in Mousselin, Leinen u. Batist etc., weit unter Preis.

Wasch-Blusen: Serie I II III IV
jetzt 1.25 1.95 2.95 3.95

Batist-Blusen (weiss): Serie I II III IV
jetzt 2.95 4.25 4.95 6.95

Japonblusen 2⁹⁵
jetzt

Mousselinblusen 5⁵⁰
elegant Verarb.

Kinder-Waschkleider

in allen Grössen durchschnittlich

Serie I II III IV V VI
jetzt 75 Pf. 1.25 2.45 3.- 4.- 4.50

Staub-Paletots

Serie I II III
jetzt 4.75 5.75 9.50

Sommer-Unterröcke

Serie I II III
jetzt 1.95 2.90 3.90

Grosse Posten Handschuhe fast bis zur Hälfte der regulären Preise.

Nur während dieser Woche, trotz der bekannt billigen Preise

10% Extra-Rabatt

auf sämtliche farbigen
Waschstoffe.

Garnierte Damen-Hüte fast bis zur Hälfte der regulären Preise.
Serie I 4.50 Serie II 6.50 Serie III 8.50 Serie IV 12.—

In der Schuhwaren-Abteilung

10% Extra-Rabatt

auf braune Herren- und Damen-Stiefel und Halbschuhe.

1 Posten beige Chevreaux-Mädchen-Stiefel statt 8.50 jetzt 5⁹⁰

1 Posten beige Chevreaux-Mädchen-Stiefel statt 10.— jetzt 6⁹⁰

1 Posten beige Chevreaux-Damen-Stiefel statt 17.50 jetzt 10.—

Warenhaus Julius Bormass.

Wie neu wird Jeder mit Bechler's Salmiak-Gallseife gewaschen. Stoff jed. Gewebes, vorzüglich in Hof, zu 45 u. 25 Pf. bei W. Machenheimer, E. Mochus, E. Brecher, H. Seyb, W. H. Birch, F. W. Müller, A. Cratz Nchf., C. Brodt Nchf., Fr. Hütcher, H. Schütz, Drog. Minor, Drog. Otto Lille. P70

Moderne Bekleidung für Herren und Knaben.



Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 87

MAGGI's Bouillon-Würfel



1 Würfel für 1 große Tasse feinste Bouillon 5 Pf.

Jeder Würfel muß auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke Kreuzstern tragen.

!! DAMEN !!

Elegante

Sommer-Stiefel

aus feinstem, echtem Wildleder, leicht, bequem,

nur Mk. 4.75.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf bei

Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden, Marktstrasse 10 (Hotel Grüner Wald).

Stannend billiger Räumungs-Verkauf bis 50% unter Preis.

Verfüme Niemand die günstige Gelegenheit.

- 1 Posten eleg. Gardinen in weiß u. creme, 25 Prozent Rabatt.
- 1 Posten eleg. Erbs-Tüll-Bettdecken, Stores, mit und ohne Polant, Rouleaux, Tüll- u. Spachtel-Borden bis 33 Proz. unter Preis.
- 1 Posten eleg. Portieren, Tischdecken, Krottier-Handtücher, bis 30 Proz. unter Preis.
- 1 Posten trägerworbener Fantasie-Damen-Örmben, Beinkleider, Nachthemden, Unterröcke, weiße Strümpfe um zu räumen bis 50 Proz. unter Preis.
- 1 Posten Herren - Macco - Örmben, Jacken, Beinkleider bis 25 Proz.
- 1 Posten Damen-Beinkleider von 98 Pf. an.
- 1 Posten Damen-Unterröcke von 145 Pf. "
- 1 Posten Bett-Jacken von 95 Pf. "
- 1 Posten Damen-Schürzen von 50 Pf. "
- 1 Posten Reform-Schürzen von 90 Pf. "
- 1 Posten eleg. Fantasie-Örmben mit Stiderei-Polant von 195 Pf. "

Wäsche-Fabrik Neugasse 17, früher Faulbrunnenstrasse 9.

Inventur-Ausverkauf. Schluss des Ausverkaufs

Dienstag, den 30. Juni.

Wegen Uebergabe des Geschäfts unterstelle ich mein ganzes Lager, bestehend in modernen Lederhandschuhen, allen Arten Seiden- und Stoffhandschuhen, Krawatten, Rosenträgern, Phantasie- und Ledergürteln, bis zur Inventur-Aufnahme einem Verkauf mit

10-20 Prozent Rabatt.

Handschuhfabrik Jean Paquet, 24 Langgasse 24.

Properus - Damenbinden.

Gefetzt, geschützt, D. R. G. M. 301 211.

Antiseptisch und von verblüffender Weichheit.

Das Ideal aller Binden.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Haupt-Niederlage Rheingau-Drogerie, Rheingauerstr. 10.

Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Eröffnung
Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstr.
Kaufhaus in grösstem Stil

für sämtliche Manufaktur-Modewaren
und Damen-Konfektion.

Alle Abteilungen unserer neuen Geschäftsräume sind als **Spezial-Rayons** eingerichtet, welches jedes der Grösse nach ein **Spezialgeschäft** für sich bildet.

Entsprechend diesen grossartigen Geschäftsräumen sind unsere sämtlichen Läger in reichstem Masse vom einfachsten Genre bis zur höchsten Eleganz in einer Weise assortiert, dass jedem Geschmack Rechnung getragen werden kann.

Durch Massen-Einkauf

für mehrere Geschäfte und durch den

grossen Preisrückgang

in allen Branchen in letzter Zeit sind wir in der Lage, unserer werten Kundschaft

unvergleichlich grosse Vorteile

beim Einkauf zu bieten.

Wir bitten um Besichtigung unserer Geschäftsräume
und Schaufensterauslagen.

K 71



Schach

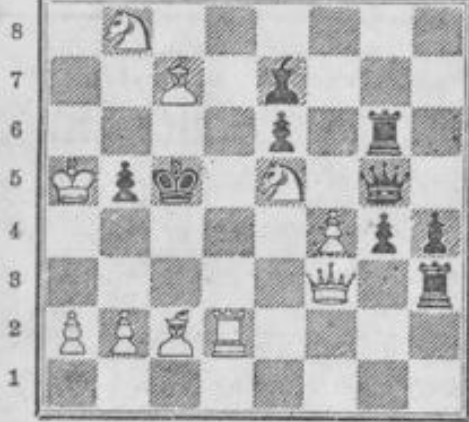
Redigiert von G. Hartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 28. Juni 1908.

Schach-Aufgabe.

Von S. Methal, Warschau.

(Aus dem Selbstmatt-Turnier der „Wiener Schach-Zeitung“.)



Selbstmatt in 3 Zügen.

Französische Partie.

Weiß: A. Rubinstein. — Schwarz: Danischewski.

- | | | |
|-----------------------------------|---------|-------------------------------|
| 1. e2-e4 | a7-a6 | Schwarz sollte mit b5: den |
| 2. d2-d4 | d7-d5 | Bc6 opfern. |
| 3. S b1-c3 | S g8-f6 | 19. S c5-d7 |
| 4. e4-e5 | e6-d5 | 20. S d7-f6 † |
| 5. L c1-g5 | c7-c6 | 21. L d3-g6 |
| 6. L f1-d3 | L f8-d6 | 22. Dh4-h7 † |
| 7. S g1-e2 | 0-0 | Es ist klar, daß der Springer |
| 8. D d1-d2 | L e8-g4 | wegen Tf1 † nicht genommen |
| 9. 0-0 | S h8-d7 | werden darf. |
| 10. S e2-g3 | D d8-c7 | 23. Ta1-f1 |
| 11. h2-h3 | L d6-g3 | D a5-d2 |
| 12. f2-g3 | L g4-h5 | Die Dame sucht ins Spiel |
| 13. D d2-f4! | D e7-b6 | zurückzukommen. Es ist aber |
| Schwarz darf die Damen | | schon zu spät. Etwas besseres |
| nicht tauschen, weil nach | | hat Schwarz auch nicht. |
| 13... D f4? 14. g f4: Figuren- | | 24. D h7-h8 † |
| verlust unvermeidlich ist. Z. B.: | | 25. S f6-g8 † |
| 14... h6 15. L f6: S f6: 16. f5 | | Auf 25... T g8: gewinnt |
| nebst g2-g4. Immerhin war | | Weiß mit 26. D f6 † nebst |
| Tac8 nebst Lg6 mehr zu | | D f7 † und dann D g8: † zum |
| empfehlen. | | mindesten beide schwarze |
| 14. S c3-a4 | D h6-a5 | Türme. |
| 15. L g5-f6 | S d7-f6 | 26. S g8-h6 † Aufgegeben. |
| 16. S a4-c5 | b7-b6 | Nach 26... K d7 27. T f7: † |
| Verhältnismäßig besser war | | K e8 28. D g7 gibt es keine |
| L g6, um auf S b7: sich mit | | Reitung mehr. |
| D b6 an B b2 schadlos zu | | Eine von Rubinstein schön |
| halten. | | und stark gespielte Partie. |
| 17. D f4-h4! | L h5-g6 | Anm. nach der „St. Peters- |
| 18. T f1-f6! | g7-f6? | burger Zeitung“. |

Aus der Schachwelt.

Die seit 1. April d. J. geführten Unterhandlungen, betr. den Kampf um die Weltmeisterschaft, haben ereueller Weise nunmehr das Ziel in erreichbare Nähe gerückt. Eingehende Beratungen, die am 5. Juni in Coburg zwischen den Herren Dr. Lasker-New York, Professor Dr. Gebhardt-Coburg, J. Schenkel-Nürnberg und Karl Teller-Coburg abgehalten wurden, zeitigten einen Vertrag, nach welchem der Wettkampf Lasker-Tarrasch in der zweiten Augushälfte beginnen wird.

Auflösung der Schach-Aufgabe von M. Feigl in Nr. 275 vom 14. Juni.

- a) 1. T c3-h3 Dh4<h3
2. c2-c4 matt.
- b) 1. ... Dh4<d4
2. Th3-h5 matt.

Richtige Lösungen sandten ein: H. Morell, W. v. d. Gönn, Joseph Münz, J. Hüneke hier, Paul Jorschick-Biebrich, J. Schapiro-Mainz.

Briefkasten.

Die Briefkastenantwort in Nr. 285 vom 21. Juni ist dahin zu berichtigen, daß es auf Zeile 5 „von e4 nach f3“ und auf Zeile 6 „g3-h4“ heißt. In der Beratungspartie (Damen-gambit) derselben Nummer ist der 8. Zug von Schwarz Kd8-e8 leider ausgefallen.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün), c = Coeur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus), K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).

A (Vorhand) hat zu einem Mußramsch folgende Karten:



A fängt den Ramsch mit 91 Augen, weil er schon im ersten Stich den Rot-Wenzel ausspielt. Hätte er erst seine Karten in Grün und Rot weggespielt, so hätte B in seinen Stichen 96 Augen erhalten. C hat weniger Eichel- als Schellenkarten. Die Karten von B haben 42 Augen; im Skat liegen 2 Augen. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? W.

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Das magische Quadrat.

Man zeichne in die neun Felder eines Quadrates die Zahlen von 1 bis 9 so ein, daß die Addition jeder wagenrechten, senkrechten oder diagonalen Reihe die Zahl 15 ergibt.

Arithmetische Aufgabe.

Hans und Max hatten vom Vater jeder 20 Pfennig bekommen, um sie auf dem Jahrmarkt zu verwaschen. Aber, hatte der Vater gesagt, etwas müßt ihr übrig lassen und sparen. Beide waren diesem Gebot gefolgt. Wenn Hans dem Max einen Pfennig abgegeben hätte, hätte Max noch einmal soviel Pfennige gehabt wie Hans, wenn aber umgekehrt Max dem Hans einen Pfennig gegeben hätte, hätten beide gleichviel besessen. Wieviel hatte jeder gespart?

Rätsel.

1 ist schwer,
23 ist leicht,
123 ist schwarz
und läuft auf weiß.

Vexierbild.

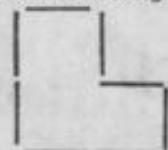


Der Forscher an der Wand hört seine eigene Schand.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 285.

Homonym: Einnahme. — Logogrith: Degen, Regen, Segen. — Rätselhafte Inschrift: Wenn der Reiter nichts taugt, gibt er dem Pferde die Schuld. — Rätsel: OVID. — Anagramm: Lied, Leid. — Scherzfrage: Die Franzosen, sie haben all' Gier (Algier).

Streichholz-Aufgabe:



Gegr. 1872.

Eigene Werkstätten.

Telephon 3197.

Möbel und Innen-Dekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.

Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Brautausstattungen. * Einrichtung von Hotels und Villen.
Gardinen — Teppiche — Dekorationen.

Musterzimmer in der oberen Etage.

Fahrstuhl.

Besichtigung erbeten. — Prima Referenzen.

738

B. Schmitt, 34 Friedrichstrasse 34,
am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Originalgröße.



„Fleckweg“

beseitigt verblüffend schnell Flecke aller Art, wie Bier-, Fett-, Schmutz-, Farben-, Wagenschmierflecke, ohne den Stoff anzugreifen.
Praktisch, originell, handlich.
Preis 10 Pfg. — Ueberall käuflich.
All. Fabrik.: Haas Schwarzkopf, Berlin N 37.

Schildermalerei.

Zur Ausführung von Schilder- und Schriftenmalerei jeder Art, in geschmackvoller Weise, unter Garantie der langjährigen Qualität empfiehlt sich
Carl Bartschat, Bülowstr. 12.
Rufnummerungen und Kostenaufschläge gratis.

Brennabor

Durch ihre anerkannten großen Vorzüge sind unsere Räder überall eingeführt.
Bisheriger Verkauf über 500 000 Räder



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter: **E. Stösser,** Mechaniker, Hermannstrasse 15. Telephon 2213.
Reparaturwerkstätte, Vernickelung und Emailleierung.

Keine Rasenbleiche mehr!

Das neueste Wasch- und Bleichmittel:

Schneeflocken.

D. R. G. M. 23873.

Garantiert unschädlich für die Wäsche.

Überall erhältlich!

Alleiniger Fabrikant:
J. M. Waret, Coblenz.

Preis: 30 Pf. per Paket.

Vertreter: **Otto Wetzel,** Seerobenstr. 4, Telephon 2339. II 190

Zu haben bei Herrn M. Frorath Nachf.,
Wiesbaden, Kirchgasse 10.

Weg
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstopfen! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss, welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Vorrätig in all. best. Glashandlung u. einschlig. Geschäften, event. weises Bezugsquell. nach Glashüttenwerke Adlerhütten A. G. Penzig in Schles.

Frauenleiden

behandelt, auch Massage
Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.
Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.
Frau Hertel, Goethestr. 1. 1. Et.,
vis-à-vis d. Bahnhof.

Zeichnung auf

4% Preussische Staats-Schatzanweisungen,

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913. — Ausgabekurs: 99.40 %.

4% Deutsche Schutzgebietsanleihe von 1908,

garantiert vom Deutschen Reich.

Beginn der Tilgung 1913, Gesamtkündigung bis 1923 ausgeschlossen. — Ausgabekurs: 99 %.

Wir vermitteln Anmeldungen **kostenfrei** und erbitten uns solche **baldigst**.

839

Marcus Berlé & Cie., Wilhelmstrasse 32.**Chasalla,****der beste deutsche Normal-Stiefel.**

Normal-Fuss



falsch beschuht

Normal-Fuss



im Chasalla-Normalstiefel

Allein-Verkauf

für Wiesbaden

bei

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Ed. von Anhalt,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Telephon Nr. 626.

Gegründet 1870.

K108

**Wiesbadener Verein
für Sommerpflege armer Kinder.**

G. B.

Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den
armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens
die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den
leidenden Kindern

eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 480 Kinder ausgesandt und die von Herzgen und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflanzlinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberseebach, durch welches der Verein die Vorteile des Sandaufenthalts und der Soolbadkur zu vereinigen sucht, gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher unter seine persönliche Obhut zu nehmen, sobald sich die zur noch wirkungsvoller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch die neue Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohltäter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Fehlbilte zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu stärken und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bankkommandite O. Lachner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Außerdem sind alle Nachstehenden, sowie die Redaktion d. Bl. gerne bereit, Gaben im Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:
Arefel, Landeshauptmann, 1. Vors., Agathe Merrens, 2. Vors., Anna Neben,
1. Schriftf., Dr. Bigener, 2. Schriftf., Oscar Lachner, Schatzm., Elisabeth
Prell, Rich. Kabeisch, Dr. W. Koch, G. Sutorius.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Borgmann, Frau Denefe, Frau Dr. Dreher, Fr. v. Dungen,
Frau Geh.-Rat Presentus, Fr. Gallas, Fr. Grohmann, Frau Gerdt, Frau
Simon Geh., Frau Landger-Rat Dr. Gemann, Frau Prof. Kalle, Frau
Baronin Lubw. v. Ansoy, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matuschla-
Greiffenhaus, Frau Mayer-Windscheid, Frau Reg.-Präs. v. Reiter, Frau
General-Mertens, Fr. Luise Neese, Frau Oberk. v. Boremböck, Fr. Pauline
Scholz, Fr. Seeligen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Straub-Vogler,
Herr Stadtrat Kruh, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. O. Widel,
Herr Dr. jur. Fr. Widel, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Od., Herr
Kaufm. W. Erkel, Herr Dr. Geisler, Herr Rarrer Gruber, Herr Dr. Wurabse,
Herr Landrat v. Seimburg, Herr Dr. Dieck, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor
Köppler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Wödel, Herr Stadtschulrat
Müller, Herr Dr. Prüssian, Herr Santrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg,
Herr Polizeipräsident v. Schenk, Herr Rektor Schloffer, Herr Dr. Schne-
keiffen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Rarrer Beckenmeier, Herr
Rent. W. Borwert, Herr Dr. Walthar, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr
Dr. Wehrauch.

Spedition

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H.

Bureau: Südbahnhof.

Telephon 917.

843

Schnaken-Schutznetz

„Wohltat“ Mk. 10.50, „Endlich Ruh“ Mk. 16.50,

gefehl. geschützt Nr. 238249,
211728.

an jedem Holz- und Eisenbett anzubringen. Bequem für die Reise.

Prospekt gratis durch

Gustav Schlieper, Barmen.

Referenzen aus dortiger Gegend auf Wunsch. F128

4% Preussische Staatschatzanweisungen,

rückzahlbar zum Nennwert am 1. April 1913.

Zeichnungspreis 99.40. Zeichnungstag: 3. Juli.

Anmeldungen auf vorstehende Zeichnung nehmen wir **kostenfrei** entgegen und erbitten uns solche rechtzeitig.**Pfeiffer & Co.,**

Bankgeschäft, Langgasse 16, I.

901



Mein durch Brennen vernichtetes Haar. Frau Stad.



Goldene Medaille.

gibt dem Haar eine herrliche **Ondulation**, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Haartrüffeln, welche das Haar ruinieren.



Mein jetziges Haar. Frau Stad.

Kein Verbrennen, Austrocknen, frühzeitiges Ergrauen der Haare und kein Wickeln mehr. Naturhaarrower „Loreley“

D. R. G. M. (Geistlich geschützt.)

„Loreley“ erzeugt wirkliche, natürliche Wellen ohne zu brennen und ohne zu wickeln! Schonende Behandlung des Haars, kein Austrocknen des Haars wie beim Brennen und Ondulieren, keine Unterlage mehr nötig, da das mit „Loreley“ gewellte Haar sich wunderbar kräftiger läßt. **Sonderleicht zu handhaben.** Man achte genau auf den Namen „Loreley“, welcher auf bläulich-graunem Karton deutlich gedruckt ist, und hüte sich vor Nachahmungen. In kurzer Zeit zahlreiche Anerkennungsbriefe mit gleichzeitiger Nachbestellung.

Preis per Karton (6 Stück) 2.50 Mk., 3 Kartons 7 Mk. Bei Postsendung: Portozuschlag. Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei. Zu haben bei: Parfümerie Attestkötter, Eise Langs und Webergasse, Parfümerie Dr. M. Albersheim, Wilhelmstraße 30, Parfümerie Backe & Esklony, Taunusstraße 6, Blums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5, Bernhard, Friseur, Taunusstraße 11, C. Günther, Kammtabrik, Webergasse 24, W. Jenett, Friseur, Große Burgstraße 16, W. Kremer, Friseur, Schwalbacherstraße 45a, H. Klein, Friseur, Marktstraße 17, Rich. Klein, Friseur, Museumstraße 3, Jean H. Kopp, Friseur, Taunusstraße 24, O. Krebs, Friseur, Marktstraße 44, F. May, Friseur, Bismarckring 40, M. Schweibächer, Friseur, Mauritiusstraße 4, vis-a-vis der Walballe, Otto Schütze, Friseur, Marktstraße 19, G. Tettenborn, Friseur, Große Burgstraße 8, R. Theis, Friseur, Bahnhofstraße 3, H. Wendt, Friseur, Eise Langs- und Webergasse, A. Zimmermann, Bürsten-Spezial-Geschäft, Marktstraße 4.

„Loreley“ Naturhaarrower steht einzig konkurrenzlos da, man lasse sich nicht durch ähnliche Mittel irre führen.

K. Russ, Wiesbaden, Ludwigstraße 16.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ⁰⁰	8 ⁰⁰	Schnellf. 9 ⁰⁰	Schnellf. 9 ³⁰	10 ⁰⁰	Schnellf. 11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	Nur Werktage 1 ⁰⁰	Sonn- und Feiertage 2 ⁰⁰	Sonn- und Feiertage 3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁰⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Asemannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 327

Keine Zerstörung der Wasche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Verblüffend einfach!



Als Sofa geschlossen! Rückenlänge 160 Zentimeter. Weinverkauf für Wiesbaden:

Bett-Sofa „Dorma“

Patentiert in allen Kulturstaaten. System Gustav Mollath, Wiesbaden. Tagsüber: Schönes Sofa, des Nachts: Bequemes Bett. Dreiseitig vor Zugluft geschützt. Macht Fremdenzimmer entscheidend.

Bühnartig ver wandelbar!



Als Bett geöffnet! Liegefläche 80/195 Zentimeter. Diehlstraße 30/195 Zentimeter.

Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48. 843

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, Tapeten-Manufaktur 9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618. Reste zu jedem Preis. 655

August Christmann
Größtes Spezial-Geschäft der Ofen- und Herd-Branche am Platze.
Bertramstraße 17. Telefon 2806.

Die sparsame Hausfrau stellt billigste Gasrechnung mit Junker & Suse-Gasöfen mit pat. Doppelpar-Brenner!

Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch August Christmann.

B 76

„WOLO“ Fichtennadelölbäder sind unübertroffen, in der Rekonvaleszenz unschätzlich.

„WOLO“ Inhalationspräparate finden ihre Anwendung in

DAVOS. F 509

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus-Apotheka.

Wiesbadener Kochbrunnen-Versand

Vor- und Nachkuren in der Heimat
Brunnen-Contor Wiesbaden, Spiegelgasse 7, am Kochbrunnen

Wiesbadener Depositencasse der Deutschen Bank

Fernspr. 164. Neubau Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.) Fernspr. 164.
Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 814

Kapital u. Reserven: 301 Millionen.

Ausführung aller n das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Möbel und Innendekoration Jean Meinecke

Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Salons, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmern, sowie Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten nur prima Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

Montor-Möbel. Spezialität: Braut-Ausstattungen. Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

730

Bligableiter

herfertigt u. untersucht als Spezialität bei billigsten Preisen unter Garantie 829
Wiesbaden, C. Konecki, Nerostraße 22. Beste Zeugnisse von Behörden. Wehr. 1889.

Haar-schneide-Maschine, 825 beste Qualitäten billigt. Schließen und Reparaturen schnell und billig.

Philipp Krämer, Webergasse 27. Telefon 2179.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 673
Herm. Stickborn, Gr. Burgstr. 4.

Spedition von Gütern und Reise-Effekten. **Möbel-Transport** von u. nach allen Orten des In- u. Auslandes.

J. & G. ADRIAN, BAHNHOFSTRASSE 6. TELEPHON Nr. 59.

Aufbewahrung von einzelnen Koffern, Möbeln, sowie ganzen Hauseinrichtungen 7015 in besteinrichtungen, feuerreichen Lagerhäusern. Stahlpanzergewölbe (Tresor) für Wertsachen.

Sachsen- u. Thüringer-Verein, gegründet 1892, veranstaltet heute Sonntag, den 28., von nachmittags 4 Uhr ab, in dem herrlich gelegenen Garten der Alten Moosbühne (Wesiger Herr Pauls) ein **großes Sommerfest,** bestehend aus Konzert, Tanz, Kinderspielen aller Art. Landvolke, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Günstige Gelegenheit zum Ankauf von **Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren** im Konkurs über den Nachlass **P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf, Marktstrasse 22. F 241**

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Verhütet den Haar-ausfall! Verbindert Schuppenbildung!

St. Louis 1904: Grand Preis! Mailand 1906: Grand Prix!

Stärkt den Haarwuchs! Belebt die Nerven!

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser das edelste und natürlichste aller Kopf- und Haarwasser. **Georg Dralle, Hamburg.**

Bügeleisen von 27. 3.- an. **Plätteisen, Bügelhähle, geschmied.** billigst. **Franz Flössner, Betriebstraße 6. 887**

Marcus Berlé & Cie. WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32 Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere:

- Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.
- Verwahrung versiegelter Kasten und Packeta mit Werthgegenständen.
- Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.
- Verzinsung v. Baareinlagen in laud. Rechnung. (Giroverkehr).
- Einlösung von Coupons vor Verfall.
- Discontirung und Ankauf von Wechseln.
- An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.
- Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.
- Lombardirung börsengängiger Effecten.
- Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

782

Extra-Verkauf von zirka **8000 Meter** **Stickereien, Klöppelspitzen, Tüll-, Spachtel- und Valenciennespitzen, Einsätze, Bordüren, Stickerei- und Tüll-Stoffe etc.** K 188 zu aussergewöhnlich billigen Preisen. **Gerstel & Israel** Langgasse 21/23.

B & F Der Anschaffung eines photogr. Apparates verlange man unsern reichh. Camerakatalog C

Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz, Cremona ufm. gegen bequeme Monatsraten

Formen für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär u. bekannten

Goerz-Teleskop-Binocles, sowie bill. Pariser Glasobj. höherer optischer Leistung. Preisl. 252 C kostenfrei.

Bial & Freund Breslau

Neu eingetroffen! Ein Polier farbiger **Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel** (moderne braune Farben, elegante schide Fassons) zu denkbar billigsten Preisen. **Marktstr. 22, nicht im Laden, sondern wie immer, nur im 1. Stod. 8290**

Feinsten **Dachsenmaulalat** empfiehlt in unübertroffener Qualität in 10-Pfd.-Fässchen zu Mk. 2.60 gegen Namnahme, bei Mehrabnahme billiger, die F 187

Erste Fürther Dachsenmaulalat-Fabrik, Albert Graber Nachf., Fürth bei Nürnberg.

Nähmaschinen. aller Systeme, aus den renom. mietlichen Fabr. Deutschlands, mit den neuh., überhaupt existierenden Verbesserungen emp. bester Materialabst. Langjährige Garantie.

V. du Pais, Mechaniker, 814 Kirchstraße 24. Telefon 3764. Eigene Reparaturwerkstätte.

PHONOPIANO

Phonola-Pianos = M. 2150-3100. =

Musikhaus Frz. Schellenberg Kirchg. 33, P. und L.

Vorführung und Besichtigen gerne und ohne Kaufzwang frei.

Wiesbadener Druckluft-, mechan. und chemische Teppich-Reinigungs-Werke. D. R. P. 163308, 172182, 179544.

Karl Kaltwasser. Lahnstrasse 5. **Telephon 2181.**

Reinigen von Teppichen jeder Art und Größe. Reinigen von Polstermöbeln ohne Abnahme der Bezüge. Vernichtung von Motten, Holzwurm etc. Besichtigung des Werkes jederzeit gerne gestattet.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2 U Paket 15 Pfg.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 815 Millionen Mark
Vermögen über 306 Millionen Mark
Zuabst. 1907: Mark 66 056 100

Neues, vorteilhaftestes Prämien- und Dividendensystem
Unanfällbarkeit - Unverfallbarkeit - Weltpolice

Vertreter **Benedict Straus, Generalagent, Emserstraße 6.**

Sport-Anzüge

in vielen Formen und Arten,
mit kurzen und lange Hosen.

Erprobte Qualitäten

Einzeln

Sportjoppen und Hosen.

Pelerina.

Wettermäntel.

Grösste Auswahl am Rze.



Für jede Figur passende Kleidung.

Marktstrasse 34. **Heinrich Wels.** Telephon 2491.

Leichte Kleidung für den Sommer

in Luster, Leinen und Rohseide.

Waschanzüge für Knaben.

Entzückende Neuheiten.

Spezialität:

Fasson „Kiel“.

Billige feste Preise.

K 87

HESSISCHE LANDES-AUSSTELUNG FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST :DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 s abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

F 124

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7 1/2 Uhr 1 Mk. — Zu den Abendkonzerten 50 Pf.

Inventur-Virkauf.

Bevorstehender Inventur wegen M mein reichhaltiges Lager möglichst geräumt werden und verkaufe ich sämtliche

Kleider- u. Blusestoffe, 810
Waschkleider, Weisswaren Wäsche etc.

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Marktstr. 22. **Wilhelm Raitz,** Telephon 896.

Reelles Möbengeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7. Große Auswahl in Speise-, Herren-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Eisdränken, vom einfachsten bis zum modernsten Stil, nur erstklassige Ware zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. B 9435

Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Ecke Esfer- u. Weisenburgstr. Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

General-Vertreter: Josef Hack, Wiesbaden, Kirchgasse 23. Telephon 2603.

Wiesbadener Möbelheim

Inhaber:
L. Bettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spezialität u. Möbeltransport.
Bureau: 3 Nikolasstrasse 3.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc.

Lagerräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrankfächer für Wertkoffer, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.
Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenvoranschläge. 74

Vaterländische Viehverversicherungs-Gesellschaft Dresden.

Versicherungen von Vieh aller Arten.

Vertreter **Gustav Krause,**
Wiesbaden, Göttenstraße 20.

Frachtbriefe II 75 mit amtl. Stempel u. Firmenbrud liefert billigst u. in jedem Quantum **Wilh. Rasche,** Buchdrucker, Viehtrieb am Rh. Kernbrenner 212.

Kinderstiefel und Kinderschulstiefel in Wollstoff und in **Wiesbaden** kauft man am besten 8259 **Marktstraße 22. 1. Etod.**

Sämtliche noch am Lager habende

ungarnierte und garnierte Damen-Hüte

gebe, der vorgerückten Saison halber, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Marie Schrader,
Spezialgeschäft für elegante Damen-Hüte.
Telephon 925.

Moritzstrasse 1. und Taunusstrasse 9.
Ecke Rheinstrasse, und vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Altherbichte Mineralquelle

Dauner Sprudel

DAUN. Eifel.

Unübertroffen an Güte und Wohlgeschmack.
Nur höchste Auszeichnungen.
Vorzügliches Mittel gegen Magenleiden, mit Sauerbildung, Kopfschmerzen, Luftföhren, Nervenleiden, Blasenleiden.

Telephon 2962.

Haupt-Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:
Peter Stahlheber, Wiesbaden-Dotzheim.

Die

Eishandlung Wilh. Hohmann,

Sedanstraße 5 — Telephon 1849, 609

Natur-Eis

aus eig. Eisanlagen u. hygienisch einwandfreien oberirdischen Eishäusern von 25 Hilo an zum billigsten Tagespreis frei Haus

In einer Minute Roh- und Speise-Eis!

Versäumen Sie nicht die Vorführung des neuen Eisapparates zu verlangen, da die Anschaffung von „Eismann“ unentbehrlich ist für

Aerzte, Krankenhäuser, Sanatorien,	Hotels, Restaurants, Cafés,	Weinhandlungen, Konditoreien und Haushaltungen.
------------------------------------	-----------------------------	---

Jedermann ist im Stande, innerhalb einer Minute **Roh- oder Speise-Eis** aus gewöhnlichem Leitungswasser herzustellen und kann man den Apparat auch zum Kühlen von Speisen und Getränken bestens verwenden. Verlangen Sie Prospekt oder lassen Sie sich „Eismann“ vorführen!

P. A. Stoss Nachfolger, Wiesbaden. K 180

Delikat schmeckt der Salat! Wenn Sie ausdrücklich verlangen:

Prinzen-Essige.

Zum Tafelgebrauch das Feinste, zum Einmachen das Hartbarste. Der schwächste Magen verträgt Prinzen-Essig, da reines weingares Gärungsprodukt. 667

Alleiniger Fabrikant: Rheingauer Weinessig-Fabrik **Martin Prinz, Schierstein i. Rhg.** Gegründet 1868.

Vertreter: **Friedrich Schaub,** Wiesbaden, Grabenstr. 3.

Marke gesch. Kals. Pat. No. 55604.
Zu üblichen Preisen
6, 9, 12, 18 Pf. per 1/2 Liter.

M. Schneider

Größtes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens.

Morgen Montag beginnt mein großer

Saison-Räumungs-Verkauf

in allen Abteilungen

mit ganz bedeutender Preisermäßigung.

Große Posten Kleiderstoffe und Seidenstoffe , einfarbige wie gemusterte Modestoffe, zu direkten Schlenderpreisen!	Restbestände in Sommer-Konfektion , Staubpaletots, engl. Paletots, Kostümröcke, Blusen, garnierte Kleid, zu spottbilligen Preisen!
Zur Räumung meines großen Bestandes in Walchstoffen wie Kattune, Jephyres, Wollmuffeline und Imitate, Schantung, Leinen, große Posten, mit Verlustpreisen!	Der größte Teil meines Sommer-Lagers in Kinder-Konfektion bis 30% im Preise ermäßigt!
Enorme Posten Baumwollwaren , riesiges Sortiment, Kleider- und Schürzen-Stamosen, Kleider- und Schürzendrucks, Jadenüber etc., auffallend billig!	Elegante Modell-Hüte , einfach garnierte Hüte, Wiener Hüte, garnierte Kinderhüte 30 bis 50% im Preise herabgesetzt!
Ba. 10,000 Mtr. Weißwaren , Hemdentuche, Damaste, Pique, Groisès, erprobte Qualitäten, unerreicht in Preiswürdigkeit!	Enorme Posten Schürzen u. Taschentücher weit unter Preis!
Große Posten Damen-Wäsche , Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Röcke, Unterjassen, bieten eine vorzügliche Gelegenheit zu ganz enorm billigem Einkauf!	Große Gelegenheitskäufe in Spachte- und Tüll-Spitzen , sowie Stickereien 20 bis 30% Preisermäßigung!
Wichtig für Schneiderinnen! Ba. 20,000 Mtr. Futterstoffe , Rock- und Taillenfutter, außergewöhnl. billig!	Restposten in Damen- und Kinder-Strümpfen , Herren-Socken fabrikhaft billig!

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels und Pensionen!

1000 Ba. Fenster Gardinen, Stores u. Bettdecken , engl. Tüll, Spachtel und Pointlace, zu extra billigen Räumungs-Preisen!	Ein Posten Salon-, Wohn-, u. Speisezimmer-Teppiche , erstklassige Fabrikate, in allen Größen, weit unter Preis!
1 großer Posten Tisch- und Bettwäsche , Leinen und Halbleinen, konkurrenzlos billig!	1 großes Sortiment Tuch- und feinen-Dekorationen mit moderner Applikationen ganz bedeutend ermäßigt!
Auf mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Tapissier-Lager gewähre ich während des Räumungs-Verkaufes 20 Prozent Rabatt!	
Durch das Fenster trübgewordene Herren-Wäsche , wie: Kragen, Manschetten, Oberhemden, gelangen spottbillig zum Verkauf.	Um mein Lager in Sommer-Trikotagen vollständig zu räumen, verkaufe ich die Restbestände von Hemden, Beinkleidern, Unter allen auffallend billig!
Sämtliche Sonnenschirme werden zu Schlenderpreisen ausverkauft.	Tüll- und Batist-Korsetts , neueste Schnitte, während des Räumungs- Verkaufes zu Extra-Preisen!

Badewäsche und Badeartikel mit 10 Prozent Rabatt.

Wirket, so lange es Tag ist.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Maximilian Wähner.

Blinde Frau mit dem Stoß fühlen, was hier passiert war: Schatzmeister hatte sich und seine Kinder mit Hochmut erwidert. Die Frau hätte sich, soviel ich auf den bloßen Augenblick hin feststellen konnte, schon vorher an der Schwärze empfinden können. Magdalenen ist fand der Mann sie tot, als er aus der Arbeiterkammer nach Hause kam. Da wird er wohl gedacht haben: wer da so still liegt und schlief, dem tut der Magen nicht mehr weh. Und da hat er das Fürchten. Jede vollbracht, wozu — das weiß der Teufel — doch eine verwegene Courage gehören muß.

Der Arzt knöpfte den Rock zu und nahm den Hut. „Nun muß ich aber. Abends komm' ich noch mal mit 'ran. Wo ist denn übrigens der berechnete Herr Papa? fragte er, indem er Martha zum Abschied die Hand reichte. „Ich hab' ihn gern 'nen gehörigen Schreck in die Glieder gelagt von Verbalten und so. Strafe muß doch sein. Aber er schläft wohl noch? Na, der Mensch war früher wieder nicht von Wonne. Mit diesen Worten ließ er hinaus; einige Minuten später stimmelte sein Schrittmittel von dannen.

Heinz Bollrath stand wie betäubt. Die Nachricht von dem Unglück hatte ihn wie ein Eisstück vor die Stirn getroffen. Sein Knie war noch immer bleibend in die Rippen, seine Brust arbeitete in schweren Stößen. Endlich mußte sein Blick zu Martha hin. Wie müde, schlappenden Schritten ging sie eben vom Tisch zum Bett, um Wilhelm, der immer wieder stolze und wimmernde, eine frische Eiscompresse auf die Schläfe zu legen.

Sein Laut im Zimmer außer dem Geschnähe des Kranken und dem eilenden Klack der Schwärze über ihr. Wilhelm wies mit einer matten Bewegung der kraftlosen Hand nach der Uhr.

„Anhalten!“, flüsterete er der über ihn gebeugten Schwester zu.

Die Martha seinem Wunsch willfahren konnte, hatte Heinz den Bendel schon zur Ruhe gebracht. Nun trat er aus dem Zimmer, seinen Hut abnehmend, der dort am Stiel hing. Noch sollte er noch hier? Trösten? Er konnte es nicht. Auftragen? Er durfte es nicht. Wortlos wachte er sich zum Geben wendend. Aber noch einmal suchte sein Blick, tiefen Mitleids voll, Martha's schlafende Gestalt.

Sie war mitten im Stimmer auf einen Stuhl hingehunken, hatte den Kopf in beide Hände gestützt und starrte mit trübem, trostlosem Blick ins Leere.

„Nicht begreif' es... ich begreif' es, daß einer so weit kommt wie Claus Schwarzmeyer. Das Leben packt man ihm so viel Last auf, daß er sie nicht mehr tragen kann, daß er sich sagen muß: Es geht nicht mehr; ich kann nicht mehr weiter.“

Neuntes Kapitel.

Die Sonne ist nicht ganz so schön, wie's in der Nacht der Antikein hatte“, sagte der zum trockenen Humor veranlagte Dr. Schröder, als er am nächsten Vormittag den Verband um Wilhelm's Kopf erneuerte, zu Heinz Volkreich, der ihn bei seiner ärztlichen Beratung eifrig zur Hand ging. „Nur feurer Patient vor gestern, heute schon so sehr verhalten. Ich hab' im letzten Moment auf die Seite zu bringen, so daß der wohlgestellte Stief die Schuppe des Schädelbeines nur streifte und sich dann mit leiblich beängstigender Wucht auf den Schobogen niederließ. Der Schobogen ist nun zwar kaputt, aber an gebrochenerm Schobogen stirbt man ebentouwenig wie an gebrochenerm Herzen. Also, liebes Fräulein“, wendete er sich an Martha, die mit umgänglich mildem Gesichtsausdruck in der Nähe des Schreibtisches stand, „wir legen vorläufig noch weiter Eis auf. Da es draußen immer noch sehr friert, macht das ja weiter keine Schwierigkeiten. Ich denke, wir werden so um die vorläufig nicht ganz ausgeschlossene Gehirnerkrankung 'rauskommen. Und bilden Sie nicht so verzweifelt mit Ihren wunderhübschen Augen; wer weiß, wozu dieses Intermezzo gut ist. Bieleicht findet der ansichtslose Streif der Krankensteinigen Weber nun ein Ende; denn hätte Ihr Bruder mit seinen verdrückten Brandreden die Leute nicht immer von neuem zur Dicklebigkeit begeistert, sie hätten sicher längst die Arbeit wieder aufgenommen, und das künftige Unglück, das sich nachts in Säonne ausgebrochen hat, wäre höchstwahrscheinlich nicht passiert.“

„Na, wissen Sie's denn noch nicht? Die ganze Claus Schwarzmeyer'sche Familie, bei der wir uns ja in letzter Zeit mehrmals getroffen haben, ist tot!“

Martha stieß einen Schrei des Entsetzens aus; Wilhelm auf seinem Schmerzenslager schrie auf, und Heinz, der sehr blaß geworden war, fragte tonlos: „Wie denn? Die ganze Familie?“

Dr. Schröder sah nach der Uhr. „Nun heute morgen in aller Frühe werde ich rausgetrieben. Vormittags marisch nach Säonne. Na, man wird ja als Arzt im Laufe der Jahre so ziemlich an jeden Anblick gewöhnt; aber das, was ich in Claus Schwarzmeyer's elender Laube zu sehen bekam, verursachte mir doch 'ne reguläre Gänsehaut. In einem der jammerbaren Betten die Frau... im anderen, zusammengepackt wie die Bettwäsche, die drei Kinder, ein Junge von acht und zwei Mädels so zwischen vier und sechs Jahren, auf dem nachhergepflegtesten Fußboden der Mann — man sieht alle fünf Widerbeinungsversuche gänzlich umsonst. Obgleich Ärzt und Pfleger bereits herrschaftlich offen standen, in der Höhe ein penetranter Strohduft — das Szenario natürlich verblüfft. Es konnte also eine

hätte, daß der Vertreter plötzlich sein Hotel vor ihm. Die Freude seines Herzens vergoß er alle Sprachmittel. Er sprach nicht und sagte auf Deutsch zu seinem Helfer: „Verrückter Dank! Sie haben mir einen großen Gefallen getan! Der andere starrte ihn in seinem Staunen an und plätschte dann heraus: „Sie Dummel, warum haben Sie mich eher jerebet? Ich dachte, Sie wären taubstumm!“ — Der gute Mann war auch Berliner. Orth, Gemütskrankheit im Bettungsgebiet. Der „Zettungs-Verlag“ findet in dem in Beschling erziehenden Blatt „Der Voller“ folgende „Vertrauliche Mitteilung“: Ein Lehrer unserer Druckerei hat Reichthum gewonnen; er hat sich ein Fräulein genommen und wird erst nach der Hochzeit wieder kommen. Man hat er a' hell Bitte um Nachsicht, wenn ihr weniger leistungsfähig sind.

„Moderne Exterieur-Veränderungen.“ Mein Lieber — so eine Exterieur ist keine einfache Sache! Da gehören tüchtige Leute dazu; zwei, die den Text einem dritten stecken, und ein vierter, der die Melodie dem fünften singt.“

Aus der Schale. Lehrer: „... Petrus hat's also durch das vergrößerte Gewand des Renaissance Restus, und dann sprichst du mir noch heute von...“ — Schüler: „Von Wessler im Jungs.“ (Lied. Bl.)

Die Unschuld vom Lande. Hausfrau: „Was hast du denn mit dem Parterboden gemacht, Karoline?“ — Dienstmädchen: „Ach, der war so glatt, Madam, und da hab' ich Sand drauf gestreut.“ (Mosa. Bl.)

„Guten Morgen.“ — „Guten Morgen, es geht alles glatt! Das mit dem Papa gesprochen und wir haben uns gleich besprochen. Er ließ sogar 1000 M. von mir. Da wird er jetzt doch nicht dein sagen können!“ — „Aber Robert! Papa hat nur seinen wolkten, wie du mit dem Geide umgehst! Er hat geschworen, so einem leichtsinnigen Menschen niemals seine Tochter anzuerkennen!“ (Lust. Bl.)

„Guten Morgen.“ — „Guten Morgen, Sommerfrischer!“ — „Sie sagten doch, der Bader sei da, um mich zu rasieren!“ — „Bader!“ — „Ja, er schläft nur noch eben beim Nachbarn a' Schwein...“ — „Nachkommen Sie drant!“ (Mosa. Bl.)

„Guten Morgen.“ — „Guten Morgen, ein Mal, der die Handhabe klüßert!“ — „Du hast dich eben nicht so mitteln in die grüne Wiefe hineinmalen, Michael.“ — „Ich — mich? Gedächtnis mal wieder ein liebes Wort!“ — „Ja, ich mein' in all das grüne Zeug schreit halt so ein altes Weiser mitten rein.“ (Lust. Bl.)

„Guten Morgen.“ — „Guten Morgen, hier im Salon darfst du die Mädchen nicht essen, mein Kind. Geh' auf den Balkon, da kommt du die Schwere auf die Straße spucken.“ — „Mädchen.“ — „Nur Karte ist doch vorher's Rasier auch alle geworden. Soll ich Ihnen 'ne neue ausstellen?“ — „Kunde!“ — „Ich verzeihe in nächster Zeit auf vier Wochen, da hat es mich seinen Zweck, daß ich jetzt eine neue Karte nehme.“ — „Warum nicht, später kommen Sie ja doch wieder!“ — „Kunde!“ — „Wenn ich nun aber auf der Reise sterbe?“ — „Leider!“ — „Dann mögen Sie noch seinen Schaden nicht! Wenn 'n Kunde stirbt, laß' ich ihm immer 'ne Karte für so viel, wie seine Karte noch Nummern hat!“ (Lust. Bl.)

ruhigen und sachlichen Selbstverständlichkeit das Ehescheidungsgerichte in Sioux Falls ausgeübt wird, werden die zahlreichen Instruktionen der lokalen Rechtsbehörden, die ihre Dienste zur Durchführung einer „leidlichen“ Scheidung und späteren Eheverbindung anbieten. Aus allen Staaten Nord-Amerikas rekrutieren sich die Gäste des kleinen Städtchens, die hier ihre neuzugewonnenen Ehescheidungsakten abschließen, und man muß sagen, daß für die Zurückgekehrten auf das Beste gesorgt wird. Sowohl der reiche Mann als auch der ärmere Bürger findet hier seinen Verhältnissen entsprechende Unterkunft, und neben großen prächtigen Sälen, die vermietet werden, stehen kleine Pensionen, in denen man für 30 M. in der Woche eine sehr gute Unterkunft findet. Nur die Ehescheidungsrechtswahlungen fügen über solche Stellen, denn die Konkurrenz unter ihnen ist gar heiß und es steht nicht an Preisrückgängen. Eine Preisliste beträgt derzeit noch nicht, und die Advokaten haben sich auch noch nicht zur Organisation entschließen können. Die Bevölkerung von Sioux Falls und die Presse zeigen sich ihren Ausgesandten gegenüber von aufrichtiger Aufregung; nirgendwo spricht man über die Ehescheidungsaffären und niemand nimmt von den oft delikaten Angelegenheiten Notiz, kann man sich nicht mit Recht, daß in dem Augenblick, da man von der Industrie zu viel Aufhebens machen würde, neue Konkurrenz entstehen könnten, und daß zugleich die Regierung schließlich anführen müßte, ein Auge zu andrücken. Schon 20 Jahre lang blüht und gedeiht Sioux Falls durch die unglücklichen Ehen Amerikas, und niemand ist der Wunsch laut geworden, daß auch in Dakota, denn in Washington hat man die beste Gelegenheit schon mehrfach in Erwägung gezogen, die Nachbarn haben die Ehescheidungsgesetze geben und der Regierung von Dakota wurde es nahegelegt, ihr alles Gleiches zu mobilisieren und mit den Vorurteilen der überlieferten Bundesstaaten in Einklang zu bringen. Das freilich würde für Sioux Falls ein harter Schlag sein, denn die amerikanischen Ehescheidungsgesetze geben ein Streichen den europäischen kann etwas nach; nur Dakota hilftet bislang und mit allem Ruhm eine Ausnahme. Die weitesten freilich wird in Dakota nicht so leicht geschlossen wie gefolgt, und noch herrscht in dem sommerlichen Sioux Falls reiches gesellschaftliches Treiben. Automobile rufen durch die Straßen, und, wie die Kanuabruker vorzuziehen, ist auch in dieser „Saison“ der Anbruch an Fremden, die sich der neuzugewonnenen Ehescheidungsurunterziehen wollen, im allgemeinen antreibendstellen.

1. Das kostbarste Schmuckstück der Welt dürfte wohl die Herzogin von Marlborough besitzen. Es ist 28 000 Mark wert, besitzt aus eifrigem Goldgemerke und hat eine herrliche Schärfe, die ganz mit Brillanten und Saphiren verziert ist. Das teuerste Kleid der Welt nennt Sarah Bernhardt ihr eigen. Es ist aus selber „Giften-Bein“-Zeide und mit Diamanten und Türken gefirnisch. Es repräsentiert einen Wert von über 30 000 Mark.

Humoristische Gae.

Berliner in der Fremde. Ein Berliner hielt sich zum Vergnügen in Paris auf und beschäftigte sich mit der Lektüre der „Gefühlskur“. Eines Tages hatte er sich verirrt und fand sich nicht wieder im Hotel zurück. Unterwegs hat er seine ganzen Sprachkenntnisse auf, um von Paris zurückzukommen den Weg zu erfinden, doch die Franzosen können ihre eigene Sprache nicht zu verstehen. Endlich, in halber Verzweiflung, verfiel er auf einen Ausweg: er rief ein Wort aus seinem Vokabular, schrieb den Namen seines Hotels darauf und wies ihn mit seinem Gruß dem nächsten Vorübergehenden vor. Dieser stellte ihn mittelmäßig an, wartete ihn und schritt ihm voran. Nachdem der Weg die beiden abweisenden Passanten durch einige Straßen und Gäßchen geführt

Erkenntlich für die Gerechtigkeit: 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Beginn:
Morgen Montag.

Der alljährlich stattfindende

große

Sommer-Ausverkauf

beginnt

morgen Montag.

Der Verkauf geschieht zu den
bekannt billigen Ausverkaufspreisen.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

Während der Ausverkaufstage sind die Geschäftsräume mittags
von 1—2¹/₂ Uhr geschlossen.

Wohnung

3 Zimmer.

Herrnmühlgasse 9, Mitte Stadt, Bohn, 2 Balk. Küche, Korrid., Manf. f. f. o. 19. 3 v. R. Kauf. Friedr. 11. 80. 1. r. **Roonstr. 17,** Betsch., frdl. geräum. 3 Z. Wohn. mit 2 Balkons per Off. zu verm. Näh. Roonstr. 19. **Seeodenstr. 4, 1. Etage,** freundl. 3 Z. Wohnung per f. o. Off. zu verm. Näh. Seeodenstr. 6.

Neubau Winklerstraße 2

schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen zu vermieten zu 520—550 u. 720 bis 780 Mk., f. o. beziehbar. Kein Hinterb.

4 Zimmer.

Seeodenstr. 6, 2. Etage, schöne 3 Zimmern Wohnung per 1. Oktober oder früher zu vermieten.

5 Zimmer.

Marktplatz 7

in die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, per 1. Oktober 1908 zu vermieten.

Näheres im Bureau der Weinhandlung Carl Acker. 2524

Wilhelmstr. 2a

II. herrschaftl. Balkon, Bad zc. gleich oder später. In Zwei-Familien-Silla (Subdivid.) 5 Zimmer zc. an Kinder. Leute für 1600 Mk. per 1. Okt. zu verm. Off. u. C. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Kirchgasse 54,

beste Geschäftslage, w. modern verändert w. Nebenräume, p. Off. 3. v. Näh. 2. St. Gerhardt, Arch. 2310

Michelsb. 22 Laden zu verm. 8486

Moritzstr. 7 große Geschäfts- od. Lagerräume, str. 450 □, p. sofort zu verm. Näh. H. Kraft. 1893

Laden Wellrivstr. 30,

8,00 Front (2 Erler), 10,00 tief, mit anzahl. Magazin und Keller, per 1. Oktober zu vermieten. B 9450

Lagerraum od. Werkstatz

zu vermieten Schwalbacherstr. 23, 2908

Laden

mit 2 Schaufenstern in meinem Hause Ecke Rheinstr. u. Kirchgasse per sofort oder später zu verm. Näh. bei A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59, 2309

Frdl. Laden

sofort zu vermieten. Näheres Schulgasse 7 im Laden. 2468

Viebrich.

Schöner Laden mit Wohnung, beste Geschäftslage, Kaiserplatz 2, sehr geeignet für Metzger, da Schlachthaus vorhanden, per f. o. od. später zu verm.

Villen und Häuser.

Villa Parkstraße 95,

mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, im herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tunnelbahnstr., günstig sofort zu verm. od. zu verkaufen. Beschichtigung zu jederzeit. Louis Blum, Architekt, Götzenstraße 18. 1778

Adolphshöhe,

Rheinblickstraße 3 und 5, an der Meer und der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen.

2 kleine Villen

mit Garten und Beranda, je 6 Zimmer, Frontispize, Bad u. Zubehör enthaltend, einzeln oder zusammenhängend, preisgünstig zu verm. Näh. Rheinblickstraße 5, täglich zwisch. 2 u. 4 Uhr.

Eigenheim.

kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubehör, gr. Veranda, Loggia zc. und Garten, billigst zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Viebrichstraße 27, Part. 2404

Möbliertes Wohnungen.

Kaisersstr. 10, Hochp., möbl. Wohn., von 2 Zim. an, allem Zubehör, 3 v. **Schöne möblierte Wohnung** mit Bad u. Küche, Hochparterre, 6 Zimm. (mit 5—7 Betten incl.) per 1. Sept. (auf Wunsch event. früher oder später) preiswert zu verm. Näh. von 4—7 Uhr tagl. Kaiser-Friedrich-Ring 90, 3. St. Angen. Lage. Straßenbahn i. n. Nähe.

Herrsch. möbl. Wohn.,

1. Anlage, wenn Reise billig abzugeben. Abz. in d. Tagbl.-Haupt- u. Wilhelmstr. 6, u. Nr. 8354. 8354

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Arbeitsstr. 21, V., eleg. möbl. Zim. zu verm. Balkon, Vorgarten.

Dambach 14, Gerienhaus, Frau Dr. Jandl, 1—2 möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Emserstraße 69, 1,

eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an ruhigen Danermieter zu vermieten.

Moritzstr. 3, 2, möbl. Zimmer

Drantsstr. 13, H. L. Schön möbl. 3. ev. Wohn- u. Schlafz. b. 3 v. 8476

Drantsstr. 62, V., gr. möbl. 3 m., 1 od. 2 Betten, tagl. u. wochenweise.

Abenstr. 58, 2, schöne Zimm. mit u. ohne gute Pens., 1—2 Betten.

Sedanplatz 7, 1 L. gut möbl.

Zimmer m. n. v. Best. abzugeben. 6964

Walramstraße 19, 1, schön möbl. Balkonzim. sofort zu v. B 9482

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. Näh. Albrechtstr. 38, P. r.

Dame od. Herr f. sch. gr. m. Zim. erb. Albrechtstr. 21, 2. St. r. B 9466

Elegant möbliertes Zimmer zu vermieten. Rosenthalerstr. 12, 1. St.

Schön möbl. Wohnzimmer

mit Klavier und Schlafzimmer mit Bad, per 1. Juli zu verm., evtl. m. Pension. Rheinstraße 94, Part.

Eleg. möbl. Zimmer für Danerzm.

Schreibisch) zu vermieten. Bietenring 12, v. 1. St. l., Zech.

2 möbl. freundl. Mansardenzimmer (Küche), elektr. Licht, Zentralheizg., für dauernd von 1. Juli an zu vermieten. Zu erfragen in der Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 8610

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller

Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, neues Bureau und Verkaufszug (jetziger Mieter Weinhandlung Carl Stahl) per f. o. od. spä. zu verm. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1 L. 2307

Moritzstr. 7 Stallung für zwei Pferde per f. o. od. später zu verm. Näh. B. Kraft. 2308

Luftige Stallung

mit angrenz. Scheune u. Remisen, event. mit Wohn. od. Kutschgerim. zu verm. Näh. Adolphallee 57, 1.

Mietgesuche

Wohnung!

In der Nähe des Marktes Wohnung von 2—3 Zimmern gesucht. Eventl. wird auch Teil an größerer Wohnung angenommen. Offerten unt. B. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine ältere Dame wird eine 3—4-Zimmer-Wohnung im 1. Stod, in der Nähe der Alfer. Bahn u. mittl. Stadt gef. Off. mit Preisang. unt. W. 412 an d. Tagbl.-Verl.

Ge sucht von 2 Damen 4-Zimmer-

sonnige Lage. Offerten u. B. 410 an den Tagbl.-Verlag.

Widerters kinderloses Ehepaar

sucht zum 1. Okt. herrschaftl. Wohnung von 5 Zim. im Preis von ca. 1800 Mk. am liebsten im Kurviertel. Off. unter A. 8. an den Postier im „Fürst Adolf“.

Eine schöne Parterrewohnung.

Suche per 1. August d. J. 5—6 Räume, können auch zum Teil im Hofauba sein, da ein Zimmer für ein Reparaturatelier (geräuschlos) gebraucht werden soll. Offert. mit Preisangabe zc. an W. 411 W. 411 Bereich, hauptpostlagernd Wiesbaden. 8492

Etage, welche sich z. Möbliertes

vermieten eignet, zu mieten gesucht. Off. unter C. 315 an D. Frenz, Mainz. (Nr. 315) F 42

Mutter mit Tochter suchen in ein- oder zweifach Haus 1—2 möbl. Zimmer. Offerten u. V. 316 an D. Frenz, Mainz. (Nr. 316) F 42

Ein möbl. Zimmer, ev. mit Pension für am 1. Juli einr. Geschäftsabente für dauernd gesucht. Nicht gar so weit vom Stadbrunnen. Offerten u. B. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Barndame F 42

sucht möbliertes Zimmer. Off. unt. F. 314 an D. Frenz, Mainz.

Jüngerer lediger Mann sucht freundl. möbliertes Zimmer mit Kost u. Logis. Off. B. 100 hauptpostlagernd.

Für zwei ruhende Damen werden im Verotal oder nächster Nähe desselben zwei Zimmer gesucht, eventuell auch mit Pension. Offerten erbeten unt. „München 1908“ postlagernd Lammstraße.

Laden

Wilhelm-, untere Rhein-, Bahn-, od. Kirchstraße für feineres Geschäft v. pünft. Mieter v. f. o. od. später gesucht. Offerten unter N. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Kaufmann l. für dauernd ein. Zimmer m. Best. D. r. m. Preis hauptpostlagernd W. 411. P 196

Fremden-Pensions

Große Burgstraße 9, 2, gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Villa Grandpaur,

15 u. 17 Emserstr. Telefon 3618. Familien-Pension 1. Klasse. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder, vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Pension Küster,

Friedrichstr. 18, 2. St., 2 Min. von den Kuranlagen, empf. gut möbl. Zim. ohne u. mit Best. v. 1.50 bezw. 4.70 Mk. an. Inh. Frau B. Küster, geb. v. Waldersbrunn.

Feine Winter-Pension,

monatlich 100 Mk.

Nerotal 5, Villa Carolus,

möbl. Zimmer m. Best. Anerkannt gute Verpflegung.

Pension Carola, Rheinstr. 58,

eleg. Zimmer mit guter Pension von Mk. 3.50 an. Bäder. Ruhige Lage.

Fremdenpension 1. Kg.,

Weyergasse 3, neben Nassauer Hof, 1 Min. v. Kurhaus u. Postheater, empfiehlt ihre komfortabel und beaglich eingerichteten Zimmer.

Mäßige Preise. Bäder im Hause.

Wilhelmstr. 2a Zimmer frei mit u. ohne Pension.

Balkonzimmer mit od. ohne Pension frei

Abeggstraße 5, Villa Armide.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, event. mit Pension, zu vermieten Albrechtstraße 23, 1.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Best.

Daselsb. Mittags u. Abendbisch. B 9351

Möbliertes Zimmer mit guter Pension frei. Wörthstraße 3, 1. Stod.

Älterer Herr findet angenehmes Heim in feiner vornehmer Fremdenpension. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. No

Bei staatl. gepr. Lehrerin

m. eig. Heim in vornehm. freier Lage, f. o. einige fr. Mädchen, auch Ausländerinnen, welche sich in allen Wissenschaft. weiterbild. wollen, ab 1. Okt. 08 angenehmen Aufenthalt. Monatl. Preis 120 Mk. Engl. oder fransösl. Konversation indogr. Prima Referenz. Offerten unter N. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Die nach vorgetragener Mittheilung geben und Verzinsung zu erklären, das wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiziehen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

„Alte Stuttgarter“

Hypothekengeld zur 1. Stelle auf Pfandhäuser in guter Lage Wiesbadens wieder zur Verfügung per Mitte Juli und später. Versichert der Bank erhalten den Vorguss. 8212
Näh. durch die General-Agentur Kirchstraße 27, 2.

auf gute zweite Hypothek per sofort auszuliefern. Offerten unter C. 385, an den Tagbl.-Verlag. F 398

Privat-Kapital.

Mk. 15,000 p. Juli a. 2. Hyp. zu 5%,
15,000 „ „ „ „ 5%,
20—25,000 „ Juli „ „ 5%,
50—56,000 „ „ „ 6%

auszuliefern. P. A. Herman, Abenstraße 43, 1.

22,000 Mk. auf 1. Hypothek sofort auszuliefern. Direkte Offerten unter B. 414 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 34—36,000

an 2. Stelle auf hiesiges Finanzhaus p. f. o. auszuliefern. Offerten m. Brand- u. Feldger. Taxe, f. o. Lage u. Verhältnisse u. Mieteingang bitte u. C. 167 alsbald im Tagbl.-Verlag abzugeben. B 9492

Auszuliehen auf 2. Hypothek

sind in beliebigen Beträgen 170,000 Mk. Offert unt. F. 414 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

400,000 Mk. Privatkapital

ist auf 1. Hypothek, auch in kleinen Beträgen, auszuliefern. Offert unt. C. 418 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

50,000 Mark an erster Stelle auf gute Hypothek per sofort zu vergeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. F 388 Le

70,000 Mark auf gute erste Hypothek per sofort auszuliefern. Näheres Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. F 398

Kapitalien-Gesuche.

Suche für prima Objekte 1. u. 2. Hypothek, hier und außerhalb. Bernh. Karl, Telephon 2088, Schulgasse 7. 8055

Mk. 3600—4000

1. Hypothek, auf Neubau, zu 5% gesucht. Engel, Adolphstraße 3. 8415

1. Hyp. 4100 Mark 1. Juli gesucht v. Selbstdarleber. Off. unter B. 413 an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mark. 1. Hyp. ger. Sicherst. an 1. Stelle per f. o. od. 1. Juli gesucht. Off. unter C. 419 an d. Tagbl.-Verl.

Kapitalanlage, 8000 bis 15,000 Mk., 2. Hyp., 4—5%, direkt nach halber Beleihung, a. la Mann u. Obicht, gef. Zinsenverausjahn. Engel, Adolphstr. 3.

Mk. 10,000 als 2. Hypothek auf meine herrschaftl. Villa gef. gesucht. Offerten u. C. 399 an d. Tagbl.-Verlag.

10—12,000 Mk. als 2. Hypothek u. W. 403 an d. Tagbl.-Verl. B 9151

Mk. 16,000—20,000 suche ich als 2. Hypothek auf mein Anwesen a. Zins, u. 5% u. Juli aufnehmen. Ang. vom Kapitalisten direkt erb. unter B. 412 an d. Tagbl.-Verl.

Mk. 18,000—erster Teil v. 2. Hypoth. de Mt. 50,000 u. 5% zu bedienen gesucht. Geld kann in Noten gez. werden. 8417 Engel, Adolphstr. 3.

24,000 Mark auf eine vorzügliche zweite Hypothek sofort gesucht. Näheres Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. F 398

26,000 Mark 1. Hypothek, Rentz. d. Stadt, zu 4 1/2% gef. Off. u. C. 416 hauptpostlagernd. B 9498

25,000 Mark auf ein Eckhaus in bester Lage, Kaiser-Friedrich-Ring, per sofort gesucht. Vermittler verboten. Offerten u. T. 401 an den Tagbl.-Verl. F 395

25—30,000 Mk. auf gute 2. Hyp. auf Haus am Ring jetzt oder später gesucht. Vermittler verboten. Offerten unter G. 105 an den Tagbl.-Verlag. B 9225

Mk. 25—30,000

auf neues Haus bei Wiesbad. n als 1. Hypothek gesucht. Offerten unter L. 396 an den Tagbl.-Verlag.

Zirka 30,000 Mark

suche als Baugeld auf solcher Basis durch verm. Darleher selbst auf ein prima Projekt 3-nrum Wiesbadens. Vermittlung ausgeschlossen. Offert. unt. B. 162 an den Tagbl.-Verl. B 8818

30—35,000 Mk.

als 2. Hypothek auf ein prima Haus in bester Lage per sofort gesucht. Off. unt. Z. 105 an d. Tagbl.-Verlag. B 9416

30—40,000 Mk.

auf 2. Hypothek zum Juli oder spät. aufzunehm. gef. Kapitalisten erf. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

30—40,000 Mk. Bankkapital

auf Neubau, w. bereits begonnen ist, auf ein halbes bis dreiviertel Jahr mit 11. Gewinnanteil gesucht. Offert. erb. unter B. 404 an den Tagbl.-Verlag.

30—35,000 Mk. 2. Hypothek per 1. 7. oder spät. gef. Offert. unter Z. 159 an den Tagbl.-Verlag.

32, 35, 40, 40, 165 u. 200, 000 Mk. auf prima erste Hypothek gesucht. Elise Heuninger, Hypotheken und Immobilien, Viebricherstraße 10, Part.

Vorzügl. Kapitalanlage.

Mk. 35,000 2. Hyp. z 5% nach ca. 1 1/2 Jahr seit, auf hiesiges vorzügl. Rent haus mit voll. Gar. b. sehr vermög. Erenten z. ced. gef. Engel, Adolphstr. 3. 2454

50,000 Mark

auf gute zweite Hypothek per 1. Juli gef. Offerten unter D. 385 an den Tagbl.-Verlag. F 398

Auf 2. Hypothek gesucht

werden 35—40,000 Mk. Sehr schönes rentables Haus hier. Off. erbet. unter B. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 40—50,000

als 2. Hypoth. d. S. im Bahnhofsviertel gesucht. Off. u. N. 396 a. d. Tagbl.-Verl. C. 403 a. d. Tagbl.-Verl. erbet

Mk. 50,000

als 1. Hypothek a. schönes Anwesen von durchaus solven am Eigentümer p. bald von Privatkap. i. Listen gesucht. Offert. unt. C. 403 a. d. Tagbl.-Verl. erbet

La mündels. Zession!

Von 115,000 Mk. 1. Hypothek z 5%, 1/2-jährl. Zinszahlg., werden zirka 50,000 Mk.

mit Vorrang und Bürgschaften zu bedienen gesucht. Gest. Offerten unt. G. 406 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital gesucht.

Mk. 50,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Café.
Mk. 60—90,000 als 3. Hypothek a. Hotel-Restaurant.
Mk. 70,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Bädhaus.
Näh. Abenstraße 43, 1 r.

50,000 Mark

auf prima Wohnhaus auf längere Jahre zu 4% direkt v. Darleher gef. Off. u. J. 408 an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 55—60,000 Mk.,

2. Hypothek, auf ein prima Objekt, in feiner Lage Wiesbadens, gegen gute Verpflegung von prima Zinszahler gef. Offert. unter D. 162 an d. Tagbl.-Verlag. B 8817

70—75,000 Mark auf ein gutes Haus, innere Stadt, an erster Stelle per sofort gesucht. Agenten ausgeschlossen. Offerten unter H. 401 an den Tagbl.-Verlag. F 398

Auf sehr gute 1. Hypothek werden

100,000 Mk. zu leihen gesucht. Haus in der Altstadt. Offerten erb. u. L. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Wiesbadener Hypotheken
sind eine vorzügliche und sichere Kapitalanlage. Die Geschäftsstelle unseres Vereins vermittelt seit Jahren Darlehensgeschäfte und ist jederzeit in der Lage vorteilhafte hypothekarische Anlagen nachzuweisen. Unsere vorzüglichen Verbindungen, die genaue Kenntnis der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer bieten die besten Unterlagen für unsere anerkannt gewissenhafte Tätigkeit. Für Geldgeber kostenloser Nachweis. Haus- und Grundbesitzer-Verein G. B. Wiesbaden. Geschäftsstelle im eigenen

120,000 Mark
auf ein Wohnhaus in bester Lage, Nähe Kaiser-Friedrich-Ring, per sofort gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter R. 401 an den Taubl.-Verlag. F 398

Auf ein Gebäude in bester Geschäftslage der Vorstadt wird eine erste Hypothek von 125,000 Mk. zur Ablösung per 1. Okt. gesucht. Feldgerichtstage 240,000 Mk. Angebote nur von Selbstdarleibern erbeten. Kaenten zweiflos. Off. u. E. 401 an den Taubl.-Verlag. F 398

Erste Hypothek

auf fertiggestellten Hotel-Neubau mit Kantinenbetrieb (an industriereichem Platz), mit 1/3 des Wertes inkassofähiger Inventar (ca. 200,000 Mk.), gesucht. Off. u. P. 3929 an D. Frenz, Mainz. F 42

Immobilien

Wichtig vorgeschrieben. Abdrücke geben eine genaue Vorstellung von dem Objekt. Nicht ohne die Offerten zu lesen. Der Verlag.

Herrschaftl. Villa,

freistehend, schön gelegen, Waldnähe, im Neubau fertiggestellt, preiswert zu verkaufen. Einzellin. u. Dielen, 10 bis 11 Zimmer, reichl. Zubeh., Gelegenheitsort für Käufer, die Innenrichtung nach eigenem Geschmack zu gestalten. Näh. Rosbacherstr. 2 od. bei J. Chr. Glöckel, H. Wilhelmstr. 50.

Herrschaftl. Villa,

elegant, praktisch und solide gebaut, freistehend, schöne Lage, 11 Zimmer, 2 Bäder, reichl. Zubeh., Zentralheizung, preiswert zu verk. Näheres Rosbacherstr. 2 oder bei J. Chr. Glöckel, H. Wilhelmstr. 50.

Villen-Verkauf.

Schützenstr. 1 u. 14 mit 8 bis 12 Zimmern u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., elektr. Licht, schönen Garten, geünder, freier, hübscher Lage, in Waldesnähe an Haltestelle der elektr. Bahn zc. Näh. M. Hartmann, Schützenstr. 1.

50 Villen

von 18-, 40-, 75-, 120-250,000 Mk. in guten Lagen mit Garten sofort. Deseil. Bauanlage, Abbruch außer, Etagen-, Gartenterrassen, Längs- u. Querschnitte, Gartenterrassen, Waldesnähe, in bester Lage, zu verkaufen. **Verkauf Karl.** Agenturgeschäft, Schulgasse 7, Tel. 2085.

Dambach-Freseniusstr. 7, 9, 11

Einfamilien-Villen zu verk. Näheres bei Architekt **Heuer.** Dambachstr. 25.

Villa, freistehend,

von drei Straßen begrenzt, mit Stall für 2 Pferde und gr. Obgarten, Terrain 1 1/2 Morgen, zu verkaufen. Näh. u. Z. 422 an den Taubl.-Verlag.

Villa,

in bester Lage von circa 10,000 Mark, in feinsten Kuranlage von ein. gen. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter R. 163 an den Taubl.-Verl. B 8816

Stagenvilla

mit 18 Wohnz., gr. Garten, in gesunder Höhenlage, direkt an Walde, nahe Rosenthal, unter schön. Bedingungen zu verkaufen oder in ganzen zu verm. Besondere geeignet für Pension oder Sanatorium. Näheres Auskunft durch **H. Reichardt, Dombauerstr. 32.**

Moderne neue Villa

mit 10 Zimmern, event. gr. Garten, nahe Dietenmühle u. Kuranlagen, 3 Minuten von der elektr. Bahn, staubfreie, ruhige Lage, herrliche Aussicht, für 45,000 Mk. direkt vom Erbauer zu verk., keine Vermittlung. Offerten unter N. 409 an den Taubl.-Verlag.

Villa Lessingstraße 10

mit großem Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Johannastr. 17, Watterre.

Villa Dohnerstraße 8,

9 Zim. u. reichl. Zubeh., mit allen modernen Einrichtungen versehen, sehr preiswert zu verkaufen. Näh. beim Schlosser August Wetz, Kapellenstr. 16.

Familien-Verhältnisse halber

möchte ich meine in Wiesbaden in bester Kuranlage gelegene Villa mit Fremden-Pension u. großem schattigen Garten sofort verkaufen. Offerten von Selbstverkauften unter U. 42 an die Taubl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, 8389

Bezugs halber

ist herrschaftliche

Villa

besonders preiswert sofort zu verk.: in schönster gesundester Lage (Haltestelle elektr. Bahn), 10 Zim., 5 Bäd., schöne Veranda, reichl. Nebenräume, sehr schön. Küche, herrl. Best. u. schön. Garten. Anfragen u. Z. 413 an den Taubl.-Verlag.

Moderne neue Villa!

schöne Lage, mit Zentralh., Dielen, elektr., Gas, Bad, Garten, zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Scharsteinerstr. 13.**

3 neue Villen

à 10 Zimmer, nahe Dietenmühle, prächt. Fernsicht, mäßige Höhenlage, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Pläne und Näheres Karlstrasse 15, 2. Stock.

Herrschaftliche Villa,

in Kuranlage, neu herger., 15 Zimmer, Zentralh., elektr., Gas u. Wad-Gin., Garten, f. Privathaus od. Pension geeignet, preisw. zu verk. od. zu verm. Off. unt. C. 299 an den Taubl.-Verl.

Meine Villa

mit gepflegtem Garten, Weinbergstraße 4, kann auch von zwei Familien bewohnt werden, ist wegen Zugeshalber z. verk. Näh. daselbst.

Villa, (viertel), 10 Zimmer zc.,

f. 63 Mk. zu verk. Auch für 2-3 Zimmer vermietbar. Näheres **Max Liebergall, Scharsteinerstr. 8, 1.**

Villa, freistehend,

mit schönem Obst-Garten für 32,000 Mark zu verkaufen. Emmerstraße 61.

Tausch.

Villa in bester Lage gegen Aushaus. Offert. unter F. 82 Tagblatt-Haupt-Verl. nur, Wilhelmstraße 6, 8385

Villa 30,000 Mk.

Auf der Adolfshöhe wird modern eingerichtete geräumige Villen mit allem u. Zubeh., Saison, Wohnz., mit Veranda, Gymn., m. Loggia, Dielen mit Teppich, 4 Schlafzimmer, großer Salon, Badezimmer, 2 Mansarden, Speicher, große Terrassen und Waschküche mit Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Wasser u. a. m. Garten erlischt. Interessenten als Käufer oder Mieter werden gebeten, ihre Adressen anzugeben unter R. 407 an den Taubl.-Verlag.

Landhaus,

moderne, g. Ausstattung, 7 Zim., 6 Bäder, Zubeh., Trockenboden, gr. Garten, ist bill. zu verk. od. verm. Offert. u. Z. 399 a, b, Taubl.-Verl. a.

Neues Landhaus m. 10. Obhart,

f. 1 auch 2 Kam. post. staubfrei, Lage, unv. Biech, unanfeh. f. 23,000 Mk. D. Schäfer, Hauptstr. 1, 2 St.

Villa Herberstraße 15,

46 Zim., ist zu verkaufen. Näh. Arch. Carl Kroll, Bismarckring 34, oder d. Agenten. B 9672

Neue kleine Villa

gegen einen Bauplatz oder 5-6 Zimmerhaus zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Scharsteinerstr. 13.**

In einer neu eingerichteten Villenkolonie, in herrlicher Lage, direkt am Rhein, mit prächtiger Aussicht auf das Rheintal (15 Minuten von Wiesbaden) sind eine größere Anzahl modern mit Gas und elektr. Licht eingerichteter

reizender Villen

schon von 15,000 Mark an zu verkaufen. Etwas Bünde können noch berücksichtigt werden. Näheres durch **Architekt W. Holzmann, Wiesbaden, Mainzerstraße 86.**

Hübsche Villa,

Eigenheim, Rosbacherstr. 19, letztes Haus rechts, Waldlage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., ist zu verkaufen. Preis 34,000 Mk. Näh. im Hause.

Oppstein i. T.
Villa mit 12 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit ca. 66 Ar großem, herrlichen Garten, am Fuße des Steines, preiswert zu verkaufen. **Elise Henninger, Hypotheken- u. Immobilien Bureau, Weidenerstraße 16, Part.**

Hotel ersten Ranges,

Hotel-Restaurant dilo zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Rentables neues Haus** mit Wirtschaft (Wald in der Altstadt) aus erster Hand zu verkaufen. Näheres im Taubl.-Verlag.

Landhaus nebst H. Hof

u. Werkstättenhaus, 2 Hektar Areal, in Dahn im Taunus (Bahnstation) an verkehrsreicher Straße gelegen, ist u. a. m. schön. Preis u. d. h. 45,000 zu verkaufen. **P. A. Herman, Rheinstr. 43.**

Haus m. Wirtschaft zu verkaufen.

Off. unter F. 412 a, b, Taubl.-Verl.

Erstklassige Fremden-Pension

mit Haus, ganz der Neuzeit, Zentralheizung, elektr., Gas, Bad, Aufzug, preiswert zu verkaufen. **Julius Allstadt, Scharsteinerstr. 13.**

Etagenhaus

m. Loggia in schönster Lage des Kaiser-Friedrich-Rings preiswert zu verkaufen. Offerten unter W. 413 an den Taubl.-Verlag.

Haus mit la. Geschäft der Lebensmittelbranche ist gegen anderes Objekt zu vertauschen.

Off. unt. V. 413 an den Taubl.-Verl.

Adolfsallee schönes Etagenhaus,

ohne Hinterhaus, bei 5 od. 6 Bergstr. des ganzen Kaufpreises 100,000 Mk. überlassen zu verk. Auch f. Arzt od. Rechtsanw. f. pass. Engel, Wollstr. 3.

4- u. 5-Zimmer-Haus

in feinsten Lage zu verkaufen, sehr rentabel und nur mit 1. Hypothek belastet. Offerten unter H. 403 an den Taubl.-Verlag.

Neuerbautes Einfamilienhaus

im Eigent. im Rosbacherstr. 17, mit 7 Zimmern, Erker, Balkon, Küche, Waschküche, 2 Bädern u. Bad, für 24,000 Mk. zu verkaufen. Näh. Architekt **Wilhelm Müller, Frankenstraße 24, 2.**

Rheinstraße Gehaus mit 3 Bädern,

sehr gut rentierend, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, unv. günst. Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Z. 409 an den Taubl.-Verlag erbeten.

8 x 5-Zimmer-Haus

in feiner Lage an Grund 6' weiger Rentabilität unter der Feldgerichtstage zu verk. **P. A. Herman, Rheinstr. 43.**

Haus mit 3 u. 4-Zim.-Wohnz., schön. Stadteil, wegen Wegzug sehr preiswert sofort zu verkaufen. Unter U. 410 an den Taubl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft

(Kachbarort Wiesbaden) bei feiner Anlagung zu verkaufen. Offerten unter T. 411 an den Taubl.-Verl.

Landgut,

240 frankl. Morgen, erstklassiger Weizenboden, Reiser, Wiesen, Wald, Jagd, schön gelegen, neue Gebäude, vom Besitzer billig zu verkaufen. Anfragen unter A. 452 an den Taubl.-Verlag.

Spekulationsobjekt.

Gärtnerlei, nahe Kurgarten, Höhenlage, m. herrl. Aussicht, zu 2 Morgen durch Lage an Kreuzungspunkt u. 4 Straßen vorzogl. zu Gartenwirtschaft oder Baupläzen geeignet. Wert unv. reell. Wert wegl. Alter des Besitzers z. verk. Off. v. Selbstkäufer u. Z. 412 an d. Taubl.-Verl.

Villenbau terrain,

Nähe Landesdenkmal, billig zu verkaufen. Unter u. Z. 404 Taubl.-Verlag erh.

Eisengießerei

in der Prov. Posen, Umsatz 90,000, Nutzen 10-12 % bei 20,000 Mk. Anzahlung. Näh. durch **Gust. Krause, Wiesbaden, Gedenkstr. 20.**

Gut. Krause,

Wiesbaden, Gedenkstr. 20.

Für Gärtner usw.

In anblühender Gegend Wiesbadens (Westend) ein Grundstück v. Vorder-, Mittel- u. Hinterhaus, in dem eine gutgehende Gärtnerei betrieben wird, preisw. zu verkaufen. Näh. bei E. Hammer, Zavern i. G.

Villen-Bauplätze

(Südviertel) fertige Straßen, billig zu verk. **Alexandrastr. 15, Part.**

Bauplan (mit bezahlten Straßen- u. Kanal-Loften) ist auf Wunsch u. 20,000 Mk. Baugeld zu 5 % unter günstigen Bedingungen billig abzugeben. Reflekt. wollen ihre Adresse unter R. 166 im Taubl.-Verlag abgeben. B9493

Immobilien-Kaufsuche.

Besten von Grundstücken,

als Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Kittergut, Landwirtschaft, Mühle, Biererei, Bauplatz u. a. m. die verkauft werden sollen. Hypotheken- oder Teilhaber-Suchen senden ihre Adresse sofort. Reflektion d. Verkauft, offene Handels-Gesellschaft, Berlin, NO. 55, Brandenburgerstraße 24. Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent. Verbindung mit ca. 600 Immobilien- u. 200 Bankgeschäften. Strenge Diskretion.

Villa von ca. 50,000 Mk.,

hier oder Rhein- oder Bergstraße, mögl. wenig belastet, zu kaufen gel. Dieses vorzogl. Etagenhaus wird mit in Zahlung gegeb. Engel, Adolfsstr. 3, 8309

Etagenhaus mit 5 od. 6 Zim., Wohn- oder Zweifamilien-Villa, Siedend, zu kauf. gel.

Engel, Adolfsstraße 3, 8308

Geschäftshaus!

nachweisl. rentabel, in nur bester Geschäftslage, zur Errichtung eines Selbstkosten- und Kolonialwaren Geschäftes sofort zu kaufen gesucht. **Julius Allstadt, Immobilien, Hypotheken, Scharsteinerstr. 13.**

Altes groß. Haus

nur in bester Geschäftslage zum Umbauen zu kaufen gesucht. **Julius Allstadt, Haus zum Um- oder Neubau, Stadtlage, zu kaufen gel. Engel, Adolfsstraße 3, 8155**

Grundstück.

Nach Suche ein prima industrielles Unternehmen, schön am Wald gelegen, sehr guten Nettogewinn dauernd gewährt. Gegen eine hochherrschaffliche, größere Wohnung, in Wiesbaden (Stadt) zu tauschen, jedoch nur auf reeller Basis. Nebenhand wird hier herausgeholt oder verlangt. Bodenverhältnisse nicht erforderlich. Bedingung: die Wohnung darf nur mit einer ersten Hypothek belastet sein. Off. Offerten unter H. 453 an den Taubl.-Verlag.

Garten ev. später zu kaufen oder zu pachten gesucht **Schwalbacherstr. 41, 2. P.**

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Saform 15 Pfg., in davon abweichender Sagensführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen - Das Fernwerden eines Iner Worte ist durch sehr Schrift ist anhaltend.

Für 2000 Mark verkaufe mein Lebensmittel-Geschäft, flottgehend. Offerten u. Existenz 3000 postlagernd hier erbeten.

Prima Fleischbiergeschäft, hier, mit sehr großem Umsatz, zu verkaufen. Offerten unter E. B. 710 Hauptpostlagernd hier erbeten.

Tabakmanufaktur, reiner, m. Tab., Eltern mehrf. präz., 1 1/2 Jahr alt, wachsl. Kinderl., an Netto gew., bei für Aukt. geeignet, billig zu verkaufen. Weinstraße 40, Gariens.

Schattlicher Schäferhund, sehr wachsam, zu verk. A. D. Müller, Langgasse 8.

Pa. sehr schön, Reipincher, H. Kaffe, 2 Räder, 1 Weiden, Brauchtempel, vom 1. Jahr altes, fudmetwegen zu bl. Meistbiet. 15. 1. b. Weber, B 9510

Junge Gassen
zu verkaufen. Rosbacherstr. 17.

Präm. Konarionböhne, St. Seifert,
und ein Spitzbündchen zu verkaufen. Belte, Webergasse 54.

Sch. Feul-Kleid f. alt. D., Gr. 48,
für 15 Mk. zu verk. Johnt. 44, 3.

Kast neuer idw. Geschirrl. billig
zu verk. Wöhrstr. 16, 2. P. 11 187

Hohelien, Frank für Kellner
zu verk. Ries, Scharnhorststraße 19, 4.

Ein gut erhaltene Milieu
zu verk. Adelheiderstraße 67, 2. 8516

Wegen Umzug sofort zu verk.
Selbst, Sofa, 2 Sessel, Tisch, großer Gasheerd. Watterrestraße 46, 2.

Tafel-Spiegel, g. Ten. h. zu verk.
Berderstraße 4, 1. links. B 9532

Kompl. Bett, gut erhalten,
wegen Umzug für 18 Mk. zu verk. Regergasse 13, 1. Et.

Verkä. Mandolinen u. Sitarer
[b. zu bl. Rosbacherstr. 3, B. 85765

Ein Bett, Diwan, Tisch, Wascht.,
lad. Kleiderichl. Oranienstr. 45, 1.

2 Aufschelbetten, neu, à 55 Mk.,
Bild., Spiegel Nautenthalerstr. 6, 3.

Kinderbett
zu verkaufen. Rosbacherstr. 16, Watterre.

G. era. Möbel, Bett., Kleiderichl.,
Tische, Stühle Nautenthalerstr. 6, 3.

Einschiff. Bettstelle
mit gut erh. Sprungmatt. 2 aufsch. Schauenherzger. auf je 3 Pr. Träg., 2 Glasplatten f. Kolonialw. Verch. od. dergl., 1.80 l. u. 30 u. 25 Cm. kr., b. Schwalbacherstr. 57, 3. P.

Zwei noch neue Blüschgarnituren,
Salon-Ausgucklich, Spiegel, Standuhr bill. zu verk. Johnt. 44, 3.

Ein moderner Diwan bill. zu verk.
Nah. Vertramstr. 2, Dlk. 2 l. B 9181

Eine Ottomane u. 2 Taschensofas
zu verk. Wöhrstr. 21, Dlk. 1 St.

Chaiselongue, neu, 18 Mk.,
m. sch. Decke 24. Nautenthalerstr. 6, 3.

Gut erhaltener Diwan
billig zu verk. Anzusehen Sonntag 10-4 Uhr. Händler verbeten. Halgarterstraße 7, Part. links. B 9524

Sehr g. Ottomane 18 Mk.,
1. u. 2-tür. Kleiderichl., gr. Küchenichl., gr. H. Schreibsch. Div., Schla. Einr., Kleiderichl., 2 Kom., gr. Ledentisch u. Verch. Scharnhorststr. 46, 3.

Wegen Fortzug von hier verkaufe
wenig gebrauchte Möbel. Spiegel-schranke, Weiten, Chaiselongue, Sofa (mit u. o. Umb.), Sessel, Tisch, Stühle, Waich. u. a. Kommoden, Büfett, Sekretär, T. u. H. Schreibsch. etc. gr. u. H. Spiegel, Teppiche u. Adolfsallee 6, Emmerstr.

1. u. 2-tür. Kleiderichl. 18 u. 26,
Küchenichl. 30 u. 35, Tisch 3 u. 8, vollst. Bett 20, Vert. 22, Stegisch 12, 6 R. Stühle à 2.50, Küchenichl. 4 u. 8, Kleiderichl. 12 u. 15, Nautenthalerstr. 7, 3.

Gebr. Möbel
bill. zu verk. Weidstr. 13, Part.

Küchenichl., 2-tür. Kleiderichl.,
Anrichte zu bl. Rosbacherstr. 86, 3. l.

Zwei schöne Kristallpiegel zu verk.
S. Kieser, Nautenthalerstr. 14.

Nähmaschine, Schwingschiff, f. neu,
bill. zu verk. Langgasse 16, Kurzw. 2.

2 noch neue Nähmaschinen
umhängebare billig zu verkaufen b. Jean Pir. Rosbacherstr. 47, Dlk. 2.

Lederwalse, 35 cm breit,
zu verkaufen. Dolemannstraße 1, 2.

Wage mit Messingwaale u. Gew.
bill. abg. Nebammbergstr. 3, 5, 2 P.

Kolonialwaren-Einrichtungen,
Rechenstufen mit u. ohne Rarmorpl., gut gearb., laufen Sie billig Marktstr. 12, Ddk., bei Späth.

6 schöne Tische m. u. o. Marmorpl.,
Laden-Eintr., für jedes Geschäft pass., Reising-Grünefeld, große u. kleine Spiegel, Wiener Bank und Stühle, Tisch, Tamen- u. Dertensschreibische, Betten, Spiegelkrant, Tisch, und andere Kommoden, Sekretär, Eichen- u. Kuchbaum-Speisezimmer, Läufer, Lampen, Teppiche u. Vorlogen zu verk. Adolfsallee 6, 2 P.

Köstritzer Schwarzbier

altberühmtes Nähr- und Kraftbier, wenig Alkohol, ärztlich verordnet für Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse, Ueberarbeitete, Schwächliche, stillende Mütter, Ammen, Wöchnerinnen. — Es nährt, stärkt und ermüdet nicht. — Es ist nicht süß, wie die obergärigen mit Zucker versetzten Malzbieren. — Verlangen Sie Flaschen, die unser gesetzlich geschütztes Fürstliches Wappen-Etikett tragen, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. — Ueberall zu haben; wo nicht, Vertreter gesucht.

Fürstliche Brauerei Köstritz

General-Vertreter für Hessen-Nassau und Rheinhessen; **Robert Preuss**, Biergrosshandlung, Wiesbaden. 867
Gegründet 1696. Weissenburgstrasse 10. = **Telephon 385.** — Kellereien: Bergschlösschen. Gegründet 1696.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Mauergasse 15,

einzig derartige Anstalt am Platze,
reinigt Bettfedern mit neuester Dampfmaschine. — Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.
Federleinen, Barchent in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Für die Reise

Damen-
Wetter-
Pelerinen
am Lager.



Bruno Wandt
WIESBADEN 42. Kirchgasse 42.
gegenüber Schulgasse
Special-Abteilung
für
Original Münchener
Loden Joppen Anzüge
& Pelerinen.

Für die Ferien

Rucksäcke
Sport-Gürtel
Gamaschen.

Saison-Ausverkauf.

10% Rabatt

werden auf alle

Sommer - Wasch - Artikel

an der Kasse in Abzug gebracht.

Lüstre-, Leinene, Rohseidene Sakkos und Joppen,
Wasch-, Tennis-, Flanell-Anzüge, Waschhosen, Pikeewesten
in allen Herren-Grössen.

Knaben-Wasch-Anzüge, Waschhosen, Wasch-Blusen
für jedes Alter. 869

Erste

Große allgemeine Kochkunst-Ausstellung

mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908
im Paulinenkloßchen zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 1. Juli cr., abends 9 Uhr,

findet im Restaurant „Wartburg“ die 1. große öffentliche Versammlung statt,
wozu wir die Herren Aussteller und Interessenten hiermit höflichst einladen. F 499

Der geschäftsführende Ausschuss.

Hotel Nonnenhof,

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstrasse.
Bekannt vorzügl. Diners u. Soupers à Mk 1.50, 2.— und höher.
(Im Abonnement ermässigt.)

Heute Sonntag von 12—3 Uhr:

Menü à Mk. 1.50. Abends von 6 Uhr ab:
Krebs-Suppe oder Kraftbrühe Royale. Französ. Masthähnchen en Casserolle.
Schinken in Burgunder mit neuen. Junge Gans, Sauerbraten mit Wiener
Erbsen und Spargel. Klößen, Huhn in Bouillon-Reis, Irish
Kartoffel-Croquettes. Stew, Geschmorte Hochrippe nach
Junge Gans mit gedämpften Äpfeln. Kaiser-Art, Mastochsenleide n. Ham-
Aprikosen-Eis. burger Art, Krebs-Ragout, Krebs-
à Mk. 2.— Pastetchen.
Ausser Obigem: Oderkrebse à la Kempinski
Ostender Steinbutte mit Butter u. s. w. u. s. w.
und Kartoffeln.

Ausschank von Pilsner Equell, Münchner Löwenbräu,
Wiesbadener Felsenkeller, hell.

Ausgezeichnete Keller-Anlagen, daher stets gleichmässig
temperierte, wohlgepflegte Biere. Säftige Ausschank- und
Flaschen-Weine. 8584

Erstkl. Künstler-Frühschoppen-Konzert v. 11 1/2 Uhr ab.
Abend-Konzert von 7 1/2 Uhr ab.

Pariser Neuwasch- und Plätt-Anstalt

Elconorestr. 8
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.
Fremdenwäsche in 12 Stunden. 1 92 7

Erste Pariser Neu-Wäscherei

mit elektr. Betrieb
von W. Rund, Telephon 1841,
Nichtstr. 8 u. Römerberg 1 (Läden).
Spez. Krage, Mansch., Vor- und
Lover-Gewenden.

Fremdenwäsche schnell u. pünktlich.
F. in der Ausdrückg.

Wäsch- und Plätt-Anstalt
Bahnhofstr. 46, Laden am Ring,
empfiehlt sich in jeder Art Wäsche,
sowie Gardinen-Spannerci.

Restaurant Wartburg, Schwalbacherstr. 35.

Telephon 829.
Diner à 3.25 Mk. Kraftbrühe mit Einlage.
Rheinsalm mit Butter und Kartoffeln.
Kalbrücken mit Stangenspargel,
Sauce hollandaise.
Himbeer-Eis mit Waffeln.
Diner à 80 Pf. Kraftbrühe mit Einlage.
Kalbrücken mit Stangenspargel,
Sauce hollandaise
und Bratkartoffeln.
Himbeer-Eis mit Waffeln.

Souper.
Schwedische Platte.
Roastbeef, garniert.
Eis oder Käse.
Halte mich den geehrten Herrschaften in grösseren Essen und Hochzeiten bestens empfohlen.

C. Schoen, Restaurateur, früherer Küchenchef. F 358

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511. Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 28. Juni 1908:

Diner à Mk. 1.25. im Abonnem. Mk. 1.10. Diner à Mk. 1.75. im Abonnem. Mk. 1.60.

Ochsenschwanz-Suppe.
Hühnerfrikassee m. Reis. Filet de Soles au vin blanc.
Lendenbraten m. Zuckerschoten. Hühnerfrikassee m. Reis.
Vanille-Eis. Lendenbraten m. Zuckerschoten,
Vanille-Eis.

Souper à Mk. 1.25. Souper à Mk. 1.75.
Ochsenschwanz-Suppe.

Steinbutte, Sc. Colbert, und Kartoffeln. Steinbutte, Sc. Colbert, und Kartoffeln.

Kalbrücken, garniert. Kalbrücken, garniert.

Eis. Gef. Taube m. Kompott. Eis. 7790

Neu eröffnet! Hotel-Restaurant Deutscher Kaiser,

3 Marktplatz 3. Tel 937.

Sonntag, den 28. Juni 1908.

Diners à 1.20, im Abonn. 1 Mk. Diners à 1.50, im Ab. 1.30 Mk.

Meerquart-Suppe. Meerquart-Suppe.
Lachsforellen. Lachsforellen
auf reicher Leute Art. auf reicher Leute Art.
Neue Kartoffeln. Neue Kartoffeln.
Roastbeef garni bouquetiere. Junge Hühner, gebraten.
Pflirsich-Melba. Salat. — Kompott.
Pflirsich-Melba.

Diners und Soupers à part im Speisesaal 1. Etage.

Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.

Wiesbadener, Münchner und Pilsner Biere. 8323

Weine erster Firmen.

Geschwister Krieg.

Jede Sekunde Haut-, Harn- u. Blasenleiden.

Borstentherapie, Borstentherapie, Borstentherapie.
Rein Quecksilber, Diät. Beh.

Robert Dressler, Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u 4—5.

Der Marinestützpunkt in Sonderburg.

Unsere Kartenskizze führt unseren Lesern die Situation bei Sonderburg am Allensund vor Augen, wo vor kurzem eine Torpedobootstation errichtet worden ist und neuerdings größere Marine-Anlagen geplant waren. Diese Pläne sind nun allerdings aufgegeben worden, da das Schwerkraft unserer Flotte nach wie vor in der Nordsee liegt, und wenn die Nordseegegewässer erst einmal in feindlichen Händen, die so weit nach Norden vorgeschobene Position von Sonderburg doch nicht zu halten wäre, da eine von der Nordsee aus gelandete Truppe jederzeit Sonderburg abschneiden könnte. Sonderburg ist bislang nach dem

ausständig zu machen. Es ist der 16jährige Burche Wilhelm Klosterhalsen aus der Scheffelstraße in Lindenthal bei Köln, der unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft seit Montag in Untersuchungshaft war und in einem eingehenden Kreuzverhör dem die Ermittlungen leitenden Kriminalkommissar Rumpf eingestanden hat, daß er in einem Orange nach Abenteuerlich die scheinliche Tat ausgeführt hat, veranlaßt durch die Eindrücke, die er durch das Lesen von Sherlock Holmes-Romanen und Indianergeschichten empfangen habe. Am Dienstagmorgen, als er in Braunsfeld Arbeit habe suchen wollen, sei ihm eingefallen, daß er tags vorher das Wachsstück mit einem Bündel Kordel und einer Scheere unweit des Tatortes im Gebüsch verdeckt habe, um, wenn er keine Arbeit finde, mit einem aus der Erziehungsanstalt Stein-

Schritte weit geschleift. Erst da habe er gesehen, daß sich der Knabe nicht mehr rührte. Er habe nun, um seine scheinliche Tat zu verwischen, den toten Knaben auf die unteren Zweige der Kiefer gesetzt, die Schlinge um den Ast gelegt, um den Eindruck zu erwecken, als habe der Junge sich selbst erhängt. Das sei ihm aber zu unwahrscheinlich und unnatürlich vorgekommen, und er habe den Strick dann wieder durchgeschnitten, worauf die Leiche heruntergestürzt sei. Den Toten habe er dann so unter den Baum gelegt, wie er gefunden worden sei. Den Strick, beim die Schlinge habe er dem Toten vom Hals genommen, dann sei er über einen Fußsteig über den Bach zu der Stelle gegangen, wo das Wachsstück lag, und dann habe er die Schlinge in das Tuch geworfen und sei entflohen. Das Geständnis des jugendlichen Mörders läßt die Bewohner des Stadtwaldes wieder freier aufatmen. Es zeigt, wohin das Lesen solcher Schauerromane bei unreifen Menschen führen kann, trägt aber auch viel zur Beruhigung der Gemüter bei, denn es hat sich ergeben, daß lediglich ein allerdings scheinlicher dummer Jungentreich mit leider tödlichem Ausgang die große Beunruhigung hervorgerufen hat.

* Die teuersten Zigarren der ganzen Welt wurden bisher — so las man oft — für den König Eduard VII. von England und für einen der Barone Rothschild hergestellt. Wahre Wunderwerke der Fabrikation und aus dem edelsten, edelsten Kraut geformt. Diese Zigarren kosteten nach den Versicherungen Eingeweihter ungefähr 20 M. das Stück, immerhin schon ein ganz netter Preis für einen recht stüchtigen Genuß. Doch dieser Preis von 20 M. erscheint einfach lächerlich niedrig, wenn man einer Runde Glauben schenkt, die jetzt aus den Vereinigten Staaten, aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, über den Ozean zu uns bringt. Das Syndikat der nordamerikanischen Pianofortefabrikanten hat, so lautet die Nachricht, aus irgend einem Grund dem Sprecher des Repräsentantenhauses der Union, Mr. Joseph Cannon, eine Aufmerksamkeit bereiten wollen, und da Mr. Cannon ein leidenschaftlicher Raucher ist, so beschloß man, ihm eine besonders schöne Zigarrensorte bereiten zu lassen. Also geschah es. Und die einzelne Zigarre dieser Sorte ist 30 Dollar, in deutschem Geld also 120 M. wert! Wieviel solcher Zigarren Mr. Joseph Cannon als Präsent erhielt — darüber verkauft leider nicht.

ipoc. Wozu ein Kirchhof dienen kann. Die Kirchhofwächter des Pariser Père Lachaise beschwerten sich darüber, daß der historische Kirchhof zu manchen Zwecken herhalten muß, die herzlich wenig mit seiner eigentlichen Bestimmung zu tun haben. Da sind erlitten einmal die Herren Apachen, die so nach und nach von dem Kirchhof wegschleppen, was ihnen begehrendwert und nützlich erscheint. Und Gott weiß, was ihnen alles begehrendwert erscheint. In der Zeit der rationellen Ausnutzung ist nämlich alles verkäuflich. Es verschwinden also so nach und nach ganze Eisen- und Bronzeplatten, Marmor-



1904er Kriege noch Festung gewesen, man erinnert sich der Kämpfe um die Düppeler Schanzen und um den Allensund. Die Sonderburger aber waren froh, als endlich die Festungswerke fielen. Es ist daher auch kaum anzunehmen, daß sie so entzündet gewesen wären, wenn neuerdings an eine Befestigung gedacht worden wäre.

feld entwichenen Fürsorgezögling Paschel durchzubrennen und sich umherzutreiben. Nach und nach habe er auch dort seine Kleider hindringen und vertuschen wollen. Da sei ihm gegen 10 1/2 Uhr der Knabe Jakob Hammer auf dem Wege begegnet. Er habe den Kopf voller Räubergeschichten gehabt und da sei ihm ein Bild in die Erinnerung gekommen, das er auf dem Titelblatt eines Sherlock Holmes-Romanes gesehen habe, wo jemand einem Menschen eine Schlinge über den Kopf zieht. Das habe er auch mit dem Knaben versuchen wollen, ob er dessen fähig sei. Er habe sich den Strick aus dem Wachsstück geholt und den Kleinen veranlaßt, mit ihm zu dem Tümpel zu gehen und zu fischen. Dabei habe er dem Knaben die Schlinge um den Hals geworfen und ihn rücklings zu Boden gerissen und etwa zehn

Vermischtes.

* Der Segen der Sherlock Holmes-Romane. Dank der Mithrigkeit der Kriminalpolizei ist es gelungen, den Mörder, der am Dienstag nach Pfingsten den 16jährigen Knaben Jakob Hammer aus Lindenthal erdrosselt hat,



Mina Scheid zeb. Engel,
Nerostraße 17.

Anfertigung von Korsetten nach Maß.

Lager fertiger Korsetten, Tüllkorsetten.

Neuheit:
Korsett „Prinzpal“

umschließt den Oberkörper für sich und ermöglicht durch die losen Rückenlatten ein besonderes Einschnüren des Leibes und der Hüften durch einfach verstellbare Schnallen.

Unentbehrlich für Damen mit starkem Leib und Hüften. Ia Qualität. Hochelegante Figur.

Technikum Hildburghausen
Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule.
Werkmeisterchule, Baugewerk- u. Tiefbauschule.
Programm frei.



Früher wickelt' ich auch schon Stiefel,
Und ich gab mir rechtlich Mühe,
Und sie haben auch gelänget,
Aber iragt mich nur nicht, wie!

Ander's seht, seht Gentner's Wichse
Mich so „glänzend“ unterfügt,
Dah der schönste Stern am Himmel
Nicht wie meine Stiefel blüht!

Gentner's Wichse in roten
Tönen ist überall erhältlich.

Fabrikant:
Carl Gentner, Guppigen.

Turn-Verein.

(Alters-
Niese.)
Morgen Montag,
den 29. Juni er.,
abends 9 Uhr:
Wichtige Besprechung.
Tagesordnung:
1. Deutsches Turnfest.
2. Sonstiges. F 435

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen.
Der Obmann.



Herren-Stiefel, Vor-Mind, modernste Form
Verspätet eingetroffene Sommer-
schuhe geben wir jetzt zu nachstehenden
Preisen ab.

D.-Segeltuchschuhe für 1.75
Herren-Segeltuchschuhe für 2.75
Kinder braune Lederstiefel zum Anziehen u. Schnüren für 1.50
Damen - Kasings - Morgenschuhe mit Absatz für 1.55
Herren braune Chevreau-Stiefel in modernen Formen, Wert von 13.00 bis 17.00, 9.50

Alle Einzelpaare, die teilweise in den Schaufenstern mit den nimmehrigen Preisen versehen sind, zeigen Preisermäßigungen bis zu 50%.

Solche Gelegenheit bietet nur solange Vorrat reicht

Wiesbadener Konsum

Ges. m. b. H.
19 Kirchgasse 19,
nahe der Luisenstraße.

Modess. 18766

Wegen vorgerückter Saison verl. ich garr. u. ungar. erste Güte z. Selbstkostenpreis. Bertha Gerhard, Blücherstr. 6, Pf.

Möbel-Räumungs-Verkauf!!

Für nur kurze Zeit unterstelle meine gesamten Lagerbestände in Möbel, Betten und Ausstattungen

einem Räumungs-Verkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Ruf meines Geschäfts bürgt für die Güte meiner Fabrikate. Da eine Befähigung ohne Kaufzwang gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

von diesem Ausnahme-Angebot Gebrauch zu machen.

Unerreichte Auswahl. Ausstellungsräume in 3 Etagen. Eigene Posterei. Telefon 3670. Transport frei. 865

Ferd. Marx Nachf.,
nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Begründet 1872.

Waldhäuschen.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr:

Großes Sommerfest.

Konzert, Kinderpolonaise, Tanz. B 9623
Zum Besuche ladet höf. ein Carl Müller.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

quadern, ja, auch Stücke derselben. — Dann kommen die Kuriositätenkammer, die aus den Kapellen der Familiengräber merkwürdige Gipsfiguren älterer Datums räumen. Auch gibt es Frauen und Mädchen, die es auf die imitierten Perlen abgesehen haben, welche in die Trauerkränze mit verflochten werden. Ganz besonders wild aber sind die Kirchhofswächter auf diejenigen, welche sich den Père Lachaise als Rendezvous-Platz erwählen. Es gibt eine ganze Anzahl junger Liebespaare, die dies mit Vorliebe tun. In den schattigen Alleen des Parkes wandeln sie eng umschlungen und lästern tändelnd. Das aufstrebende Leben — neben dem erloschenen. Mitunter sieht man auch in der Nähe mancher Gräber interessante junge Witwen, in tiefe Trauer gehüllt, welche mit dem einen Auge zu weinen scheinen, während das andere eifrig danach auslugt, ob nicht irgend ein eleganter Kavaller eine Annäherung riskieren möchte. Dann kann man von Zeit zu Zeit sehen, wie die Witwe, die tränenden Augen den Kirchhof allein betreten, Arm in Arm mit einem Herrn, der ihr zugusagen scheint, den Kirchhof wieder verläßt.

*** Zepfelin's erster Ballonausflug in Amerika.** Es dürfte nicht vielen bekannt sein, daß der kühne Aeronaut Graf Zepfelin, auf dessen Versuche mit seinem neuen Luftschiff das Interesse der ganzen Welt gerichtet ist, seinen ersten Ballonausflug in den Vereinigten Staaten unternommen hat. Es war im Jahre 1883, als Graf Zepfelin, damals noch ein junger Offizier der württembergischen Armee, zur amerikanischen Armee abkommandiert war und in dem Korps des Generals Karl Schurz Dienste tat. Damals unternahm er häufig Aufstiege mit einem Fesselballon. Wie das „Militärische Wochenblatt“ weiter erzählt, zeichnete sich Graf Zepfelin in der Schlacht bei Fredericksburg durch seine Tapferkeit aus und entging nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes der Gefangennahme durch die konföderierten Truppen.

ipa. Der Pferdefleischkonsum in Wien. Im letzten Jahre wurden in Wien 20 225 Pferde zu Beefsteak und ähnlichen lederen Gerichten verarbeitet. Auch die früher so lederen Wiener Wirtshäuser verschlechterten sich von Tag zu Tag durch die starke Zuthatenahme von Pferdefleisch bei ihrer Bereitung. Da der Konsum im Steigen begriffen ist und die Schlachthäuser nicht mehr den Bedürfnissen genügen, hat der Wiener Magistrat beschlossen, ein neues Pferdeschlachthaus zu errichten. Dieses ist jetzt zum größten Teil vollendet und nimmt einen Flächeninhalt von 8000 Quadratmetern ein. Es bestanden sich darin Ställe für 200 Pferde. Die Gesamterbauungskosten belaufen sich auf 800 000 W. In der Haupthalle werden die Pferde geschlachtet. Es befinden sich hier Maschinen, welche es ermöglichen, 50 Pferde auf einmal zu töten, das Fleisch zu verkleinern und vermittels riesiger Fahrstühle nach den Küchräumen zu bringen, wo es bis zum Verkauf lagert.

*** Die Geschmacksrichtung der Stechmücken.** Unter gleichen äußeren Bedingungen haben manche Personen unter der Mückenplage schwerer zu leiden als andere. Diese Tatsache hat an Wichtigkeit noch gewonnen, seitdem man weiß, daß die Stechmücken Überträger von

Krankheitskeimen, wie der Malaria und anderer, sind. Es ist darum wichtig, zu erfahren, aus welchem Grunde einzelne Menschen mehr und andere weniger von ihm heimgesucht werden. Das Journal der amerikanischen medizinischen Vereinigung bringt jetzt eine inhaltreiche Schilderung der Untersuchungen, die der Leiter der Anstalt für Experimentalhygiene und Parasitologie der Universität Lausanne, Professor Galli-Balerno, nach dieser Richtung unternommen hat. Als wichtigster Anlaß für die „Bevorzugung“ hat sich die Farbe der Kleider herausgestellt. Die Versuche, die mit verschiedenen Mückenarten der Gattung Anopheles, wozu auch die Malaria mücke gehört, durchgeführt wurden, haben gelehrt, daß dunkle Gewänder etwa die vierfache Anzahl anziehen wie helle, so daß letztere jedenfalls die Mückenplage abschwächen, wenn sie auch keinen vollen Schutz gewähren können. Jedenfalls ist die Wahl hellerer Stoffe eine mindestens ebenso wirksame Maßnahme in Malaria-gegenden wie das Tabakrauchen und sollte von allen Ärzten sehr empfohlen werden. Es ist ja verständlich, daß der Volksglaube zu der Ansicht kommt, daß das Blut dieser oder jener Personen den Mücken besser oder „süßer“ schmeckt, aber richtig ist diese Vermutung nicht. Zunächst müßte man annehmen, daß schon der Geruch solche Unterschiede kennlich macht, was immerhin recht fraglich wäre. Dagegen ist es sehr einleuchtend, daß die Vorliebe der Mücken sich auf den Zug nach dunkleren und daher besonders warmen Flächen zurückführen läßt, denn dunkle Stoffe verschlucken mehr Wärme als helle.

Kleine Chronik.

In der Ausstellung München 1908 sind sämtliche Kellner gestern zum zweiten Male in den Streik getreten.

Selbst gestickt. Der praktische Arzt Dr. Hofbrüchel in München, der vor einigen Monaten wegen eines gegen ihn geführten Bacherprozesses flüchtig wurde, weil er wegen Meineids und Verleitung zum Meineid verhaftet werden sollte, hat sich freiwillig der Polizei gestellt.

Der Selbstmord der Bankiers Klopfer. Verwandte der beiden aus dem Leben geschiedenen Bankiers Klopfer haben, wie gemeldet wird, besonders große Summen zu fordern. Bei den Filialen werden auch kleinere Leute härter in Mitleidenschaft gezogen. Heute nachmittag werden die Leichen nach Ulm zur Verbrennung übergeführt.

Das Herz auf dem rechten Fleck. Im Kreise Wingen wurde in der Generalmusterung ein junger Mann ausgehoben, bei dem der Arzt feststellte, daß er das Herz auf der rechten Seite hatte. Trotzdem wurde der junge Mann für diensttauglich befunden.

Der Mord des verdächtig. In Paris wurde der Koch Pierre Renard verhaftet unter der Beschuldigung, seinen Vorgesetzten Remy in der Rue Pépinière ermordet zu haben.

Verbrüht. Im Schmelzhaus der Krupp'schen Gußstahl-Fabrik in Essen ließ ein Arbeiter durch Unvor-

sichtigkeit flüchtigen Stahl neben den Tiegel laufen; durch den unvorsichtigen Stahl wurden die übrigen Arbeiter unruhig und ließen ihre Tiegel, zirka 8 Stück, fallen, wodurch etwa 20 Arbeiter meist leichtere Verletzungen erlitten.

Attentat auf einen Bischof. Der Student Simov vermundete den katholischen Bischof von Ruffschuk, Dulcet, durch einen Revolvererschuss schwer. Simov, welcher früher von dem Bischof unterstützt worden war, machte vor dem Attentat einen Erpressungsversuch. An dem Auskommen des Bischofs wird gezweifelt.

Seeunfall. Aus Konstantinopel, 26. Juni, wird gemeldet: Heute nacht geriet bei starkem Gewittersturm ein Passagierdampfer auf dem Marmarameer in Brand. Der Kapitän feuerte das brennende, fortwährend von Blitzen beleuchtete Schiff auf das nächstliegende Ufer und setzte den Dampfer bei dem Dorfe San Stefano auf Strand. Die Dorfbewohner retteten sämtliche über hundert Passagiere des Schiffes, unter denen eine Person aufgebroschen war. Das Feuer wurde alsdann gelöscht.

Landwirtschaft und Gartenbau.

n. Vom Rain, 26. Juni. Die Heuernte ist in vollem Gang. Sie liefert, dank der günstigen Witterung, die viel Niederschläge und Sonnenschein brachte, einen reichen Ertrag. Da das Erntewetter günstig ist, so läßt das Heu auch qualitativ nichts zu wünschen übrig. Die Feldfrüchte stehen, soweit sie von dem Hagel verschont geblieben sind, vortrefflich. Unter dem Getreide gilt dies besonders von Weizen und Hafer; Kartoffeln zeigen eine gute Entwicklung; der Stand der Wurzelgewächse und Gemüse ist in hohem Maße befriedigend. Recht dürftig sieht es wieder auf den Obstbäumen aus. Der Ertrag der Äpfel ist gering; die Preise dafür sind hoch. Das Pfund kostet immer noch 40 Pf. Auch die übrigen Steinfrüchtler zeigen geringe Fruchtansätze. Erst recht gilt das von Pflaumen und Birnen. Die Ursache liegt in dem Unwetter, welches die Blüten schwer heimgesucht hat, und was hierbei verschont blieb, ist den Schädlingen der Baumwelt zum Opfer gefallen. (Was die Raupenplage angeht, so ist sie vielleicht nirgends schlimmer als in dem flachen nassauischen Maingebiet. Die Ursache ist unklar; es erraten: für den Vogelschutz ist hier in Jahrzehnten nicht nur nichts geschehen, es ist vielmehr, wenn auch mehr oder weniger unbewußt, alles getan worden, um den nützlichen Vögeln den Aufenthalt unmöglich zu machen. Wo trifft man z. B. im Landkreis Wiesbaden oder im Kreis Höchst noch eine Hecke an? Die Säuberung der Feldmarken von allem, was nicht Erdäpfel oder Birnen trägt, rächt sich jetzt bitter, und die Klagen über die Obstbaumschädlinge werden nicht verstummen, bevor man nicht den nützlichen Vögeln Gelegenheit zur Ansiedelung gibt durch Anlage von Hecken und Gestrüpp und durch weit umfangreichere Verwendung von Nistkästen. Diese Sache ist wichtig genug, um in jedem Gemeinderat besprochen zu werden! Die Red.)

Neuestes Modell
Bifix
mit vier Strumpfhaltern.
Unerreicht im Sitz. Hochelastische Form. Macht schlank graziös.

Allein-Verkauf für Wiesbaden.
Deutsche Amerikan. Französ. Englische } **Korsetts**
Spezialmarke „MERKEL“.

Allseitig als vorzüglich anerkannt. Nach hygienischen Grundsätzen gearbeitet. Bequemer, tadelloser Sitz. Vollendete Form, Eleganz und Haltbarkeit.
Anfertigung nach Mass.
Auswahlendungen, Reparaturen. Fachkund. Bedienung. Anprobierzimmer.
Amerikan. Korsettsalon
A. MERKEL,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Dresdner Anzeiger
Amtsblatt der Königlichen & Städtischen Behörden
Reichhaltige Tageszeitung
Wirksames Insertionsorgan
Probe-Abonnement auf kurze Zeit kostenfrei
Bezugspreis Mk. 1.20 monatlich.

Möbel
und Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	70 Mk.
Vertikales mit Spiegel	30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke	48 "
Esszettelische	19 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Büfets	130 "
Früher'spiegel	24 "
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an.	89155

Helle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas u. weißem Marmor von 275 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.
Günstige Einkaufsgelegenheit.
Spez.: Braut-Ausstattungen.
Wöbellager
Blücherplatz 3 u. 4
Inh.: Ign. Fosenkrantz.

Schuhputz
Globin
macht das Leder wasserdicht; ist überall erhältlich.

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.
Zu der am Montag, den 13. Juli d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr, im Schwelmerbau, Schöne Aussicht 21, stattfindenden **General-Versammlung** werden die Vereinsmitglieder hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Erstellung der Decharge und Wahl der Rechnungs-Revisoren für 1908/09. 4) Vereins-Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Himbeersaft.
anerkannt bester, 1/2 Fl. 1.70 Mk., 1/4 Fl. 98 Pf., also Erdbeer-, Kirschen-, Johannisbeersaft, auch ohne Zucker für Diabetiker, Früchte.
Ernst Dittich, Friedrichstrasse 18, Fernspr. 1962.
Alkoholfreie Getränke, Gesundheitsmittel, Reformkleider, Wäsche, Schuhstoffe etc.

Haararbeiten
Scheitel, Köpfe, Unterl. usw. aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehl. für Alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. C. Prohmann, Haarhandl., aus Wien, Albrechtstr. 26, G. 1. nächst d. Nikolastr.

Gartenfries
silberblauen und gelben, in schönster Ware, empfiehlt
W. A. Schmidt Nachfolger,
28. Pringstraße 28, Bismarckplatz, 789

Shampooieren
1 Mt. im Abonnement bill. Friseurin in und außer dem Hause.
Dotterer, Berberstraße 10.

Liebhäberkünste!
Gegenstände und Material in reichster Auswahl für alle kunstgewerblichen Arbeiten empfiehlt preiswürdig die
Kunstgewerbliche Werkstätte
von Lina Hegmann, Kl. Burgstr. 1, Fernspr. 4061.

Bekanntmachung.

Morgen Montag, den 29. Juni cr., mittags punkt 12 Uhr, versteigere ich... Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Morgen

Montag, den 29. Juni cr., 3 1/2 Uhr nachm. anfangend, versteigere ich im Auftrag des gerichtl. bestellten Nachlasspflegers... Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni cr., vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag... Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Große Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, und Mittwoch, den 1. Juli, vorm. 9 1/2 und nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag... Georg Jäger, Auktionator und Taxator.

Große Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag des Herrn Paul Schmelzer... Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Nützliche Anzeigen

Bekanntmachung. Montag, den 29. Juni cr., vorm. 9 Uhr anfangend, versteigere ich im Hause... Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Nützliche Anzeigen

Kronenburg. Heute: Große Tanzbelustigung in den Gartenlokalitäten... Jägerhaus (Schießenerstraße) Komiker-Vorstellung und Tanz-Musik.

Wilh. Brachhold, Bertramstrasse 2, Bücher-Revisor, kaufm. Sachverständiger, spez. in Hotel-Buchführung.



Bervielfältigung von Handschriften, Zeugnisse, w. am meisten in der Art in Maschinen... Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.

Abschriften mit der Schreibmaschine, Bervielfältig. von Briefen, sowie stenographische Arbeiten... Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.

Brennig-Abschriften, schnell, sauber, billig, übernimmt die... Eiserne Treppe, leicht gerundet, 11 Stufen, mit geschmeidigen Geländer für Garten-Terrasse... Für Schlosser!

Versteigerung von Kolonialwaren und Laden-Einrichtung.

Montag, den 29. Juni, vorm. 9 1/2 u. nachm. 2 1/2 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn Wilhelm Cron... Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.

Versteigerung von Fasson-Fenster-eisen, S. M. Flach- und Rundstahl.

Im Auftrage des Herrn C. Brodt, als Kontroverwalter über das Vermögen der Firma K. & F. Merckelbach... Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Pferde-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Juni cr., nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Wilh. Hohmann... Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Versteigerung von Fässern und Kellerei-Utensilien.

Wegen Aufgabe der Weinhandlung läßt Herr Carl Stahl am Mittwoch, den 1. Juli cr., vormittags 10 Uhr beginnend, in der Kellerei... Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Tanzschüler des Herrn Schwab. Heute: Großer Ausflug nach Biersfeld (Saubau Adler). 6 Mann Musik. Gäste willkommen. Eintritt frei.



Bäder und Sommerfrischen.

In dem Anstalt-Schalter der Schalter-Halle des Tagblatt-Haus, Langgasse 27, werden Prospekte und Druckfachen der interessantesten Kurorte, Bäder, Sanatorien und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Eppstein im Taunus. Hotel Oelmühle. Café. - Restaurant. Pension. Neu eingerichtet. - Elektrisches Licht. - Sanitäre Einrichtungen. - Gr. Garten. - Gedeckte Hallen. - Lawn Tennisplätze. - Auto-Garage. - Stallungen. - Promenadenweg v. Bahnhof 3 Min. Inhaber: Ludwig Stotz. Tel. 4.

Bad Eggenstein-Schwalbach. „Villa Adria“ Telefon 82. Rheinstraße 3. Privat-Hotel I. Ranges. In schönster Lage, nächst d. Kurpromenaden, Weinbrunnen u. Königl. Badehäusern. Best. Otto Schroeder.

Marienberg (Westerwald). - 500 M. Hotel Westerwälder Hof. Schöne Zimmer mit prächtiger Aussicht. Große Terrasse, Waldnähe. Pension 4-4,50 Mk. - Fernspr. 16.

Hornberg Post-Hotel - Pension. I. Ranges. Nächst dem Walde. Gedeckte Terrasse. Garten. (Schwarzwaldbahn.) Resta. Offene Weine. Garage. Bes. O. Bohny. F 74

Sommerfrische Breidenbach (W. Wiesbaden), Nr. Biedenlopf (Station Dillenburg, Marburg-Creuzthal.) Schöne Grottoengänge. Bräuterei Laub- und Rindfleisch. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischer. Nähere Preise. Nähere Auskunft erteilt Der Verschönerungsverein.

Reizender Erholungs- u. Ferien-Aufenthalt auf d. Burg Hurgschwalbach (Taunus). Pens. von Mk. 3,50 an. Pr. Verpflegung. Prosp. vers. Burgrestaurant F 71 W. Schnabel.

Landaufenthalt! 1. Einige Schüler haben gutes Unterkunft in gel. u. Gegend. 2. Günstiger Der f. gute Saison mit Jagd- und Fährerfolge erbit. Oberförst. Post Kirchberg, Dunsrück. W. Schneider, Förster.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Nach Spitzbergen, Norwegen und dem ewigen Eise.

Vergnügungs-Fahrten mit den Touristen-Dampfern der Bergenske- und Nordenfjeldske-D.-Ges., ab Hamburg jeden Montag bis Drontheim u. zurück ab Mk. 250, bis Nordkap und zurück ab Mk. 500.

Oesterreichischer Lloyd, Luftfahrten mit dem Salondampfer „Thalia“. Nach Schottland, Nordkap, Spitzbergen, ab 4. Juli von Bremerhaven, 3. August von Kiel. Preis ab Mk. 505. Reisedauer 28 Tage. Nach berühmten Seebädern, Spanien, Algier, Palermo, Triest, ab 5. Sept. von Bremerhaven. Preis ab Mk. 300. Reisedauer 26 Tage. Jagd- und Luftfahrten mit

Kapitän Bades Söhne, Wismar etc. etc. 862 Prospekte u. Anmeldungen durch das Reisebureau **J. Schottenfels & Co.,** Wiesbaden, Theater-Kolonnade 29-31.

Der grosse Saison-Räumungs-Verkauf

dauert fort!

Die gesamten Lagerbestände ohne Ausnahme sollen möglichst geräumt werden und empfehle ich zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen: Einige Hundert fertige Kleider, Mäntel, Jacken, Blusen, Morgenröcke, Jupons etc. etc.

Sämtliche Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe, Ballstoffe werden enorm billig verkauft.

Emil Süß, Langgasse 30.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Minerva. Rheinstraße 9. Kern, Darmstadt. - Marx, Darmstadt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia. Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstraße. Busley, Fr., Amerika. - Arnstein, m. Fr., New York. - van der Muelen, m. Fr., Leeuwarden. - Neelmeyer, Hamburg. - Gorter-ten-Cate, Fr., mit Bed., Holland. - Baraun, Frau, Chicago. - ten Cate, Holland. - Arnstein, Rent., New York.

Sonnenhof. Kirchstraße 15. Neuburger, Rechtsanwalt, München. - Jüttner, Kfm., Berlin. - Silbermann, Kfm., m. Fr., Würzburg. - Sachs, Kfm., Mannheim. - Strinz, Kfm., Stuttgart. - Becker, Kfm., mit Fr., Düsseldorf. - Müseler, Kaufm., Berlin. - Gotte, Apotheker, m. Frau, Essen. - Gipp, Kfm., Hamburg. - Lohrke, Kfm., Köln. - Ziegler, Kfm., Ruhla. - Trier, Kfm., Berlin. - Steinhart, Apotheker, Heilbronn.

Palast-Hotel. v. Sweine, Fr. Baronin, München. - Geibel-Weise, Fr. Stadtrat, Leipzig. - Städler, New York.

Hotel du Parc u. Bristol. Wilhelmstraße 28/30. Heidinger, Dir., Berlin.

Pariser Hof. Spiegelgasse 9. Westerkamp, Fr., Osnabrück. - Westerkamp, Osnabrück. - v. Görchen, Leipzig.

Pfälzer Hof. Grabenstraße 5. Schäfer, Kfm., Flacht.

Zur neuen Post. Bahnhofstraße 11. Steinger, Fr., Dresden. - Neulhardt, St. Ludwig. - Richter, Fr., Dresden. - Breunig, Basel. - Wiedemann, mit Fr., Nürnberg. - Lenz, Basel.

Zur guten Quelle. Brenner, Kfm., Aschaffenburg. - Rohley, Steinbruchs., Münsterappel. - Karb, Fr. Schauspielerin, Langenschwalbach.

Hotel Quisisiana. Erathstraße 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. Gunter, Kfm., Berlin. - Lichtenstein, Kfm., m. Fr., Berlin. - Eckhoud, Bürgermeister, Holland. - Lon, Fr., m. Tochter, Oxfort.

Hotel Reichshof. Bahnhofstraße 16. Risch, Fr. Rent., Essen. - Risch, Kfm., m. Fr., Essen. - Fricke, Kfm., Harburg. - Boek, Ingen., Heidenheim. - Voiger, Dr. med., m. Fr., Berlin.

Hotel Reichspost. Nikolastraße 16/18. Keller, Pirmasens. - Pegan, Pforzheim. - Lang, Pforzheim. - Neuhaus, Kfm., Forbach. - Ernest, m. Frau, Hagen. - Scheidez, Kfm., Fürth. - Kirstein, m. Fr., Köln. - Henne, Köln. - Zellen, Rent., m. Fr., Berlin. - Linke, London. - Weichelt, Dentist, Torgau. - Marcus, Berlin. - Rader, Berlin. - Rostow, Berlin. - Gumpel, Berlin. - Bremen. - Reßberg, Rentner, Bremen. - Bäter, Kfm., Metz. - Borschers, Rent., Bremen. - Langknecke, Rent., Bremen. - Talla, Kfm., Bremen. - Lotze, Rent., Bremen. - Lange, Rent., Bremen. - Bobeck, Kfm., Triest. - Stenecke, Oberbahn-assistent, m. Fam., Stargard. - Preusser, Idar. - Leyser, Fr., Idar. - Benninghoff, Dortmund. - Grahniger, München. - Jeansson, Fr., Berga. - Fricke, Breslau. - Würdemann, Gütabas., Oldenburg.

Rhein-Hotel. Rheinstraße 16. Krebs, m. Fr., Zürich. - Garbe, mit Fam., Dortmund. - Schrömann, Duisburg. - Schrömann, Fr., Duisburg. - Marcuse, Rent., m. Fam., Berlin. - Merens, Fabr., m. Fr., Haarlem. - Brünhes, Rent., Münster i. W. - Haebler, Ingen., m. Fam., Düsseldorf.

Hotel Rosa. Kranzplatz 7, 8 und 9. Bismark, Graf, Berlin. - Chlifton-Ruck, Philadelphia. - Roak, Philadelphia. - How, Fr., New York. - How, Fr., m. Bed., New York. - Schuchard, Fr., Bonn. - Schroers, mit Fam. u. Bed., Duisburg. - Webster, Fr., Boston. - Pfaffendorf, Fr., Köln.

Goldenes Ross. Goldgasse 7. Mäke, Rechtsanw., Freiburg. - Liders, Prof., m. Fr., Flensburg. - Classen, Kfm., Elberfeld.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Schücking, Chem. Dr., Charlottenburg.

Hotel Royal. Sonnenbergerstraße 23. Behr, Frau Baronin, Kurland. - Behr, jr., Baron, Kurland. - Berliner, Berlin.

Savoy-Hotel. Bärenstraße 3. Speyer, Kfm., m. Fr., Amsterdam.

Schützenhof. Schützenhofstraße 4. Katz, Kfm., Neuwied. - Köhler, Gütabas., Elberfeld.

Sendig-Eden-Hotel. Sonnenbergerstraße 8. Lähme, Dr., m. Fam. u. Begleit., Amerika. - Newhouse, New York. - Scheibler, Fabrikbes., Aachen.

Privat-Hotel Silvana. Kapellenstraße 4. Chablos, Hofrat Dr. med., Helsingfors.

Tannhäuser. Bahnhofstraße 8. Clausing, Kfm., Duisburg. - Wassmeier, Kfm., Köln. - Schmitz, Dr. med., m. Fr., Düsseldorf. - Brockmann, Kfm., m. Fr., Königsberg. - Mentges, Obersekretär, Limburg. - Goldbohn, Kfm., Bremerhaven. - Neuen, Kfm., Aachen. - Schaar, Kfm., Idstein. - Greuling, Kfm., Idstein. - Schmidt, Kfm., Idstein. - Pütz, Kfm., m. Fr., Solingen. - Fontana, Kfm., Chemnitz. - Wülfing, Kfm., Breslau. - Hockenberger, Kfm., Mannheim. - Schweppehüser, Inspektor, Koblenz. - Stübgen, Kfm., m. Fr., Altena. - Müller, Kfm., Krefeld. - Arens, Kfm., Bremerhaven.

Hotel 19. Rheinstraße 19. Sakmeyer, Dr. med., Jokohama. - Boerhout, Kfm., m. Fr., Hilversum. - Becher, Baumeister, Berlin. - Schuster, Kfm., Köln. - Wilde, Dr. med., m. Fam., Amsterdam. - Duesberg, Kgl. Oberförster, Wünnenberg. - Schooss, Kfm., Euskirchen. - Blep, Frau Rent., Breslau. - Doms, Frau Rent., m. Fam., Breslau. - Godlekovsky, Kfm., Gelsenkirchen. - Ubley, Fr., m. T., London. - Bender, Kfm., Bielefeld. - Warbourton, Rent., m. Fr., Sheffield. - Heffer, Konsul, Leipzig. - Wantin, Dr. med., m. Fr., Krefeld. - Inouge, Dr. med., Tokio. - Kabato, Dr. med., Tokio. - Bunge, Rent., Liverpool. - Yeates,

Dr. med., m. Fam., Manchester. - Mc. Nevis, Rev., Kensington. - Peart, Fr. Rent., m. Schwes., Folkestone. - Pierre, Rent., Boston. - Bertraud, Direktor, Altona. - Giddings, Kfm., London. - Warelle, Frau Rentner, Craiston. - Rhü, Kfm., Hildesheim. - Koch, Kfm., Hannover. - Thoepauer, Kfm., Hannover. - Schäfer, Dir., Hamein. - Dussinger, Kfm., Mannheim. - Datti, Kfm., m. Familie, Lunkemühle. - Kraus, Bildhauer, Grunewald.

Hotel Union. Neigasse 7. Schumann, Kfm., Leipzig. - Gouwenthal, Lehrer, m. Frau, Leiden. - Janz, Fabrikbes., m. Frau, Königsberg. - Etter, Kfm., Köln. - Schmidt, Karlsruhe. - Martin, m. Fr., Wallendorf.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstraße 1. Kretzer, Kfm., Odessa. - Ubbens, Haaz, - Dessouroux Lefebre, Fabrik., m. Frau, Belgien. - Wagner, Frau, Berlin. - Fransen, Kfm., Galveston. - Chaves, Rent., m. Fam., Rio de Janeiro. - Eerkes, Dr. med., mit Frau, Holland. - Laersillard, Kfm., m. Automobil, s'Gravenhage. - van der Hoeve, Dr. med., Utrecht. - Fiebacks, m. Fr., Rosendal. - Ferguson, Fr., London. - Cato, Fr., Melbourne. - Cato, m. Fr., Melbourne. - Moran, m. Fr., Melbourne. - Eggleston, mit Frau, Melbourne.

Hotel Vogel. Rheinstraße 27. Landmann, Kfm., m. Fr., San Francisco. - Sandler, Dir., m. Fr., Plettenberg. - Smilowsky, Mailand. - Herne, Vizekonsul, Reichenberg. - Patti, Fr. Lehrerin, m. Nichte, Graz. - Vehner, Dr. med., Leuk. - Kayser, Fr. Stiftsdame, Gr. Lichterfelde. - Schmidt, Kfm., Frankfurt. - Stryk, Rechtsanw., m. Frau, Neuwied. - Hülsenbeck, Dr. chem., m. Fr., Bochum.

Hotel Weiss. Bahnhofstraße 7. Merzenich, Bergwerksbes., m. Frau, Berlin. - Schubmann, Penkwitz, - Werner, Kfm., m. Frau, Erfurt. - Heidenreich, Frau Rent., m. Tochter, Kassel. - Weber, m. Fr., Charlottenburg.

In Privathäusern. Villa Alma, Leberberg 6: Ehmeke, Fr. Rent., Potsdam. - Heidinger, Fr., Potsdam. - Rosenfelder, Fr., Leipzig. - Rosenfelder, Frau, Leipzig. Villa Bertha, Elisabethenstr. 17: Braum, Journalist, m. Schweser und Bedien., Krefeld. Pension Böttger, Mainzerstraße 2: Kölling, m. Fr., Langenrassau. - Gebert, Fr. Ober-Telegr.-Assistent, Langenrassau. Pension Villa Emilie, Neubauerstr. 10: Reiber, m. Fr., Frankfurt. Friedrichstraße 8: Schoemann, Kfm., Frankfurt. Geisbergstraße 14: Bergner, m. Frau, Krefeld. - Resch, Konsul, m. Frau, Sydney. - Hirsch, Kfm., Bergen. Pension Harald, Geisbergstraße 12: Schmalz, Rent., mit Tocht., Hoboken. - Gotthardt, Schauspieler, m. Frau, Hamburg. Christl, Hospiz II, Oranienstraße 53: Davis, Rent., m. Fam., Fruport. - Pfänder, Kfm., Fruport. Evangel. Hospiz, Emserstraße 5: Knoblauch, Pastor, m. Fr., Blankensee. - Kratz, Hermsberg. - Firgu, Frau, mit Sohn, Königsberg. Kapellenstraße 7: Schukow, 2 Hrs. Stud., Kiew. Kirchgasse 4: Weigmann, Leut., Landau. Luisenstraße 6, 2: Münster, Fr., Koblenz. Marktstraße 6, 1: Sauer, Kriegsgg.-Sekretär, Hannover. Museumstraße 4, 1: von Gries, Reg.-Rat, Allenstein. Nerostraße 42: Kühn, Rentner, Frankfurt a. d. O. Sonnenbergerstraße 2: Gregorowia, Fr., Krastwitz. Webergasse 30: Klokow, Schöneberg. - von Mohl, Winkel. - von Mohl, Fr., Irkutsk. - Zinn, Baumeister, m. Frau, Breslau. Pension Wida u. Dembek, Tannusstraße 57, 2: Fischer, Kfm., Neufahrwasser. Pension Winter, Sonnenbergerstraße: Hamkens, Fr., Tünning. - Ahrens, Fr., Tünning.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 28. Juni.

Kurhaus, 10.30 Uhr, ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11.30 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 4 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 4.30 Uhr: Doppelkonzert. 8.30 Uhr: Doppelkonzert. 9.30 Uhr: Schauspiel. Abends 7.30 Uhr: Madame Butterfly.

Montag, den 29. Juni.

Kurhaus, 10.30 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. 8.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug. 8.30 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert.

Montag, den 29. Juni.

Versteigerung einer Bohrmaschine, 1 Dampfmaschine usw. im Hause Wülfersplatz 3, vorm. 9 Uhr. (S. Tagbl. 297, S. 28.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 28. Juni. 169. Vorstellung.

Madame Butterfly. Japanische Tragödie in drei Akten. Nach N. A. Long und D. Velasco von N. Altea u. S. Giacomini. Deutsch von H. Brüggemann.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 29. Juni. 170. Vorstellung.

Die Rabenkeilerin. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchly.

Residenz-Theater.

Montag, den 29. Juni. Dudenkarten gültig.

Grethen. Groteske in 3 Akten von Gustav Dabbe u. Leopold Lipschütz. Spielleitung: Ernst Vertram.

Dienstag, den 30. Juni. Dudenkarten gültig.

Volks-Theater.

Der Herrgottschnitzer von Ammergau. Volkschauspiel in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer u. Hans Neuert.

Die Lieder d. Musikanten. Volkstümlich mit Gesang in 3 Akten (7 Bilder) von Rudolf Knickel.

Sonntag, den 28. Juni. Abends 8.05 Uhr.

Die Lieder d. Musikanten.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten (7 Bilder) von Rudolf Knickel. In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm.

Montag, den 29. Juni. Abends 8.05 Uhr.

Die Diensthöfen.

Luftspiel in einem Akt von Bened. Spielleitung: Arthur Schöndorff.

Personen: August, Kammerdiener; Conrad Kochm.

Philipp, Reifschneid. Curt Huppel. Hannchen, Stubensmädchen. Ulla Neumann.

Serenissimus-Zwischenpiel.

Monsieur Herkules.

Walhalla-Theater. Direction: H. Horbert. Sonntag, den 28. Juni, abends 8 Uhr: Der Prinzipapa.

Personen: Cascadore, ein Abenteurer; Ebnard Rosen.

Montag, den 29. Juni, abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Montag, den 29. Juni.

Personen: Baron Mirko Jeta, pontvedrinischer Gefandter in Paris.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 28. Juni 1908: 11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes. 1. Ouvertüre zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“ von Suppé.

Abonnements-Konzerte des Städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmes. 1. Ouvertüre zu „Turandot“ von Luchner. 2. Phantasie aus der Oper „Zauberflöte“ von Mozart.

Richard Wagner-Abend.

Leitung: Herr Ugo Affinati, städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“.

Nonnenhof.

Allabendlich von 8 Uhr ab: Erstklassiges Künstler-Konzert.

Deutscher Hof.

Goldgasse, Wiesbaden. Goldgasse. Feinstes Konzert-Etablissement am Rheine. Großer Garten.

Täglich Konzerte.

8 Herren, Karl Kössgen, 8 Herren. Anfang an Wochentagen 8 Uhr, an Sonntagen: Frühkonzert 12 Uhr, nachmittags ab 5 Uhr. 8408

Henrys.

I. ungarischer Circus, Wiesbaden.

auf dem Platz an der Nikolastr.

Heute Sonntag, 28. Juni:

2 ausserordentl. 2 Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr: Extra-Familien- u. Fremden-Vorstellung.

In diese Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht ein Kind frei mitzubringen.

Abends 8 Uhr: Gala-Hauptvorstellung.

Vorverkauf v. 10-1 und 5 Uhr ab an der Circuskassa.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 18.

Spezialitäten - Vorstellungen. Nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Ritter-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Anwärter Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Sonntag: Aida. - Montag: Iudine. - Dienstag: Oberon. - Schauspielhaus Sonntag: Fremdenbild.

Reise. - Montag: Jolyden 3a und Rein. - Dienstag: Anna Katerina.

Dienstag, den 30. Juni: Prinzipapa.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Deutsch-französische Verkehrsverbesserungen.

Vom Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein wird uns geschrieben:

Die französische Abteilung unserer Organisation, das Comité Commercial Franco-Allemand, hat dieser Tage, wie in einigen Zeitungen schon kurz mitgeteilt wurde, eine Arbeitssitzung seiner Fachkommission für Transport- und Verkehrsfragen veranstaltet, an welcher auch Vertreter der französischen Nordbahn, Südbahn, Ostbahn, Staatsbahn und Schlafwagen-Gesellschaft teilnahmen. Aus den Verhandlungen ist namentlich folgendes hervorzuheben:

1. Es wurde geklagt über unzureichende Schnelligkeit des Postpaketdienstes zwischen den großen Plätzen Frankreichs und Deutschlands und beschlossen, dahin zu wirken, daß 1. die französischen und deutschen Eisenbahn- und Postverwaltungen Verfügungen zu möglicher Beschleunigung des Postpaketdienstes treffen, 2. der Postpaketverkehr zwischen Berlin und Paris grundsätzlich stets über Belgien geleitet würde, da diese Route die schnellste Beförderung ermöglicht, 3. die beiderseitigen Zollverwaltungen Maßnahmen ergreifen, um die durch das Umladen und die Zollabfertigung an der Grenze jetzt eintretenden Verzögerungen zu beseitigen.

2. Des Weiteren wurde über Mittel und Wege beraten, um eine Beschleunigung des Transportes französischer Südfrachten nach Deutschland zu erzielen. Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge geht der vom Süden kommende Zug zu früh ab, um die Lese des Tages mitnehmen zu können und trifft zu spät in Berlin ein, als daß seine Transporte noch am gleichen Tage verwertet werden könnten. Bei entsprechendem Entgegenkommen aller beteiligten Eisenbahnverwaltungen, wozu jedoch auch noch die Verlegung eines Zuges im Bezirk der Eisenbahndirektion Cassel erforderlich wäre, würde sich die für die Überführung der südfranzösischen Gendres nach dem Berliner Markt notwendige Frist um mehr als 24 Stunden abkürzen lassen.

3. Es wurde von den Interessenten des Gütertransports der Wunsch ausgesprochen, man möge über die Abfahrt und Ankunft der Frachtzüge ebenso gut orientiert werden wie über die Personenzüge; die anwesenden Vertreter der französischen Bahnen versprachen, in diesem Sinne Schritte zu tun.

4. Sehr interessant war der Bericht des an der Sitzung teilnehmenden Deputierten der Vogesen, M. Schmidt, über das Projekt einer neuen Eisenbahnverbindung durch den Wasgenwald nach dem Ober-Eisaß (St. Dié-Markirch). Dieses Projekt hat früher bereits der Petitionskommission des deutschen Reichstages vorgelegen. Ist von dieser aber am 7. März 1908 zunächst abgelehnt worden, ebenso wie früher von Seiten des französischen Kriegsministeriums Bedenken strategischer Natur dagegen geltend gemacht wurden. Der Berichterstatter verlas nun einen Brief des gegenwärtigen Kriegsministers, aus dem hervorging, daß in der französischen Regierung diese Bedenken nicht mehr obwalten. Da die deutsche und die französische Bevölkerung der beteiligten Bezirke die Verwirklichung des Projektes dringend wünscht, so hat sich die Stadt Markirch neuerdings nochmals an die Petitionskommission des Reichstages gewendet, so daß auch hier die Angelegenheit ohnehin noch einmal zur Sprache kommen wird.

5. Zum Schluß wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß die französischen Bahnen die Benutzung von Schlafwagen auch den Reisenden 2. Klasse zugänglich machen möchten, wie dies in Deutschland der Fall ist.

Es wurde beschlossen, die Anregungen und Beschlüsse der Kommission, soweit zu ihrer Verwirklichung ein Entgegenkommen deutscherseits notwendig sei, dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein mit der Bitte um dessen Unterstützung bei den zuständigen behördlichen Stellen zu übermitteln. Die des Weiteren noch auf der Tagesordnung stehende wichtige Frage einer Herabsetzung des Portotarifs für Briefe, Zeitungen und Drucksachen im deutsch-französischen Verkehr wurde auf die nächste Arbeitssitzung vertagt, welche Montag, den 6. Juli d. J., stattfinden wird.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutscher Reichsbank-Anweis. In die dritte Juniwoche fällt die Herabsetzung des Wechselzinsfußes auf 4 Proz., während die Bank im Vorjahre mit einem Diskont von 5 1/2 Proz. zu rechnen hatte. Diesmal ging auch eine allmähliche Ermäßigung des Privatdiskonts bis 5 1/4 Proz. vor sich. Im allgemeinen waren aber in der Berichtswoche die Geldverhältnisse recht flüssig. Die steuerfreie Notenreserve stieg von 204,1 in der Vorwoche auf 235,9 Millionen Mark, während sie in der gleichen Woche des vergangenen Jahres sich nur auf 175,9 Millionen Mark stellte. Der Metallbestand vermehrte sich um weitere 40,6 Millionen Mark gegen 13,6 Millionen Mark im Vorjahre infolge der ausländischen Ankünfte. Die Anlage in Wechseln haben sich um 16 096 000 M. vermindert, während sie in der gleichen Vorjahreszeit sich um 5 082 000 M. erhöhten. Diejenigen in Lombards ebenfalls, und zwar um 10 051 000 M. (i. V. 9 686 000 M.). Die Effekten (Schatzscheine) erhöhten sich um 28 275 Millionen Mark (i. V. 13 853 Millionen Mark). Die täglich fälligen Verbindlichkeiten haben um 19 833 Millionen Mark zugenommen, im Vorjahre um 17 374 Millionen Mark. Der Status hat sich um 31 858 Millionen Mark gebessert und wäre noch besser gewesen, wenn das Reich die Bank nicht wieder in Anspruch genommen hätte.

Österreichisch-Ungarische Bank. In der Generalratssitzung der Österreichisch-Ungarischen Bank führte der Generalsekretär aus, daß infolge der erheblichen geringeren Zinssätze das Eskompte- und Devisengeschäft um 2 1/2 Millionen Kronen zurückgeblieben sei. Das Netto-Erträgnis ist gegenüber den Erträgnissen der gleichen Periode des Vorjahres mit 2 Millionen zurück. Dem österreichisch-ungarischen Markt ist die Zinsermäßigung der Deutschen Reichsbank zugute gekommen.

Zur Insolvenz der Bankkommandite Gebr. Klopfer in München wird gemeldet, daß der Status der Firma noch nicht vorliegt und auch noch nicht feststeht, ob Depots angegriffen wurden oder nicht. Von München aus wird versichert, daß die Depots sämtlich intakt seien und daß auch die Kommissionsläger, die verschiedenen Hypothekendarlehen bei der Firma unterliegen, nicht angegriffen wurden. Ob dem so ist, wird sich bald herausstellen.

Zulassungen zur Börse. Zum Handel an der Frankfurter Börse sind 10 Millionen Mark 4proz. Schuldverschreibungen

des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen 5. Serie zugelassen worden. — Für 15 Millionen Mark 4proz. Anleihe der Stadt München von 1908 wurde die Zulassung an der Frankfurter Börse beantragt.

Die Halbjahresdividende der Bank von Frankreich beträgt 80 Frank netto gegen 85 Frank im ersten und 90 Frank im zweiten Halbjahre 1907.

Zahlungsschwierigkeiten. In der Gläubigersammlung der Sächsischen Bankgesellschaft Quellmalz u. Ko. verweigerten der Konkursverwalter und der Gläubigerausschuß die von einer großen Anzahl Gläubiger beantragte Abschlagszahlung im Interesse des Konkurses, ebenso eine nähere Begründung.

Anleihen.

Fried. Krupp, 50 000 000 M. Anleihe. Nachdem die Zulassung der 4proz. 50 000 000 M. Anleihe von Fried. Krupp zum Handel an der Berliner Börse erfolgt ist, findet nunmehr am Dienstag, den 30. Juni 1908, die Zeichnung auf einen Teilbetrag von 20 000 000 M. zum Kurse von 96 1/2 Proz. statt. Als Zeichnungstellen fungieren die sämtlichen deutschen Niederlassungen der zum Übernahmekonsortium gehörenden Bankfirmen, nämlich Dresdner Bank, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Delbrück, Leo u. Ko., Berlin, Essener Kreditanstalt, Deichmann u. Ko., Köln. Bezüglich des Charakters der Anleihe bedarf es nur des Hinweises, daß es sich um Schuldverschreibungen des größten deutschen Industrie-Unternehmens handelt. Die Gesellschaft hat die Verpflichtung übernommen, vor Rückzahlung dieser Anleihe keine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Gläubigern ein besseres Recht auf den gegenwärtigen Besitz der Gesellschaft oder eine bessere Sicherstellung einräumt, als der gegenwärtigen Anleihe zusteht.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Die kürzlich von einer Bankgruppe übernommene neue 4proz. Anleihe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Betrage von 15 Millionen Mark wird zu 100 Proz. freihändig zum Verkauf gebracht.

Berg- und Hüttenwesen.

Verbandsverhandlungen im Roheisengewerbe. Mit Bezug auf die Verhandlungen, die jüngst zum Zwecke der Schaffung eines erweiterten Roheisensyndikates in Düsseldorf stattgefunden haben, leitete die gut unterrichtete „Cöln. Ztg.“ mit, daß in fraglicher Sitzung die sämtlichen Syndikatswerke vertreten waren und daß von den Utsiedern nur drei Werke fehlten. Diese hatten ihr Ausbleiben mit triftigen Gründen entschuldigt. Auch die lothringisch-luxemburgische Gruppe war vertreten, während oberschlesische Gruppe fehlte, ohne daß jedoch dieses Fehlen etwa auf eine Abneigung dieser Gruppe gegen gemeinsames Zusammenarbeiten zurückzuführen wäre. Es wurde eine Kommission gewählt, in der neben der Luxemburger, Düsseldorfer und Siegerner auch die Oberschlesische Gruppe vertreten ist. Das alles bedeutet selbstverständlich nicht, daß nun etwa die Schaffung eines neuen Roheisensyndikats schon gesichert wäre. Vielmehr sind die zu überwindenden Schwierigkeiten so außerordentlich groß, daß es nach wie vor zweifelhaft bleibt, ob man wirklich zum Ziele gelangen kann.

Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat. Aus Syndikatskreisen wird mitgeteilt, daß nach den letzten Feststellungen der Direktion eine Erhöhung der Einschränkung in Kohlen für Juli und August nicht erforderlich sein wird. Dagegen bedarf die Koks- wie die Briquettherstellung einer Erhöhung von 5 Proz.

Industrie.

O Vom Industriemarkt. Kein Tag ohne Täuschung am Industriemarkt. In dem Augenblick, wo sich die Kursbewegung in den Aktien der Concordia-Bergbau-Gesellschaft als ein „Bluff“ herausstellt, wird bekannt, daß die Zinkbergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichsgegen voraussichtlich keine oder doch nur eine geringe Dividende verteilen dürfte (im Vorjahre wurden 8 Proz. gezahlt). Das letztjährige Ergebnis wurde durch die ungünstige Lage des Erzmarktes stark beeinträchtigt. In dem denkbar ungünstigsten Moment will nun die Verwaltung zu einer Kapitalerhöhung um 600 000 M. schreiten zwecks Deckung des Kaufpreises von 725 000 M. für das angekaufte Erzbergwerk Laura bei Oberbachem im Rheinland. Die Aktionäre haben allen Anlaß, die Neubewertung gründlich nachzuprüfen.

Das Ende des Concordia-Rummels. Eine überraschende Lösung hat bekanntlich die Treibererei und der hieran sich anschließende Preissturz der Concordia-Bergbau-Aktien gefunden, nachdem die Ratsfragen über die Ursachen dieser Bewegung den Berliner Industriekonten ca. 2 Wochen in Atem gehalten haben: Kapitalbedarf nicht unerheblichen Umfangs liegt vor. Zur Deckung des Aufwandes für weiteren Ausbau von Schächten und Abtragung von Bankschulden sollen 1,25 Mill. M. neue Aktien mit selbstverständlich sehr hohem Aufgeld ausgeben werden, womit das Aktienkapital des rheinischen Werkes auf 10,25 Mill. M. anwachsen wird. Mehr als 30 Proz. Kurssturz ist die Antwort auf den Zusammenbruch der lediglich von spekulativer Seite verbreiteten und gefährlichen Erwartungen, daß ein „kapitalgewaltiger“ Erwerber für die Concordia-Zechen vorhanden sei. Die Mitläufer schwärmten bereits von einem Abfindungspreise von 400 Proz. und gingen tüchtig ins Zeug. Am Mittwoch ging es aber bis 325 Proz. bergab, und die den Schaden haben, dürfen sich ob ihrer Leichtgläubigkeit nicht einmal beklagen. Die Verwaltung hätte aber nicht so lange der Bewegung schweigend gegenüber stehen sollen, und darf sich nicht über die Mutmaßungen wundern, daß ununterrichtete Leute das von irgend einer Seite geschickt lancierte angebliche Verschmelzungsprojekt zu Vorverkäufen auf die herankommende Neuemission benutzten.

Vom Schraubsteck-Syndikat in Hagen. Das Syndikat beschloß in seiner Sitzung vom 23. d. M., die bisherige Preisstellung auch für das dritte Quartal beizubehalten, da die hohen Gesteinskosten nach wie vor eine Preisermäßigung nicht rechtfertigen.

Zur industriellen Lage. Die Verlängerung der Trägerhändlervereinigung, von der wir gestern meldeten, soll wieder in Frage gestellt sein. — In der Generalversammlung der Bergwerksaktiengesellschaft Biesebach wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Arbeiten sich in Zukunft bei den gemachten großen Aufschlüssen besser gestalten würden. Es seien zurzeit 8000 Quadratmeter Erz führende Gänge zum Abbau bereit.

Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft, Berlin. In der Generalversammlung der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft stand als einziger Punkt die Erhöhung des Aktienkapitals

um nominell 8 500 000 M. auf der Tagesordnung. Zur Begründung des Antrages wurde folgendes ausgeführt: Wir haben den Antrag gestellt, unser Aktienkapital um nominell 8 500 000 Mark zu erhöhen, in der Absicht, diese Kapitalerhöhung ausschließlich dazu zu verwenden, unseren Besitz an Aktien unserer ausländischen Häuser zu verstärken. Die ausländischen Gesellschaften bilden einen wesentlichen Teil unseres Gesamtvermögens, dessen Bedeutung darauf beruht, daß es auf dem Gesamtmarkt eine ausschlaggebende Stellung einnimmt. Es ist daher nötig, daß die Entwicklung der einzelnen Teile in gleichmäßig erfolgreicher Weise vor sich geht. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, unserem Gesamtvermögen eine einheitlichere wirksamere Organisation als bisher zu geben, unbeschadet der nationalen Selbstständigkeit in den einzelnen Ländern. Die fortschreitende Entwicklung der Industrie bekundet sich fast überall in der Bildung größerer Verbände und Zusammenfassungen. In gleicher Weise läßt die fortschreitende Entwicklung unseres Unternehmens es angezeigt erscheinen, auch in unserem eigenen Kreis die vorhandenen Kräfte und Hilfsmittel möglichst wirksam zu organisieren. Nachdem wir vor einigen Jahren dahin geführt worden sind, in Deutschland für unser Starkstromgeschäft eine besondere Organisation in den Siemens-Schuckertwerken zu begründen, ist es nun geboten, unsere Gesamtorganisation hiermit in größeren Einklang zu bringen. Aus diesen Gründen empfiehlt sich die Vereinigung eines größeren Aktienbesitzes in unseren Händen und wir glauben, daß der richtige Zeitpunkt für die Transaktion jetzt eingetreten ist. Von unserer Einladung zum Umtausch ihrer Aktien ist seitens der Aktionäre der ausländischen Gesellschaften in genügender Weise Gebrauch gemacht worden. Die Familie v. Siemens hat sich bereit erklärt, aus ihrem Besitz Aktien an die ausländischen Häuser bis zu dem Umfange abzutreten, daß die im Umtausch von uns auszugehenden neuen Aktien 8 500 000 M. betragen. Wenn unsere Erwartungen zutreffen, so bedeutet der vereinbarte Umtauschwert von annähernd 1,2 für uns gleichzeitig eine Verstärkung unserer inneren Reserven, welche einer späteren Zeit zugute kommen werden. Von der Bekanntheit weiterer Details der einzelnen Transaktionen bitten wir die Herren Aktionäre, im Interesse der Geschäftspolitik Abstand nehmen zu wollen. Auf Anfrage eines Aktionärs, betreffend die russischen Elektrotechnischen Werke, Siemens u. Halske, Aktiengesellschaft zu Petersburg, erwiderte Direktor Spiechler, daß im Vorjahre das Kapital der russischen Gesellschaft um 20 Prozent herabgesetzt worden sei, und daß der Übernahmepreis des zu 50 Proz. herabgesetzten Nennwertes durchaus angemessen erscheine. Eine weitere Anfrage aus Aktionärkreisen über die allgemeine Geschäftslage der Siemens u. Halske-Aktiengesellschaft wurde dahin beantwortet, daß die Fakturbeträge bei Siemens u. Halske, wie bei den Siemens-Schuckertwerken im laufenden Jahre den entsprechenden Betrag des Vorjahres nicht unwesentlich übersteigen und daß bei Siemens u. Halske auch die Bestellungen gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung aufweisen, während bei den Siemens-Schuckertwerken der Wertbetrag der Bestellungen um ein geringes zurückgegangen sei, was sich aber schon dadurch erklärt, daß im vorigen Jahre die Materialpreise, insbesondere das sehr stark zur Verwendung kommende Kupfer, eine starke Herabsetzung erfahren hätten und demnach auch die Preise der Fabrikate entsprechend vermindert werden konnten. Außerdem wurde hinzugefügt, mache sich aber auch in günstiger Zeit die Konkurrenz in Bezug auf die Preisbildung stärker geltend, als während der Hochflut der Konjunktur.

Westinghouse Electric Manufacturing Comp., Pittsburg.

Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet, daß das Arrangement mit den Warengläubigern perfekt geworden ist. Diese zeichnen sechs Millionen Dollar Shares gegen bar und erhalten weitere vier Millionen Dollar für Warenschulden. Danach wird der Juli-Kupon prompt eingelöst. Bezüglich eines Arrangements mit den Gläubigern aus Wechselforderungen schweben Verhandlungen mit dem Endtermin am 1. September d. J.

Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker, Nürnberg.

Diese Gesellschaft ist an der falliten Bankfirma Gebr. Klopfer in München mit 98 000 M. beteiligt. Die Dividende des laufenden Jahres wird infolge dieses Verlustes nicht unwesentlich beeinträchtigt werden. Für die beiden letzten Geschäftsjahre wurden je 13 Proz. Dividende verteilt.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke.

Der Aufsichtsrat der Vereinigten Deutschen Nickelwerke schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 14 Proz. (i. V. 16 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

Moselbahn-Aktiengesellschaft in Trier.

In die Cöln abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig Geschäftsbericht und Bilanz und erteilte Entlastung. Der erzielte Betriebsüberschuß von 1390 M. (i. V. 704 M.) wird dem Erneuerungsfonds zugewiesen. Nach Mitteilung der Verwaltung befindet sich der Verkehr auf der Moselbahn trotz des allgemeinen Rückganges in den Verkehrsverhältnissen infolge Niederliegens der Industrie in guter Entwicklung, namentlich was den Güterverkehr anbelangt.

Vereinigte Westdeutsche Kleinbahn-Aktiengesellschaft, Cöln.

In der Generalversammlung der Vereinigten Westdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Cöln wurde die Dividende auf 4 1/2 Proz. festgesetzt und in den Aufsichtsrat Bürgermeister Stosberg-Lennep wiedergewählt, welcher der Gesellschaft 300 000 M. Darlehen bewilligte.

Westdeutsche Eisenbahngesellschaft, Cöln.

Die Generalversammlung der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft in Cöln genehmigte die Bilanz. Der Vorsitzende teilte mit, die Gesellschaft wäre wohl in der Lage gewesen, eine kleine Dividende zu verteilen, nehme davon aber Abstand mit Rücksicht auf die allgemeine ungünstige Geschäftslage und die bevorstehende Neuausgabe von Vorzugsaktien zur Schaffung der erforderlichen neuen Betriebsmittel. Darüber wird in der Generalversammlung im Juli d. J. Beschluß gefaßt werden.

Bagdadbahn.

In der Generalversammlung der Bagdadbahn wurde mitgeteilt bezüglich des Weiterbaues der Bahn um 840 Kilometer, daß etwa 30 Ingenieure der Holzmann, G. m. b. H., derzeit die Einzelpläne für den Weiterbau aufstellen, welche dem türkischen Arbeitsministerium binnen Jahresfrist zur Genehmigung vorzulegen sind. Erst hierauf kann die Bauausführung beginnen, also frühestens im Sommer 1909.

Marktberichte.

Ingelheim a. Rh., 26. Juni. Auf dem hiesigen Obst-Großmarkt wurden bezahlt pro Pfund für Kirschen 18 bis 30 Pf., Johannisbeeren 9 bis 13 Pf., Stachelbeeren 7 bis 11 Pf.

Kursbericht vom 27. Juni 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	1.80
1 Batavia, 1 O. S.	2.00
1 fl. 5. Whrg.	1.70
1 Oester.-ungar. Krone	0.85
100 fl. Ost. Kron.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.40
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zl.	In %	Kurs
D. R.-Schatz-Anw.	100	100.50
D. Reichs-Anleihe	100	100.50
Pr. Schatz-Anw.	100	100.50
Preuss. Conso.	100	100.50
Bad.-A. v. 1901 uk. 09	100	99.50
Anl. (abg.) u. fl.	99	99.50
Anl. v. 1896	99	99.50
Anl. v. 1892 u. 94	99	99.50
v. 1900 kb. 05	99	99.50
A. 1902 uk. b. 1910	99	99.50
v. 1904 u. 1912	99	99.50
v. 1896	99	99.50
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99	99.50
E.-B.-A. uk. b. 06	99	99.50
v. 1896	99	99.50
E.-B.-u. A. A.	99	99.50
E.-B.-Anleihe	99	99.50
Braunschw. Anl. Thür.	99	99.50
Brem. St.-A. v. 1888	99	99.50
v. 1892, 99	99	99.50
v. 1896, 1902	99	99.50
Ehass-Lothr. Rente	99	99.50
Hamb.-St.-A. 1900-09	99	99.50
St.-Rente	99	99.50
St.-A. smrt. 1887	99	99.50
v. 91, 93, 99, 04	99	99.50
v. 1896	99	99.50
Gr. Hess. St.-R.	99	99.50
Anl. (v. 99)	99	99.50
(abg.)	99	99.50
(abg.)	99	99.50
Meckl.-Schw. C. 90/94	99	99.50
Sächsische Rente	99	99.50
Waldsch-Pyrn. abg.	99	99.50
Wirtemb. v. 1907	99	99.50
Wirt. v. 1875-80 abg.	99	99.50
1881-83	99	99.50
1885-87	99	99.50
1888 u. 1889	99	99.50
1893	99	99.50
1894	99	99.50
1895	99	99.50
1900	99	99.50
1903	99	99.50
1896	99	99.50

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zl.	In %	Kurs
Japan. von 1905	99	99.50
Mex. am. inn. I. V. Pes.	99	99.50
cons. auß. 99 stf. I	99	99.50
Gold v. 1904 stf. I	99	99.50
cons. inn. 50000 Pes.	99	99.50
750/12500	99	99.50
Tanzan. (250. mex. Z.)	99	99.50
Rheinpr. Ag. 30, 21, 31	99	99.50
do. v. 22 u. 23	99	99.50
do. v. 30	99	99.50
do. 10, 12-16, 24-27, 29	99	99.50
do. Ausg. 19 uk. 09	99	99.50
do. 20 uk. b. 1910	99	99.50
do. v. 18	99	99.50
do. v. 9, 11 u. 14	99	99.50
Prif. L. M. v. 05 u. 14	99	99.50
do. Lit. N. u. Q. (abg.)	99	99.50
do. Lit. R. (abg.)	99	99.50
do. v. S. v. 1896	99	99.50
do. v. T. v. 1891	99	99.50
do. v. U. v. 93, 99	99	99.50
do. v. V. v. 1896	99	99.50
do. L. W. v. 98 u. 08	99	99.50
do. Str. v. 1899	99	99.50
do. v. 1901 Abt. I	99	99.50
do. v. A. H. III	99	99.50
do. v. 1906 A. I, II	99	99.50
do. v. 1903	99	99.50
do. v. Bockenheim	99	99.50
Augsb. v. 1901 uk. b. 08	99	99.50
Bad.-B. v. 98 uk. ab. 03	99	99.50
do. v. 05 u. 10	99	99.50
do. v. 1896	99	99.50
Bamberg. von 1904	99	99.50
Berlin von 1896/92	99	99.50
Bingen v. 01 uk. b. 05	99	99.50
do. v. 07 u. 12	99	99.50
do. v. 1896	99	99.50
do. v. 05 uk. b. 1910	99	99.50
do. v. 1895	99	99.50
Darmstadt v. 07 u. 14	99	99.50
do. abg. v. 79	99	99.50
do. v. 1888 u. 1894	99	99.50
do. conv. v. 91 L. H.	99	99.50
do. v. 1897	99	99.50
do. v. 02 uk. ab. 07	99	99.50
do. v. 05 ab. 1910	99	99.50
Freib. B. 1900 k. 1905	99	99.50
do. v. 81 u. 84 abg.	99	99.50
do. v. 03 uk. b. 08	99	99.50
Fuld. v. 01S. uk. b. 06	99	99.50
do. von 1904	99	99.50
Giessen v. 1907 u. 1917	99	99.50
do. v. 1890	99	99.50
do. v. 1893	99	99.50
do. v. 1896 kb. ab. 01	99	99.50
do. v. 1897 u. 02	99	99.50
do. v. 03 uk. b. 05	99	99.50
do. v. 05 uk. b. 1910	99	99.50
Heidelberg von 1901	99	99.50
do. v. 1907 u. 1913	99	99.50
do. v. 1894	99	99.50
do. v. 1903	99	99.50
do. v. 05 uk. b. 1911	99	99.50
Kaisersl. v. 97 uk. b. 09	99	99.50
Karlsru. v. 1907 u. 1913	99	99.50
do. v. 02 uk. b. 07	99	99.50
do. v. 06 (abg.)	99	99.50
do. v. 1903 uk. b. 08	99	99.50
do. v. 1880	99	99.50
do. v. 1899	99	99.50
do. v. 1896	99	99.50
do. v. 1897	99	99.50
Kassel (abg.)	99	99.50
Köln von 1900	99	99.50
do. v. 1906	99	99.50
Landau (Pl.) 99 u. 04	99	99.50
do. v. 1901 u. 06	99	99.50
do. v. 1896 u. 07	99	99.50
do. v. 1905	99	99.50
Limburg (abg.)	99	99.50
Ludwigsl. v. 1906	99	99.50
do. v. 1903 uk. b. 08	99	99.50
Magdeburg von 1891	99	99.50
Mainz v. 99 kb. ab. 1904	99	99.50
do. R. 1907 uk. 1910	99	99.50
do. (abg.) 1878 u. 83	99	99.50
do. v. L. J. v. 1884	99	99.50
do. von 1886 u. 88	99	99.50
do. (abg.) L. M. v. 91	99	99.50
do. von 1894	99	99.50
do. v. 95 kb. b. 1915	99	99.50
Mannh. v. 1901 uk. 00	99	99.50
do. v. 1908 uk. 11	99	99.50
do. v. 1907 uk. 12	99	99.50
do. v. 1888	99	99.50
do. v. 1895	99	99.50
do. v. 1896 k. 03	99	99.50
do. v. 1904/05	99	99.50
Münch. 1900 01 u. 10-11	99	99.50
do. v. 1906 u. 1912	99	99.50
do. v. 1907 u. 1913	99	99.50
do. v. 03.04.08.09	99	99.50
Nauheim v. 02 u. 1912	99	99.50
Nürnberg v. 1899-01	99	99.50
do. v. 1902 u. 13	99	99.50
do. v. 1904 u. 14	99	99.50
do. v. 1907 u. 17	99	99.50
do. v. 1906 u. 16	99	99.50
do. v. 1903 u. 08	99	99.50
Offenbach von 1877	99	99.50
do. v. 1879	99	99.50
do. v. 1900 k. 1906	99	99.50
do. v. 1901/02 abg.	99	99.50
do. von 1896	99	99.50
do. v. 1902 u. 1908	99	99.50
do. v. 1905 u. 1915	99	99.50
Pforzh. v. 1899 k. 04	99	99.50
do. v. 1901 k. a. 09	99	99.50
do. v. 1907 uk. 13	99	99.50
do. v. 83 (abg.) u. 05	99	99.50
St. Johann von 1901	99	99.50
Stuttg. 1895 k. a. 09	99	99.50
do. v. 1906 u. 13	99	99.50
do. v. 1902 u. 08	99	99.50
do. v. 1904 u. 12	99	99.50
Trier v. 1901 uk. b. 00	99	99.50
do. v. 1899	99	99.50
Ulm u. 1912	99	99.50
do. abg.	99	99.50
do. v. 05 uk. b. 1910	99	99.50
Wiesbad. v. 1900 01	99	99.50
do. v. 1903 uk. 1910	99	99.50
do. v. 1903 S. IV u. 12	99	99.50
do. v. 1897, 96, 98, 02	99	99.50
do. v. 1903 S. I, II	99	99.50
Worms v. 1901 u. 07	99	99.50
do. v. 1897/99	99	99.50
do. v. 1896 k. 1901	99	99.50
do. v. 1903 k. 1914	99	99.50
do. v. 1905 u. 1910	99	99.50
Würzb. v. 1899 u. 1910	99	99.50
do. v. 1903 u. 1910	99	99.50
Zweibrück. uk. b. 1910	99	99.50
Amsterdam s. fl.	99	99.50
Buk. v. 1888 (conv.)	99	99.50
do. v. 1895 40000	99	99.50
do. v. 1898	99	99.50
Christiansia von 1904	99	99.50
Kopenh. v. 91 u. 11	99	99.50
do. von 1886	99	99.50
do. v. 1895	99	99.50

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Zl.	In %	Kurs
A. Elsass. Bankges.	110	110.50
Badische Bank R.	110	110.50
B. f. ind. U.S.A.-D.	110	110.50
I. Handels-Ind.	110	110.50
Sod.-C.-A. W.	110	110.50
Handelsbank a. H.	110	110.50
Hyp.-u. Wschl.	110	110.50
Barmer Bank v.	110	110.50
Berg- u. Metall-Bk.	110	110.50
Berg-Mark. Bank	110	110.50
Berl. Handelsb.	110	110.50
Hyp.-u. Wschl. B.	110	110.50
L. A. B.	110	110.50
Harpenner Bergb.	110	110.50
Hibernia Bergb.	110	110.50
Kalw. Ascherr.	110	110.50
Westereg.	110	110.50
Deutsche B. S. I-X	110	110.50
Asiat. B. Taeb	110	110.50
Eiff. u. W. Th.	110	110.50
Hypot.-Bk.	110	110.50
Ver.-Bank	110	110.50
Dresdener Bank	110	110.50
Bankver.	110	110.50
Eisenbahn-Rk.	110	110.50
Frankfurt. Bankver.	110	110.50
H. Bk.	110	110.50
Hyp.-C. V.	110	110.50
Gothaer C.-B. Th.	110	110.50
Mittelb. Bdr. Gr.	110	110.50
Cr.-Bank	110	110.50
Natf. l. Dtsch.	110	110.50
Naraberg Bank	110	110.50
Ver.-Bk.	110	110.50
Oest.-Ungar. Bk. Kr.	110	110.50
Oest. Länderb.	110	110.50
Cr.-A. B.	110	110.50
Pfälz. Bank	110	110.50
Hypot.-Bk.	110	110.50
Preuss. B.-C. B. Th.	110	110.50
Hyp.-A.-B.	110	110.50
Reichsbk.	110	110.50
Schaaffh. Bankver.	110	110.50
Südd. Bk. Mannh.	110	110.50
Bodenbr. B.	110	110.50
Schwarzb. Hyp.-B.	110	110.50
Schwarzb. Bk.-V.	110	110.50
Wiener Bank-V.	110	110.50
Württb. Bankanst.	110	110.50
Landesbank	110	110.50
do. Nebenb. s. fl.	110	110.50
do. Ver.-Bk.	110	110.50
Wärzb. Volksb.	110	110.50

Pr. Obligt. v. Transp.-Anst.

Zl.	In %	Kurs
Philizische	96.10	96.10
do. (conv.)	96.10	96.10
Allg. D. Kleinb. abg.	97	97.00
Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98	97	97.00
Bad.-A. G. I. Schiffb.	97	97.00
Casseler Strassenbahn	97	97.00
D. E.-B.-Bergr.-G. S.	97	97.00
D. Eisenb.-G. S. u. II	97	97.00
Nordl. Lloyd uk. b. 06	97	97.00
do. v. 02 u. 07	97	97.00
Südd. Eisenbahn	97	97.00
Böhm. Nordst. I. O.	97	97.00
do. do. stf. I. G.	97	97.00
do. Wschl. stf. I. S. B.	97	97.00
do. do. v. I. S.	97	97.00
do. do. v. in O.	97	97.00
do. do. von 1895 Kr.	97	97.00
Donau-Dampf. Schiff. G.	97	97.00
do. do. 36 u. I. G.	97	97.00
Elisabeth. stf. I. O.	97	97.00
do. stf. in Gold	97	97.00
Fr. Jos. B. in Silb. 5 fl.	97	97.00
Gal. K. L. B. 90 stf. I. S.	97	97.00
Gr.-Köf. v. 1902 Kr.	97	97.00
Koch. O. 99 stf. I. S. B.	97	97.00
do. v. 89 u. I. G.	97	97.00
do. v. 91 u. I. G.	97	97.00
Leimb. Crrn. J. stf. I. S. B.	97	97.00
do. do. stf. I. S. B.	97	97.00
Mähr. Grb. von 95 Kr.	97	97.00
do. Schles. Centr.	97	97.00
Ost. Lokb. stf. I. G.	97	97.00
do. do. stf. I. G.	97	97.00
do. Nwb. stf. I. G. v. 74	97	97.00
do. Lit. A. stf. I. S. B.	97	97.00
do. Nwo. conv. L. A. Kr.	97	97.00
do. v. 1903 L. A.	97	97.00
do. do. v. 1903 L. A.	97	97.00
do. do. conv. L. B. Kr.	97	97.00
do. do. v. 1903 L. B.	97	97.00
do. Süd (stf.) I. G.	97	97.00
do. do. Fr.	97	97.00
do. E. v. 1871 I. O.	97	97.00
do. Stb. 7374 stf. I. G.	97	97.00
do. Br. R. 72 stf. I. O. Th.	97	97.00
do. Seps. v. 83 stf. I. O.	97	97.00
do. L. VIII. ins. stf. G. Fr.	97	97.00
do. IX. ins. st		

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:

Verlag (Eigentümer) 2953, Redaktion 52,
Frankfurt 2266.
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Vorteilungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weiblich: die dortigen 86 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ungetrockneter Schrift; 20 Pf. in beiden abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 297.

Wiesbaden, Sonntag, 28. Juni 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1908

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27, in den Zweigstellen der Stadt, in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Mit Ausschlag der öffentlichen Meinung.

s. Paris, 24. Juni.

Die Ehrerbietigkeits-Befundungen vor dem Selbstbestimmungsrechte der Nation, vor der Souveränität des Volkes gehören folgerichtig in einer demokratischen Republik zu den unumgänglichen Erfordernissen für alle die, die in ihr etwas werden wollen, und somit zu den rhetorischen Hauptübungen der französischen Machthaber wie politischen Streblinge. Aber je länger man hier lebt und je inniger man mit den Vorgängen und mit den Gefühlen und Ansichten der Franzosen Fühlung erhält, desto weniger glaubt man an die unumschränkte Herrschaft der öffentlichen Meinung. Ganz besonders phrasenhaft klingen die bezüglichen Beteuerungen auf der Rednerbühne des Parlaments und bei „demokratischen“ Banketten mit sorgfältig geübten Gästen, wenn sie für die Führung der äußeren Politik vorgebracht werden. Sämtliche Entwicklungen der französischen Diplomatie, sogar das Bündnis mit Russland, sind der öffentlichen Meinung aufgedrungen worden, keineswegs spontane Willensäußerungen dieser.

Aber bis vor wenigen Jahren wurde sie wenigstens nicht in absoluter Unterordnung der Vorgänge in den Kanzleien und der angestrebten Ziele gehalten, sondern erhielt hier und da von den Machhabern sorgfältig und vorichtig abgemessene Aufklärungen. Mit diesem Brauche hat aber Delcassé radikal gebrochen und es hat ganz den Anschein, als ob in dieser Hinsicht nach seinem Sturze keine wesentliche Änderung in den Gepflogenheiten des Quai d'Orsay eingetreten ist. Die äußere Politik wird geradezu mit Ausschlag der öffentlichen Meinung geführt, die das äußerlich sehr ruhig und gleichgültig hinnimmt. Man würde sich aber mit der Annahme sehr irren, daß sie nichts davon merke und daß sie die inhaltslosen und aufreizend eintönigen Erklärungen und Versicherungen in der Kammer auf die zahlreichen Interpellationen als erschöpfende Enthüllungen gläubig und ehrfurchtsvoll an-

hört, um sich befriedigt und vor allen Überraschungen sicher aufs Ohr zu legen. Da würde man den Durchschnittsfranzosen für viel harmloser und vertrauensvoller halten, als er tatsächlich ist. Nein — die öffentliche Meinung ist scheuer und misstrauischer als je, und fühlt sich nichts weniger als behaglich. Marokko drückt wie ein Alp auf ihr, weil sie beim besten Willen nicht zu verstehen vermag, wie die „Interventions-Politik“ in diesem Lande auslaufen kann und wird. Es ist keine überhebungsvolle, chauvinistische Phrase, sondern eine auch von strengen Beurteilern des französischen Nationalcharakters zugestandene Tatsache, daß der Franzose ein Mann der Klarheit ist. Und deshalb ist ihm das Marokko-Abenteuer als der Sammelbegriff der Unklarheit im tiefsten Herzen verhasst.

Das geschichtliche Mandat, die französische Nationalchre und das starke Unabhängigkeitsgefühl des französischen Volkes durch die bekannten Hinweise auf unberechtigte deutsche Einmischungen und Annahmungen in die Angelegenheit zu ziehen, ist nur kurze Zeit erfolgreich gewesen. Man kann daher auch bemerken, daß sich bei seinen Erwidern im Parlament mit Berufungen an diese äußerst zurückhaltend ist und sich mehr, wenn nicht ausschließlich an die Interessen und Kulturpflichten Frankreichs hält, um die Marokko-Politik zu rechtfertigen. Vor allem vermeidet er es aber sorgfältig, auf die Bewegungsfreiheit hinzuweisen, die Frankreich in dem nordwestafrikanischen Sultanate durch die Verständigung mit England eingeräumt worden ist, denn er ist sich wohl bewußt, daß er damit eine sehr empfindliche Stelle der öffentlichen Meinung berühren würde. Bei dieser ist nämlich das peinliche Gefühl nicht nur nicht verfliegen, sondern in den letzten Zeiten noch mehr erstarkt, daß man jenseits des Armeeerbes Frankreich mit dem lockenden Anerbieten der freien Hand in Marokko in einen Konflikt mit dem Deutschen Reich hineinzuzerren hoffte. Das ist eine der von Bismarck so richtig gewürdigten Imponderabilien, die immer auch bei den triumphierendsten Ausbrüchen der Entente cordiale in Kraft bleibt und beachtet werden muß.

Solange nicht eine greifbare Tatsache oder ein unzweifelhaftes Anzeichen einer gefährlichen diplomatischen Verwicklung, in die Frankreich hineingezogen werden müßte oder auch nur könnte, vorgebracht wird, ist indessen nicht zu erwarten, daß die öffentliche Meinung, wie sehr sie auch dazu von interessierter oppositioneller Seite aufgereizt wird, gegen ihre Ausschließung von der Kenntnis der Vorgänge in den Kanzleien einen Aufschrei vernehmen wird. Dazu ist sie vorläufig zu bequem und zu zaghaft. Sie hat die unbestimmte Angst, auf eine solche Weise nur Unheil anzurichten und gerade herbeizuführen, was sie vermeiden wissen will. Aber sie schläft nicht, wenn sie sich auch noch so ruhig verhält. Sie wacht vielleicht besser über den Weltfrieden, als man es ihr im allgemeinen zutraut. Sie verbürgt ihm jedenfalls sicherer als alle offiziellen und offiziellen Beteuerungen und Erklärungen.

Politische Übersicht.

Gibt es eine militärische Kriegspartei?

Noch jedesmal, wenn sich der politische Himmel stark mit Wolken bezogen hat, geht durch einen Teil unserer Presse der anklagende Ruf von der militärischen Kriegspartei in Berlin. Namen und Stellen zu nennen, die die Träger dieses Phantoms sein sollen, vermag niemand recht. Dafür aber wird mit dem Schlagwort um so lauter und mit um so vorwurfsvoller Betonung gearbeitet. Forcht man dann wirklich einmal nach, wo jene Partei ihren Sitz habe, so wird mit allgemeinen Andeutungen auf den Generalstab, allenfalls auf die kaiserliche Umgebung gedeutet.

Demgegenüber und gerade angeht der trotz offiziöser Beschwichtigungsversuche bitterer ersten Lage verbient — so wird uns aus Berlin geschrieben — einmal nachdrücklich hervorgehoben zu werden, daß dies ganze Gerede von der Berliner Kriegspartei sträflicher Humbug ist.

Die paar Leutnants, die in jugendlichem Tatendrange unter sich den Wunsch aussprechen, gelegentlich vor den Feind zu kommen und nicht in ewiger Friedensarbeit zu versauern, werden kaum als „Partei“ angesprochen werden dürfen. Für ihre, aus dem Wesen des Soldatenhandwerks durchaus verständlichen Bedürfnisse genügen Afrika und die kleineren Kolonialunternehmungen auch vollkommen. Wer aber den wirklich ernsthaften Militärs, den höheren Offizieren und Geistesarbeitern in der Armee, den Wunsch nach einem baldigen Kriege um jeden Preis nachsagt, der kennt denn doch die wahre und alles andere als leichtfertige Stimmung in jenen Kreisen schlecht. An einen Präventivkrieg, wie er für uns zu gewissen Zeiten ziemlich sichere Aussicht auf Erfolg geboten hätte und vielleicht Sache diplomatischer Erwägung gewesen ist, denken jetzt am allerwenigsten die, in deren Händen die geistige Führung der Armeen im Kriege liegen wird. Gerade die Generalführer wissen, ein wie schweres Ringen uns bevorsteht, wenn es in absehbarer Zeit zum Kampf kommen sollte. Ob die obere persönliche Führung anderer Ansicht ist, und eine Entscheidung mit dem Schwerte heute weniger ernst ansieht, läßt sich kaum, selbst nicht aus gewisser Stimmungen heraus, beurteilen, von denen eben ein starker Schlagschatten auf die politische Bühne gefallen ist. Immerhin darf als Fortschritt gegen frühere Jahre angesehen werden, daß von allen Seiten jetzt die Überzeugung herrscht, nur durch die Befolgung der Wege von 1870/71 — Übersetzung der ganzen Verantwortung an den Generalstab und seinen obersten Chef — Erprobliches mit unserer Millionenherrschaft erreichen und gut fahren zu können.

Von provokatorischen Absichten an irgend einer höheren militärischen Stelle zu sprechen, ist also eine völlige Verkenntung der Auffassung dort. Daß freilich ernste Männer und Offiziere jede Liebedienerei

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Juwelendieb.

Kriminalgeschichte in Depeschen von Max Dier.

Telegramm des „Boston-Herald“ vom 25. August 1907:

„Das Westendviertel unserer Stadt ist heute nacht der Schauplatz eines raffinierten Verbrechens geworden. In den Geschäftsräumen der durch ihr reichhaltiges Juwelenslager weltbekanntes Firma Dimple u. Cie., 23 Avenue Nr. 176, wurde gegen Mitternacht eingebrochen. Es sind Edelsteine im Werte von 200 000 Dollars entwendet, darunter der berühmte Forston-Diamant, der allein einen Wert von 100 000 Dollar repräsentiert. Wie der Dieb trotz der überall angebrachten elektrischen Warnvorrichtungen zum Ziele gelangen konnte, gehört zum Rätselhaftesten. — Es soll eine Spur vorhanden sein, daß sich der Täter nach dem Süden gewendet hat. Die Behörden sind in vollster Tätigkeit. Außerdem hat die Firma Dimple u. Cie. die zwei erfahrensten Detektiven der Staaten, den berühmten Mr. Eduard Blochhead in Boston und seinen nicht minder bekannten und ausgezeichneten Konkurrenten Mr. William Canning in New York, mit der Verfolgung beauftragt und namhafte Belohnung auf die Ergreifung des Diebes gesetzt. Wir hoffen, unseren Lesern in Kürze mit weiteren Nachrichten in dieser Sache dienen zu können.“

Telegramme des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 25. August 1907, abends 9 Uhr: „Die Spur führt nach Morneville, hoffe in kurzem am Ziele zu sein. Blochhead.“

Expresbrief des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 26. August 1907:

„Dringender Verdacht auf einen Mann, der gestern abend im Guggen-Hotel abgestiegen. Beobachte ihn ununterbrochen an der Table d'hôte. So oft ich ihn ansehe — er sitzt ziemlich entfernt auf der anderen Seite der Tafel — wendet er die Augen ab. Die Unsicherheit seines Blickes, den ich wie durch Hypnose auf mich zu ziehen scheine, ist auffallend. Er ahnt offenbar, daß er verfolgt wird! ... Doch ohne Sorge, er entrinnt mir nicht! Blochhead.“

Expresbrief des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 27. August 1907:

„Ich habe mir ein Zimmer neben dem feinen ver-schafft. Er scheint einige Tage hier bleiben zu wollen. Offenbar fühlt er sich in dem kleinen abgelegenen Städtchen sicher. Er ist groß, mager, mit schwarzen Haaren; der Blick seiner schwarzen Augen hat etwas Scheues und doch wieder Kühnes. Ich habe mich an ihn gemacht, er heißt James Serford, ist Kaufmann aus London und kam hierher, um Land und Leute kennen zu lernen! Wie dumm! Ein Kaufmann aus London, der die Staaten kennen lernen will, und hält sich in Morneville auf. Blochhead.“

Expresbrief des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 27. August 1907, abends 9 Uhr:

„Triumph! Der erste Schritt zur Entlarvung des Täters ist getan! Seine Angaben über seine Person sind unwahr, er war noch nie in London! Ich weiß dort Bescheid wie in Boston und es war mir ein Leichtes, ihn auf das Eis zu führen, ohne daß er etwas gemerkt hätte. Ich werde ihm morgen bei passender Gelegenheit die Pistole auf die Brust setzen und ihn überführen! Blochhead!“

Telegramm des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, abends 9 Uhr:

„Ich habe ihn! Ausführlicher Bericht folgt! Blochhead.“

Expresbrief des Mr. Blochhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, nachts 12 Uhr:

„Ich habe gestern versprochen, den Täter zu entlarven. Es ist geschehen! ... Nachdem ich durch das auffallende Benehmen des Mannes die Überzeugung gewonnen, einem Verbrecher auf der Spur zu sein, dessen Gewissensbrennigkeit und Furcht vor Verfolgung augenscheinlich war, nachdem ich bei ferner sorgfältiger Beobachtung und vorsichtiger Überwachung die Gewissheit erhalten, daß der Verdächtige sich falschen Namen und falsche Abstammung zugelegt, gelang es mir von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr, auch nur einen Schritt vorwärts zu kommen. Offenbar hatte ich es mit einem hervorragend gewandten Verbrecher zu tun! — Nach reiflicher Überlegung sagte ich mir, daß ich nur durch eine Überraschung zum Ziele gelangen könne. Der Plan war fühl und ich spielte va banque, doch er gelang! Unter der Maske freundschaftlicher Annäherung knüpfte ich ein Gespräch mit ihm an. Blöcklich kam ich auf Juwelen zu sprechen. Ein Witz seiner Augen, eine fliegende Rede verriet ihn. Im nächsten Augenblick hatte der schlaue Kunde seine völlige Ruhe wiedergewonnen. Manchem wäre es überhaupt entgangen, nicht so dem scharfen Auge des Praktikers! Ich will mich nicht rühmen, aber in dergleichen Sachen habe ich eine untrügliche Erfahrung. Noch einmal stellte ich ihn auf die Probe. Ich gab mich als Juwelenhändler zu erkennen. Wieder funkelten seine Augen in einem seltsamen Licht, wenn auch seine Erregung nicht mehr so sichtlich war, wie das erste-mal. Er gab sich nunmehr ebenfalls als solcher zu erz-

vor dem Auslande und die Verführung der öffentlichen Meinung durch zivil-offizielle Presseleistungen nicht mitmachen wollen, liegt auf einem anderen Felde. Es darf aber Deutschland wohl zufrieden sein, an allen verantwortlichen und ausschlaggebenden militärischen Posten Männer des Rates stehen zu haben, die, wenn sie auch zur Lat nicht drängen, im Augenblick nationaler Notwendigkeit aus der Entscheidung des Volkes voll und ganz die richtigen Konsequenzen zu ziehen wissen werden. Eine Kriegspartei könnte nur auf den Ausdruck eines Kabinettskrieges hinarbeiten. Hört jemand heute hohe und kluge Militärs, so wird er sich bald genug dahin belehrt fühlen, daß gerade im Geere der Gedanke eines solchen Konfliktanlasses am stärksten verhorresziert wird. Steht dagegen heute oder morgen die nationale Ehre auf dem Spiele, dann wird es — und das ist nur selbstverständlich — keinen geben, der mehr kriegsbegeistert und mehr zielicher sein wird als die Leute vom Handwerk!

Die neuen Felduniformen der Armeen des Dreibundes.

Wie wir unser Feldheer mit neuen Felduniformen ausgerüstet haben, so sind auch unsere Verbündeten jetzt aus dem Stadium der Versuche herausgekommen und haben die Einführung einer möglichst wenig sichtbaren, sich mit dem Landschaftshintergrunde verschmelzenden Feldbekleidung beschlossen. Für die Farbe des Luches ist man in Osterreich-Ungarn auf eine schon seit langer Zeit im Geere gebräuchliche Nuance gekommen, auf das Hochgrau der Kaiserjäger. Die neue Felduniform ist vorläufig nur für die gemeinsame Armee und die bosnischen Regimenter bestimmt. Die Neuausrüstung soll nicht auf einmal durchgeführt werden, sondern nur die normalen Neubeschaffungen werden nach dem neuen Muster angefertigt. Die neue Uniform wird im Frieden erst getragen werden, wenn die alten Bekleidungsbestände sämtlich erschöpft sind. Die jetzige Paradeuniform wird bis auf weiteres beibehalten werden. Die neue Bekleidung besteht aus einer Feldkappe, einer Bluse, Hose, Gamaschen und einem Mantel, alles von hochgrauer Farbe. Die Bluse hat vorn auf der Brust Taschen und einen Stehragen. Der Reibriemen ist aus mattgelbem Leder. Es wird wenigstens zehn Jahre dauern, bis die Mobilisierungsbestände sämtlich Bekleidungen neuer Art aufweisen. In Italien tragen augenblicklich zwei Kompanien des 47. Infanterie-Regiments in Rom eine neue Felduniform zur Probe. Sie wurde schon vorher von einer Kompanie des 5. Alpini-Regiments getragen. Die Farbe der neu einzuführenden Feldbekleidung ist grau-grünlich. Sie besteht aus einer Zoppe, Weste, einem Käppi und einer Hose. Die Weste ist dazu bestimmt, dem Manne in gewissen Fällen zu gestatten, die Zoppe aufgeklopft zu tragen. Deshalb werden auch die Patronentaschen an besonderen Riemen, wahrscheinlich den Tornisterriemen, getragen, und das bei aufgeklopfter Zoppe geöffnete Koppel wird durch eine an der Zoppe befindliche metallene Schnalle in seiner Lage festgehalten. Die Gamaschen fallen nach unten festgehalten. Die Schnallen fallen hohen Schäften; in sie wird bei feldmarschmäßigen Anzuge der untere Teil der Hose gesteckt und dann fest zusammengeschnürt. Das Lederzeug ist kastanienbraun; es soll aber auch grau-grünlich gebleicht werden. Das sehr einfach gehaltene Käppi ist mit einem grau-grünlichen Schirm und einem gleichfarbenen Kinnriemen versehen. Im Prinzip ist diese neue Bekleidung schon für die Infanterie angenommen. Augenblicklich werden Bekleidungsstücke derselben Art für zwei Schwadronen hergestellt. Der Mantel (capote) der Infanterie und der Pioniere wird verschwinden, und zwar sofort. Die Infanterie und die Pioniertruppe wird in der Garnison und dem Felddienste im Frieden nur den bisher zum Ausgeh-Anzug bestimmten dunklen Waffenrock tragen, bis die Bestände an alten Waffenrocken aufgebraucht sind. Es ist ja bekannt, daß die Italiener, wie die Franzosen,

zum feldmarschmäßigen Anzug nicht den Waffenrock, sondern den Mantel (capote) mit herumgeschlagenen Borderschößen tragen. Statt der Capote erhält vorläufig die Infanterie und Pioniertruppe den Rockmantel der Verfallener, der nur bei Regenwetter umgehängt wird.

Deutsches Reich.

* Keine Bewaffnung der Geldbrieft Träger. In den letzten Jahren sind bekanntlich mehrmals Raubansfälle auf Geldbrieft Träger verübt worden, die zu Besprechungen in der Presse Anlaß gegeben haben, wobei angeregt worden ist, die Geldbrieft Träger zu besserem Schutz amtlich mit einer Waffe auszurüsten. Als geeignet wurden Revolver vorge schlagen, dann auch Dolchmesser, Gummiknüppel und Schlagringe. Auch die Reichspostverwaltung hat sich, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, mit der Frage eingehend beschäftigt, da sie selbstverständlich ein sehr wesentliches Interesse hat, nicht nur ihre Unterbeamten vor Beschädigungen, sondern auch die diesen übergebenen Werte vor Raub zu bewahren. Von einer Bewaffnung der Geldbrieft Träger ist aber aus triftigen Gründen abgesehen worden. Auch bei keiner ausländischen Postverwaltung sind die Geldbrieft Träger mit einer Waffe versehen, obwohl dort Raubansfälle ebenfalls vorkommen. Auf Grund der Erfahrungen, die aus den bisherigen Raubansfällen gewonnen worden sind, haben die Geldbrieft Träger genaue Vorschriften darüber erhalten, wie sie sich bei ihren Besprechungen zu verhalten haben, um die Gefahr eines Überfalles nach Möglichkeit zu vermeiden.

* Eine hübsche Reminiscenz. Von Interesse ist es, daß der neugewählte sozialdemokratische Abg. Hoffmann, der sogenannte Zehngelote-Hoffmann, früher einer der entschiedensten Gegner jeder Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen war. Auf dem Parteitag in Hamburg erklärte er im Oktober 1897 über die Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen: „Jeder Erfolg ist ausgeschlossen. Das Exempel bei der Landtagswahl ist sehr einfach und klar: dreimal zwei sind sechs, und davon sind zwei nur unser. Sie können also ebenso gut beschließen, einen Abgeordneten in den Mond zu schicken, er wird auch nicht hinaus kommen... Ich bitte Sie, ja bei der Abstimmung zu bedenken, daß, wenn der Schritt einmal getan ist, er nicht wieder gut zu machen ist, und indem ich an die von Auer gestern vorgebrachte Bitte aus dem Vaterunser denke, möchte ich den Genossen Auer und Bebel zurufen: Führt uns nicht in Versuchung! Und nun ist dieser heiligtägige Prophet doch in Versuchung und — hat auf den Mond ins preussische Abgeordnetenhaus geführt worden.“

* Viel Lärm um nichts. Unter der Überschrift „Katholische Mathematik“ teilen wir einen angeblich vorgekommenen Fall konfessioneller Engherzigkeit bei der Auswahl eines Oberlehrers mit; und zwar nach den Angaben der „Gölnischen Volkszeitung“. Das als Quelle zitierte Centrumblatt muß seine Angaben jetzt wesentlich einschränken, denn es schreibt jetzt: „Katholische Mathematik? Der unter dieser Überschrift in Nr. 542 veröffentlichte Artikel der „Gölnischen Volkszeitung“ bedarf, wie der Verfasser der ersten Notiz schreibt, einer allerdings nebenläufigen Berichtigung. Er war nicht ein Mathematiker, sondern ein Neu-philologe, den der Direktor des Gymnasiums in Mülheim a. d. Ruhr nach der Konfession des Stellenbewerbers und dessen Vaters fragte. Außerdem lautete die Antwort auf die zweite Frage des Direktors, ob der Kandidat einer katholischen Verbindung angehörte, nicht „ja“, sondern „nein“. Von anderer Seite werden Darstellungen dieses Falles berichtet, welche denselben in weniger bedenklichem Lichte erscheinen lassen. Im allgemeinen, auch das sei noch hinzugefügt, ist die Parität in der Zusammensetzung des Lehrkörpers an dem Gymnasium und an der Realschule zu Mülheim a. d. Ruhr vollständig gewahrt.“

Heer und Flotte.

□ Ministerielle Fürsorge für die Militärärzte. Es kam bisher häufig vor, daß Militärärzte sich um die ihnen vorbehaltenen Stellen nicht bewerben konnten, weil sie von ihrem Freiwerden nichts wußten. Um nun den alten Unteroffizieren das Erlangen einer Zivilanstellung zu erleichtern, werden, wie wir mitteilen können, auf Veranlassung des Kriegsministeriums in Zukunft bei den Bezirkskommandos Verzeichnisse der für Militärärzte vorbehaltenen und gerade zu besetzenden Stellen vorrätig und genau auf dem Laufenden gehalten werden. Jeder Militärarzt kann sich also bei diesem „militärischen Stellennachweis“ Rat und Auskunft holen. Auf Wunsch werden die Verzeichnisse auch den Truppen leihweise überlassen, so daß sich jeder Unteroffizier bereits bei seinem Regiment über die von ihm zu erlangenden Stellen Kenntnis verschaffen kann. Es ist zu hoffen, daß diese gewiß in allen beteiligten Kreisen mit Freuden begrüßte Neuerung dazu beitragen wird, den Militärärzten den Übergang in eine Zivilstellung zu erleichtern und diesen Übergang selbst zu beschleunigen. Letzteres liegt nicht nur im Interesse der ausscheidenden Unteroffiziere, sondern auch ganz besonders im Interesse der Truppe. Dort können die bisher von Militärärzten oft jahrelang innegehabten Stellen jetzt schon eher mit jüngeren und dem Dienst mehr zuträglichen Kräften besetzt werden.

□ „Dönsenübungen“. Bei allen preussischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Truppenteilen werden seit kurzem in Verbindung mit größeren Feldübungen Viehplachtungen geübt. Der Armeemwiz hat dafür den schönen Namen „Dönsenübungen“ geprägt. Ein Stück Rindvieh, für kleinere Einheiten ein Hammel, wird der ausrückenden Truppe auf dem Hof nachgeführt, beim Einrücken in das Bivall geschlachtet und sofort unter Anwendung von verschiedenen seitens der Verpflegungsabteilung des Kriegsministeriums in Berlin ausgegebenen Rezepten, die zum Teil aus Afrika stammen (Buren-Steak, in Asche gebadener Dönsenkopf usw.), zubereitet und verspeist. Das Schlachten geschieht zumeist durch einen Metzgermeister des nächsten Standort, der die gelehrten Schlächter der Truppe anleitet. Vor kurzem hatte bei einer Magdeburger Garnisonübung der Reichstagsabgeordnete und Fleischermeister Robert das Amt übernommen.

Der Chef des Nachrichtenbureaus der Marine, Korvettenkapitän Bog Ed, der 1/2 Jahre seines Amtes gewaltet hat, ist zum ersten Offizier des großen Kreuzers „Roon“ ernannt. Herrn Bog Ed mit seinem lebenswürdigen Wesen sieht die gesamte Presse nur ungern scheiden.

Linien Schiff „Wesfalen“. Nach kaiserlicher Bestimmung hat die Rede beim Stapellauf des Linien Schiffes „Ersch Sachsen“ am 1. Juli auf der Bremer Weserwerk der Oberpräsident von Westfalen, v. d. Rede v. d. Dorst, die Namensgebung des Schiffes die Fürstin zu Salm-Horstmar zu vollziehen. Der Panzer dürfte daher „Wesfalen“ genannt werden. Der Umstand, daß die Gemahlin des Fürsten Salm-Horstmar hierzu aufgefördert ist, und ebenso die Tatsache, daß Fürst Salm vom Kaiser in Kiel empfangen wurde, darf wohl dahin gedeutet werden, daß der Kaiser mit der Wiederwahl des alten Präsidenten des Flottenvereins durchaus einverstanden ist.

Ausland.

Frankreich.

Die patriotischen Bestrebungen nationalistischer Blätter über die wiederholten Landungen deutscher Luftballons auf französischem Boden beschwichtigt das angelegene Fachblatt „L'Auto“ in folgender kurzen Note: „Einige unserer politischen Kollegen zeigen sich beunruhigt darüber, daß kürzlich drei deutsche Luftballons in Frankreich niedergegangen sind. Da sie das Detail nicht zu kennen scheinen, so wollen wir sie darüber aufklären,

Telegramm des Mr. Cuning an die Firma Dimple u. Cie. vom 29. August 1907:

„Der Täter behauptet, Eduard Wockhead von Boston zu sein und einen Auftrag von Ihnen zu haben. Jämose Ausrede! Soll ich ihn verhaften lassen? Bitte Drahtantwort! Cuning.“

Aus Kunst und Leben.

* Die Memoiren des Petrolenknigs. Aus New York wird uns berichtet: Als eine literarische Sensation wird das Erscheinen einer Selbstbiographie des „Petrolenknigs“ John D. Rockefeller angekündigt, die unter dem Titel „Allerhand Erinnerungen an Menschen und Geschicknisse“ im Oktober veröffentlicht werden soll. Das Buch wird nicht allein die Geschichte seines Lebens geben, sondern auch einige Fragen des wirtschaftlichen Lebens erörtern, die in letzter Zeit in Amerika lebhaft Diskussion hervorgelassen haben. Freilich denkt Rockefeller nicht etwa daran, eine Verteidigungsschrift zur Abwehr der heftigen Kritik, die seine so außerordentlich erfolgreichen geschäftlichen Unternehmungen erfahren haben, zu verfassen; er glaubt, es nicht nötig zu haben, die weit verbreitete Anschauung zu widerlegen, daß er seine Reichümer nur durch die erbarmungslose Verdrängung der schwächeren Rivalen aufgeschafft hätte, da er viel zu sehr überzeugt ist, daß die ökonomische Entwicklung der modernen Welt notwendig zu der Bildung der Trusts, die „fogar mächtiger als die Regierung der Vereinigten Staaten sind, in dessen Senat die Trusts eine Majorität der Vertreter haben“, geführt habe und daß das Verschwinden der kleinen Händler eine Wohltat für die Welt gewesen sei, da das Petroleum jetzt bedeutend billiger geworden wäre als früher. Den Grund, weshalb er seine Erinnerungen niedergeschrieben hat, gibt er selbst an: „Ich habe erkannt, daß, wenn meine Familie und meine Freunde einen Bericht, der ein Licht auf die vielerörterten Dinge wirft, von mir wünschen,

kennen und schließlich erklärte er, daß er geneigt wäre, ein ganz bedeutendes Handelsgeschäft mit mir abzuschließen. Hier wurden wir leider gestört. — Er hofft die geraubten Juwelen an den Mann zu bringen. — Schade, daß ich ihn nicht noch heute abend festnehmen lassen konnte, allein es war zu spät. Doch haben Sie keine Sorge, morgen mit dem frühesten wird der Räuber gefangen sein, er entgeht mir nicht. — Während ich dies schreibe — es ist schon Mitternacht — sitzt er in seinem Zimmer. Der Revolver liegt vor mir auf dem Tische. Ich höre jedes Geräusch drüben in dem Zimmer. Der Portier ist verständigt, er läßt ihn unter keinen Umständen aus dem Hause. Zur Vorsicht habe ich noch seine Stiefel, die er vor die Tür stellte, entwendet. Von Zeit zu Zeit überzeuge ich mich durch das Schlüsselloch der Verbindungstür beider Zimmer, daß er noch an seinem Tische sitzt und schreibt. Anscheinend berechnet er den Wert seiner Beute... Also auf morgen! Wockhead.

P. S. Falls Sie geneigt wären, den Zeitungen die Entdeckungen des Täters mitzuteilen, hätten Sie wohl die Gefälligkeit, auch meinen Namen zu erwähnen. Es würde mich angenehm berühren — mit Rücksicht auf die schwindelhafte Reklame, die neuerdings von anderer Seite zu machen beliebt wird.

2. P. S. Mein Guthaben, einschließlich der ausgelegten Belohnung, wollen Sie gefälligst auf der Bank Corning u. Brown, Boston, hinterlegen. D. D.“

Expresbrief des Mr. Cuning an die Firma Dimple u. Cie. vom 28. August 1907, nachts 12 Uhr:

„Sie werden besorgt gewesen sein, von mir keinerlei Nachricht bis heute zu erhalten. Ich pflege solche Ankündigungen von zweifelhaftem Werte, wie sie manchmal von anderer Seite zu machen beliebt werden, zu unterlassen. Ich liebe es, vor meinen Auftraggeber mit der vollendeten Tatsache zu treten, und so empfangen Sie denn jetzt die überraschende Nachricht: Ich habe

ihn! Morgen in der Frühe werde ich ihn verhaften lassen; heute ist es zu spät. Während ich dies schreibe, sitzt er neben mir in dem Zimmer eines kleinen Hotels im dritten Stock eingeschlossen, wenigstens bildlich. Es ist mir gelungen, ihm die Stiefel, die er vor die Tür stellte, wegzunehmen. Von Zeit zu Zeit überzeuge ich mich durch das Schlüsselloch der Verbindungstür beider Zimmer von seiner Anwesenheit, obwohl er das Hotel nicht verlassen kann. — Der von Ihnen angegebenen Spur folgend, entdeckte ich ihn an der Table d'hôte des ersten Hotels dieses Städtchens. Sofort fiel er mir durch seine scheuen, lauerrnden Augen auf, die er regelmäßig niederzuschlug, wenn ihn mein Blick traf. Darauf konstatierte ich, daß er unter falschem Namen reist. Er hat seine angebliche Vaterstadt San Francisco nie gesehen, wie mir sofort klar wurde, da ich diese Stadt durch und durch kenne. Gestern abend aber ging er, als ich mich an ihn machte, sofort in die Halle. Ich gab mich für einen Juwelenhändler aus, und — er bot mir sofort Juwelen in bedeutendem Werte zum Kaufe an. — Morgen werden Sie mehr hören! Cuning.“

1. S. „Wo soll ich Ihre Juwelen deponieren?“ Telegramm des „Boston-Herald“ vom 28. August 1907:

„Unsere Leser werden sich an die Notiz über den Einbruchsdiebstahl bei Dimple u. Cie. erinnern. Gestern ist es Mr. Dimple gelungen, den Dieb in einem der Angestellten des Geschäfts in seiner Wohnung in Boston zu entdecken. Sämtliche Juwelen waren noch in seinem Besitze. Der Täter wurde dem Gericht übergeben.“

Telegramm des Mr. Wockhead an die Firma Dimple u. Cie. vom 29. August 1907:

„Der Täter behauptet, William Cuning von New York zu sein und einen Auftrag von Ihnen zu haben. Natürlich Lüge! Bitte Weisung, ob ich ihn verhaften lassen soll. Wockhead.“

das die deutschen Luftballons in der Tat oft in Frankreich landen, wenn der Wind von Osten her weht. Kommt der Wind aber von der anderen Seite her, so beieilen sich die französischen Ballons, diese Besuche zu erwidern. Es ist wahr, daß diese dort viel einfacher, ohne Lärm und weiner Treu sehr höflich empfangen werden."

Schweiz.

Auf Ende Juli ist in Bern der Besuch deutscher Offiziere angesagt, die unter Führung des deutschen Militärattachés Grafen Rantau verschiedene Rekrutenschulen und Militäranstalten besichtigen werden.

Vereinte Staaten.

Deutsch-amerikanische Waffenbrüderschaft.

Das Denkmal der dankbaren Union an den preußischen General v. Steuben, das nahe dem Weissen Hofe in Washingtoner Lafayette Park aufgestellt werden soll, ist jetzt im Modell, in voller Größe, fertig. v. Steuben ist in seiner Uniform als Generalinspekteur der "Continental-Armee" dargestellt und trägt über dem Mantel die preussische Schärpe der frederizianischen Zeit. Zwei Reliefs stellen die Unterweisung des jungen amerikanischen Volkes im Waffenhandwerk und die Ehrung des Steubenschen Andenkens in den Schulen der Vereinten Staaten dar. Ferner schmücken den granitenen Sockel des in Bronze auszuführenden Denkmals die Köpfe der beiden vertrauten Kriegskameraden und Helfer Steubens, Oberst Borst und Hauptmann Walker. Der Künstler ist Albert Jaegers in New York. Der Kongress hat für die Ausführung 210 000 M. bewilligt. Aus dem alten Soldatengeschlecht derer v. Steuben dienen zurzeit nicht weniger als acht Träger des Namens im preussischen Heer. Der Senior ist der Oberquartiermeister im Staff der Armee, Generalmajor v. Steuben, der mit mehreren anderen Familienmitgliedern als Gast der amerikanischen Regierung der Denkmalsenthüllung in Washington beiwohnen wird.

8. Hauptversammlung des Leipziger Ärzteverbandes.

Danzig, 25. Juni.

Am 25. Juni, vormittags 10 Uhr, eröffnete im Schützenhaussaale zu Danzig Dr. Hartmann-Weipzig-Gonnemith vor den aus allen Teilen des Deutschen Reichs zahlreich erschienenen Vertrauens- und Obmännern die diesjährige Hauptversammlung. Zunächst erhaltete Generalsekretär Kuhns-Weipzig den Jahresbericht, aus dem wiederum die an Umfang und Bedeutung stetig wachsende Tätigkeit des Ärzteverbandes hervorgeht. Auch das letzte Jahr war arbeits- und erfolgreich und der Leipziger Verband erwies sich als ein gesunder, sich kräftig entwickelnder Organismus. Die gewaltige Arbeit, die von drei Ärzten und 27 Bureauangestellten geleistet wird, geht wohl am besten aus der Zahl der 88 746 Eingänge und 188 051 Ausgänge hervor. Zu den bereits bestehenden 6 Abteilungen ist u. a. noch eine für Tarifverträge hinzugekommen. An Mitgliedern zählte der Verband am 1. Mai 1908 21 210, d. i. 88 Proz. aller deutschen Ärzte. Sehr tätig war der Verband für die ärztliche Stellenvermittlung von Vertretern, Assistenten und Praktikanten; gerade aus der letzten Gruppe ergibt sich die immer noch anhaltende Überfüllung des ärztlichen Berufes, da 772 Bewerbern um eine ärztliche Praxis nur 403 Praxisstellen offen standen; es muß deshalb immer von neuem vor dem Medizinstudium gewarnt werden. Eine erfreuliche Entwicklung hat auch die Buchhandlung des Verbandes genommen, der "Ärztliche Taschenkalender" ist in 5114 Exemplaren abgesetzt. Die Kampfstattistik des Jahres zeigt folgenden Stand: 150 Orte mußten neu geperrt werden, während in 155 Orten die Kämpfe erledigt wurden, unerledigt blieben noch 122 Streitfragen. Verloren wurde der Kampf nur in 2 kleinen Orten. Alle Kämpfe des letzten Jahres wurden an Bedeutung weit übertroffen von dem Kampf gegen die Kassenwillkür in

ich recht tue, ihrem Rat nachzugeben und mich über einige Ereignisse zu verbreiten, die mein Leben interessant gemacht haben." Der Multimilionär erzählt von den Kämpfen seiner Jugend und gibt anschauliche Federzeichnungen seiner früheren Gönner und Freunde; er beschreibt auch seine Vergnügungen und spricht z. B. ausführlich vom Golfspiel. Es heißt, daß er in seinen Schilderungen einen ausgeprägten Sinn für Humor erkennen lasse, der bisher nur seinen nächsten Freunden bekannt war.

* Vom Amazonenstaat, nicht dem mythologischen, in dem Herkules und andere Helden und Helden zu Gast waren, sondern dem, dessen geschäftiges Leben und Treiben wir unter uns beobachten können, plaudert Ewald Gerhard Seeliger im Juliheft von "Westermanns Monatsheften". Er meint den Jungferstaat der Bienen, Vögel geht auch in ihm wie in dem alten Sagenreich nicht ganz ohne die Männer. Im April, wenn die Tracht kräftig einsetzt, bauen die Arbeiterinnen plötzlich geräumigere Zellen, in denen die männlichen Bienen, die Drohnen, erbrütet werden. Die Schwarmzeit rückt näher, und damit die Notwendigkeit, der jungen Königin eine stützende männliche Begleitung auf den Hochzeitsflug mitzugeben. Schließlich würde ja auch eine einzige Drohne genügen, doch die Jungfrauen gehen sicher und ziehen gleich ein paar hundert. Sie wissen offenbar, daß auf das Mannsvolk kein rechter Verlaß ist, und bauen vor. Und wirklich ist diese männliche Biene, die der Drohnenzelle nach vierundzwanzig Tagen erschlüpft, nichts anderes als ein Begattungsinstrument. Allzuviel Intelligenz wird man also von ihr nicht verlangen können, und die Redensart "Dumm wie eine Drohne" besteht zu Recht. Auch sonst fehlt ihr alles, was man bei einer rechtmäßigen Arbeitsschöne vorfindet. Durch die jahrtausendlange Tyrannei der ewigen Jungfrauen haben diese bedauerndwertigen Männchen alles verloren, wodurch sie sich im Bienenstaate nützlich machen könnten. Das Körbchen zum Pollensammeln fehlt ihnen wie der

Ein a. M. Nochmals wollen dort die Kassenvorstände den Versuch machen, weil die bisher bestehende, freie Arztwahl die Ärzte ihrer Macht entzogen hatte, die Ärzteorganisation zu zerstören und ihre selbstgeschlossene Einheit zu sprengen. Der bisherige Verlauf läßt aber auch für den zweiten Kölner Kampf den Sieg der Ärztschaft erhoffen.

Eine ausgedehnte Besprechung erstreckte sich nur auf innere Verbandsdinge. Dr. Dumas-Weipzig berichtet über die zu fordernde Stellung der leitenden und Assistenzärzte an den staatlichen, städtischen und konfessionellen Krankenhäusern. Für den leitenden Arzt ist eine einheitliche Oberleitung im Krankenhaus mit voller Selbständigkeit durch schriftlichen Vertrag zu fordern. Wo ein Verwaltungsausschuß besteht, hat der Arzt den Vorsitz oder mindestens Sitz und Stimme in ihm. Er ist Vorgesetzter des gesamten Personals. Nicht zulässig ist die Unterstellung des Arztes unter einen Laien, das unmittelbare Eingreifen von Laien und Laienausschüssen, Oberinnen usw. in die Verwaltung unabhängig neben dem Arzte und die Anstellung des Arztes im Hauptamt auf Kündigung. Der Arzt erhält ein angemessenes festes Gehalt mit Pensionsanspruch. Für die Assistenzärzte sind zu fordern: Anstellung durch Vertrag, Anfangsgehalt von 1200 M. neben freier Station, jährliche Steigerung um 200 M., Anrechnung auswärtiger Dienstzeit, Recht auf Urlaub, Unterstellung nur unter den leitenden Arzt, Unfallversicherung seitens der Anstalt.

Dr. Sardaemann-Marburg spricht über die Stellung der Ärzte zu den studentischen Krankenkassen. Dr. Korman-Weipzig spricht über die wirtschaftliche Seite der Schulärzfrage. Die Honorierung der Schulärzte kann als Einzelbezahlung pro Kopf des Schulkindes oder als Pauschal pro Schule oder Klasse erfolgen. Der Höhe der Pauschalbezahlung ist jedoch die Zahl der zu überwachenden Kinder zu Grunde zu legen. Jede Honorierung, die unter 0,50 M. pro Kind und Jahr heruntergeht, ist als ungenügend zu bezeichnen. Die Unternehmung der Schulanfänger ist gesondert zu honorieren und nicht unter 0,75 M. für das Kind zu berechnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 28. Juni.

Die Woche.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung kamen noch einmal die Vorwürfe zur Sprache, welche der Tierschutzverein gegen die Schlachthausverwaltung erhoben hat. Der Herr Oberbürgermeister gab eine Erklärung des Magistrats ab, die ungewöhnlich ruhig gehalten war und auch zugab, daß im städtischen Schlachthaus Tierquälereien vorkommen könnten. Wer die letzte Veröffentlichung des Tierschutzvereins gelesen hat, der erwartete vielleicht eine energichere Abwehr oder wenigstens eine mehr detaillierte Stellungnahme des Magistrats und insbesondere der angegriffenen Verwaltung. Wir leben nicht den Sturm, aber in gewissen Fällen ist er uns lieber als völlige Windstille, und wir würden es bedauern, wenn mit ein paar sachlichen Erklärungen, die sich auf die Abwehr der schwächsten Angriffe beschränken, diese Sache erledigt sein würde. Der Tierschutzverein hat Behauptungen aufgestellt, die gründlich auf ihre Richtigkeit geprüft werden müssen, wenn sich das öffentliche Gewissen beruhigen soll. Wir persönlich glauben zwar nicht, daß die Zustände in unserem Schlachthaus derart haarsträubend sind, wie man nach den Schilderungen des Tierschutzvereins anzunehmen geneigt sein könnte, wir glauben auch nicht, daß dem Magistrat und der Schlachthausverwaltung der Wille fehlt, etwa vorkommenden Roheiten und Quälereien zu steuern, wir hegen aber doch den Wunsch, daß dem Tierschutzverein ebenfalls ein Aufsichtsdienst im Schlachthaus eingeräumt wird, natürlich unter strenger Berücksichtigung der Hausordnung. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Verein sich

Wachs- und Schmelzapparat. Noch trauriger aber ist es mit ihren Mundwerkzeugen bestellt: sie sind so verkümmert, daß sie zur selbständigen Nahrungsaufnahme unbrauchbar sind. Das ist die raffinierteste Waffe des Jungfervolkes gegen die männlichen Drohnen. Wer nicht pariert, wird nicht gefüttert! Die einsame Drohne stirbt auf gefülltem Futterteller, nicht aus Hunger, sondern aus Unfähigkeit, sich die Nahrung zu bereiten. Mitleidlos irren sie auf den Boden umher. Sie wissen sich auf das emsige Gebahren der ewigen Jungfrauen keinen Verlaß zu machen. Überall sind sie im Wege, sie werden gestochen, gezwickt, gezerrt und überfahren. Der Hochzeitsflug bildet den Höhepunkt des Drohnenlebens. Darnach geht es schnell bergab. Solange das Wetter schön ist, sind die Jungfrauen guter Laune und geben den Drohnen von ihrem Überflus ab. Sobald aber der Herbst einsetzt, verschwindet die gute Laune der Arbeiterinnen, und die ersten, die darunter zu leiden haben, sind die armen Drohnen. Der Futterkasten wird ihnen zugesperrt, sie mageren erschrecklich ab und kommen ganz von Kräften. Die meisten ziehen unter diesen Umständen den Tod dem Leben vor. Die Abteilung für das Reinigungs-wesen tritt in Funktion und schafft die Kadaver der verhungerten Faulenzger zum Tore hinaus. Wegen die Sähen und Bläfflingen, die noch immer nicht das Krabbeln und Schwirren aufgegeben haben, wird jetzt vereint zu Felde gezogen. Die sogenannte Drohnen-schlacht beginnt. "Ein Schlachten ist's, nicht eine Schlacht zu nennen!"

Wibende Kunst und Kunst.

Bei den Kölner Festspielen brachte das Ensemble des Théâtre de la Monnaie aus Brüssel Claude Debussys Musikdrama "Pelleas und Melisande", das bei dieser Gelegenheit seine erste Aufführung in Deutschland im Original erlebte.

Seit einiger Zeit wird in Japan auch "Die lustige Witwe" von einer dort gastierenden ausländischen Truppe mit großem Beifall gegeben.

Bei seiner Schlachthauskontrolle der Schlachthausverwaltung unterwerfen muß, daß er Mißstände zunächst und sofort der Verwaltung anzeigt, damit auch diese in der Lage ist, ein Urteil darüber zu fällen, ob es sich um Tierquälerei handelt oder nicht. Muß der Tierschutzverein Rücksicht auf die Verwaltung nehmen, darf diese aber auch ihrerseits etwas Rücksicht auf den Verein nehmen, der zwar manchmal ein recht unangenehmer Nachbar sein kann, sich aber zweifellos um den Tierschutz und damit um die moralische Qualität unserer Fremdenstadt sehr verdient gemacht hat.

Weit wichtiger als der Tierschutz ist natürlich der Menschenschutz. Das Tier fühlt den Schmerz, aber er kommt ihm weit weniger zum Bewußtsein als dem Menschen. Und dann geht dem Tier gerade die Fähigkeit ab, die beim Glückseligen und Unglückseligen des Menschen eine eminent wichtige Rolle spielt: die Fähigkeit, zurückzuschauen und vorwärts zu denken, aus gegenwärtigem Schicksal auf die Zukunft zu ziehen. Der Mensch leidet mehr als jedes andere Geschöpf, weil er denken kann, und das stärkste Bewußtsein hat, und darum allein schon ist er mehr als jedes andere Geschöpf des Schutzes seiner Mitmenschen bedürftig. Schutz jedem Schwachen, am meisten aber dem Kinde, das sich nicht selbst schützen kann. Es wird in unserer Stadt viel für die Kinder der Armen getan, trotzdem bleibt noch ein recht großer Rest Kinderelends in kleinen Wohnungen und Instarmen Höfen zurück. Es wurde dieser Tage wieder einmal auf die Bedeutung der Kinderpielplätze hingewiesen, und dabei ganz mit Recht betont, daß an geeigneten Spielplätzen in Wiesbaden noch Mangel herrsche. Ganz gewiß, eine Stadt, die wegen eines Dutzends Reiter kostspielige Reitbahnen anlegt, kann sich der Verpflichtung, für ihre Kinder Lummelplätze anzulegen, nicht entziehen, ohne einen schweren Vorwurf auf sich zu laden. Reitbahnen sind im Grunde genommen überflüssig, Spielplätze aber sind eine Notwendigkeit. Sie brauchen natürlich nicht im Aurgarten zu liegen; es genügt, wenn sie da sind, wo die kleinen Leute wohnen.

Menschenschutz vor dem Tierschutz! Es gibt Leute, die haben ein warmes Herz für ihre Mitmenschen, regen sich aber nicht sonderlich auf, wenn hier und da ein Fuhrmann seinem bedauerndwertigen Klepper die fehlende Energie mit der Peitsche beizubringen sieht. In umgekehrter Richtung lassen sich ebenfalls Beispiele anführen. Von einer Dame, die durch ihre große Tierfreundlichkeit bekannt war, erzählt man sich folgendes Geschichtchen: Die Dame wohnte in einer Straße, die eine ziemlich große Steigung hatte, und insolgedessen öfters Gelegenheit bot, gequälte Zugtiere jeglicher Art zu bemitleiden. An einem heißen Sommertag sah die Dame auf ihrem schattigen Balkon, als ein arbeitsames Hundefuhrwerk sich die steile Straße heraufbewegte. Der Führer des Fuhrwerks war ein mangelhaft genährtes Knäblein von etwa 8 Jahren, der Hund ein älteres, mageres Tier. Beide quälten sich sichtbar um das Fortbringen des Wägelchens, nur daß bei dem Tier die erschöpfende Anstrengung kräftiger zum Ausdruck kam in dem offenen Maul, der Hängezunge und den fliegenden Seiten. Das tierfreundliche Herz der Zuschauerin wurde aufs äußerste ergriffen; sie gab ihrem Dienstmädchen Auftrag, dem Hund eine Schüssel Milch hinunterzubringen, und dem Jungen — bessere Behandlung des Tieres anzuschreiben!

Dieses Beispiel darf natürlich nicht verallgemeinert werden; es soll nur gezeigt werden, daß es faktisch Leute gibt, die über dem Tier den Menschen vergessen. ah.

Postpersonalien. Angenommen zum Telegraphen-ambulant Bischoffswinkel Gieseler in Wiesbaden. Verleiht die Postassistentin Erck von hier nach Frankfurt, Oehlinger von Erbach nach Loral, Scheuer von Dauborn nach Frankfurt. In den Ruhestand tritt Telegraphenassistent Goffmann in Wiesbaden. Freiwillig ausgeschieden Telegraphenassistentin Dulsinski in Wiesbaden. Gestorben Oberpostassistent a. D. Horn in Weiburg.

Konkurrenz-Ausstellung 1908. Die Vorbereitungen zu dieser Ausstellung, der auch die verwandten Gewerbe angegliedert sind, neigen sich ihrem Ende zu. Dank der tatkräftigen Unterstützung, welcher sich der geschäftstreibende Ausschuss seitens der hiesigen Bürgerschaft, des Magistrats und besonders der Kurdeputation mit Herrn Kurdirektor v. Ebmeyer als Vorsitzenden, zu erfreuen hatte, ist es gelungen, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit alle Hindernisse zu überwinden und die Ausstellung so zur Schau zu bringen, wie sie in den Rahmen unserer Weltkurstadt paßt. Die Anmeldungen sind so zahlreich eingelaufen, daß die Platzkommission in alternativer Weise die Anweisung der Plätze vornehmen wird. Für die Prämierung sind silberne und goldene Medaillen, sowie Diplome vorgesehen, außerdem haben sich schon verschiedene Privatpersonen zur Stiftung von Ehrenpreisen bereit erklärt. Die Schritte zur Bewilligung von Staatsmedaillen sind bereits eingeleitet und Herr Regierungspräsident v. Meißner hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das bezügliche Gesuch zu befürworten. Es ist zu erwarten, daß das Ansuchen genehmigt wird. Am Mittwoch, den 1. Juli, abends 9 Uhr, findet im großen Saal der "Bariburg" die erste öffentliche Interessentenversammlung statt, in welcher die Situationspläne usw. zur Vorlage gelangen. Es wird also hier den Herren Interessenten Gelegenheit geboten, sich in jeder Weise zu orientieren und sich eventuell durch sofortige Anmeldung noch einen Platz zu sichern. Wir verweisen auch noch auf das bezügliche Inserat in der vorliegenden Ausgabe.

Hygiene des Reisens. Ein ärztlicher Mitarbeiter schreibt uns: Nicht nur die Leute, welche einen Kurort besuchen und nach ärztlichen Vorschriften zu leben gezwungen sind, müssen eine Hygiene des Reisens kennen, sondern auch die Gesunden, die Frühlichen, welche hinausziehen ins Gebirge, in den Wald oder an die See, um dort den Staub und den Zwang der Stadt von sich abzuschütteln und um ungewungen ein ausgelassenes Leben zu führen, denn gerade diese Ausgelassenheit, welche diese freien Tage mit sich bringen, ist oft der Unfall dazu, daß man etwas über die Stränge schlägt, und anstatt Erholung, sich ein mehr oder minder schweres Fieber zuzieht. Vor allen Dingen gebrauche man a l e

mit Maß. Wenn man monatelang in der Schwimmbad geübt hat ohne körperliche Beschäftigung, dann tut etwas Abwechslung dem Körper gewiß wohl. Aber darum halte man trotzdem die Kinder davon ab, den ganzen Tag sich herumzuliegen. Die Reaktion ist zu stark und wird, sofern sie nicht sogar schädlich ist, doch ganz gewiß den Körper schwächen. Dagegen kann man jung und alt Licht und Luft, die der Großstädter während eines ganzen langen Jahres entbehrt, gar nicht genug genießen. Hierbei kann nur ein „Zu wenig“ schädlich sein. Eine große Gefahr bildet ein langer Märchen und Spaziergängen auch der Leichthinn, mit dem man den erkrankten Körper beim Stillen des Durstes behandelt. Es ist ja bekannt, wie schädlich ein kaltes Getränk auf den Körper wirkt. Immerhin dürfte ein Schluck kaltes Wasser selbst einem erkrankten Körper wenig Schaden zufügen, wenn man daraufhin die Wanderung fortsetzt und den Körper in Tätigkeit hält. Unbedingt schädlich ist aber die Gewohnheit vieler, eine Wandererschaft nur dazu zu benutzen, um die Zahl der Kneipen, die auf dem Wege liegen, festzustellen und in jeder den obligaten Schoppen zu trinken. Darum sei als Regel für die Reise: „Maß im Essen und Trinken! Und Übermaß von Lust und Sonne!“

— Zirkus Henry. Heute Sonntag finden zwei große Vorstellungen statt. In der Nachmittags-Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind gratis mitzubringen, eine seltene Gelegenheit, der Jugend einige angenehme Stunden zu bereiten. Abends 8 Uhr ist Hauptvorstellung. Die Direktion macht besonders darauf aufmerksam, daß für beide Vorstellungen hervorragende Programme aufgestellt sind. — Morgen Montagabend 8 Uhr ist „Four Five“ mit vollständigem neuem Programm und Debüt. Herr Direktor Henry bringt u. a. ein Monstre-Tableau, in dem 40 Hengste, Elefanten usw. in Freiheit auf einmal zusammen vorgeführt werden. Die spanische Reiterfamilie Corini bringt eine graziose Pas de Deux-Kammer; die Chinesentruppe neue Tricks, also ebenfalls ein neues Programm.

— Amerikanische Turner in Wiesbaden. Der Dampfer „Main“ mit den Turnern und Turnerinnen des Nordamerikanischen Turnerbundes trifft am 8. Juli in Bremerhaven ein. Die Abreise von Bremen erfolgt am 8. Juli mit Sonderzug über Hannover nach Düsseldorf, am 9. Juli nach Köln, am 10. Juli mit Extradampfer nach Koblenz und am 11. Juli mit Salondampfer nach Radesheim. Die Ankunft in Radesheim erfolgt mittags gegen 1 Uhr. Die Turner werden an der Landungsbrücke von den Turnvereinen Wiesbadens und des Rheingaus empfangen werden. Zunächst wird dann unter Vorantritt der Pionierkapelle aus Kastel nach dem Nationaldenkmal marschiert, wo an dem Denkmal eine patriotische Feier vorgelesen ist, und der 1. Vorsitzende des „Männer-Turnvereins“ Wiesbaden, Herr Kaltwasser, die Festrede hält. Nach einer Bestichtigung des Denkmals wird dann nach Radesheim zurückmarschiert, woselbst in der Turnhalle der Turngemeinde Radesheim nach der Begrüßung durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Stephan Jung den Amerikanern ein Ehrentrunk gereicht werden wird. Die Weiterfahrt von Radesheim nach Wiesbaden erfolgt gegen 5 1/2 Uhr mittels Sonderzugs, welcher gegen 6 1/2 Uhr in dem Hauptbahnhof einlaufen wird. Im Bahnhof werden die drei hiesigen Turnvereine zur Begrüßung aufgestellt nehmen. Der Einzug in die Stadt erfolgt durch die Kaiser-, Wilhelm-, und Burgstraße nach dem Rathaus, wo im Bürgeraal die offizielle Begrüßung der Amerikaner durch Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Hell stattfinden wird. Die Amerikaner werden in einer Stärke von ca. 300 Turnern und Turnerinnen hier eintreffen und sich mehrere Tage in unserer Stadt aufhalten. Der Besuch des Nordamerikanischen Turnerbundes gilt vornehmlich dem hiesigen „Männer-Turnverein“, welcher einige festliche Veranstaltungen vorgesehen hat, auf welche wir noch zurückkommen werden. Die Führung der Amerikaner von Bremen bis Frankfurt übernimmt der 2. Vorsitzende des „Männer-Turnvereins“, Herr Münch, welcher die ganzen Vorarbeiten für die Reise in Deutschland erledigt hat. Das Programm wird den Amerikanern in Gestalt eines Feßbuches in Bremen überreicht werden.

— Burdenschaftsfest auf dem Niederwald. Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald veranstalteten am 4. und 5. Juli die Vereinigungen alter Burdenschaften aus Mainz, Wiesbaden, Kreuznach und Frankfurt mit den aktiven Burdenschaften aus Bonn, Gießen, Heidelberg, Marburg und Straßburg auf dem Niederwald eine Burdenschaftsfest.

— Die Rhein- und Main-Schiffahrt 1907. Als im vorigen Jahre wiederholt Klagen über die schlechte Lage der Schiffahrt in unserer Gegend laut wurden, bezeichnete man sie vielfach als übertrieben und unzutreffend. Der Frankfurter Wirtschaftsbericht für 1907, den die Frankfurter Handelskammer soeben an die Interessenten versandt hat, bestätigt indessen die Tatsache, daß die Schiffahrt äußerst, ein lohnender Betrieb zu sein. 1907 war noch schlechter als das schon sehr ungünstige Jahr 1906. Wegen Eisgangs wurde im Januar und Februar die Schiffahrt wiederholt geschlossen. Von Anfang März bis Ende August war der Wasserstand ziemlich normal. Dagegen wurden bei Transportablässen für die Sommerladungen nur unzureichende Frachten erzielt. Der hierdurch entsetzliche Verlust erhöhte sich weiter durch die erheblichen Betriebskosten, die der Streik der Maschinisten und Schiffsheizer zur Folge hatte. Der Streik veranlaßte die holländischen und deutschen Arbeitgeber zur Herabsetzung der Arbeitszeit, sowie Lohnerhöhung und Gewährung einer Ruhezeit von Samstagmittag 2 Uhr bis Montagfrüh 6 Uhr, in welcher Zeit eine neue Reise nicht angetreten werden darf. Auch das Kohlenkontor ließ mit Kohlenlieferungen die Rheindampfer im Stich, so daß sie lange ohne Kohlen waren und schließlich ihren Bedarf zu hohen Preisen bei Zwischenhändlern decken mußten. Die Folgen waren Fahrverzögerungen und sehr hohe Schlepplöhne. Die Hafnarbeiterstreiks in Antwerpen

und Rotterdam übten ebenfalls ungünstigen Einfluß aus. Die Main-Schiffahrt hatte mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Bekanntlich ist die Main-Schiffahrt bei Kostheim um etwa 30 Zentimeter niedriger als die seichteste Fahrwasserlinie zwischen Bingen und St. Goar. Infolgedessen müssen alle mainaufwärts gehenden Schiffe in Mainz entsprechend leichtern. Ende November konnten nur noch 1,16 Meter in Kostheim gefahren werden, damit wurde der niedrigste Stand seit Bestehen des Mainkanals (1886) erreicht. Im Interesse des Handels muß die Regierung endlich für Abhilfe sorgen. Am 8. Januar schloß wegen der Kälte die Main-Schiffahrt vollständig. Der Holzverkehr war wegen der geringen Bauaktivität nicht bedeutend. Im allgemeinen ist die Schiffahrt auf dem Rhein und dem Main nicht auf Rosen gebettet, und es ist Zeit, daß die maßgebenden Instanzen etwas für sie tun.

— Krankenkassen-Jubiläum. Auf das 25-jährige Jubiläum einer für seine Mitglieder segensreich gewordenen sozialen Tat kann in diesen Tagen der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig zurückblicken. In der richtigen Erkenntnis, daß die Handlungsgehilfen nicht nur gegen die wirtschaftlichen Schäden von Erkrankungen zu sichern seien, sondern daß sich eine solche Versicherung auch über das ganze Vaterland bei überall gleichen Rechten und Pflichten ausdehnen müsse, schuf er im Jahre 1883 eine mit Freizügigkeit ausgestattete Kranken- und Begräbniskasse, die am 19. Juni 1883 von der Behörde bestätigt wurde. Die Kasse entwickelte sich schnell zur größten kaufmännischen Krankenkasse. Sie umfaßt heute über 42 000 Mitglieder, die Hälfte aller Mitglieder des Leipziger Verbands. In ihren 6 Klassen zahlt sie Krankengeld von täglich 1 M. bis 6 M. bis zu einem vollen Jahre, freie ärztliche Behandlung für 26 Wochen, außerdem Begräbnisgeld von 60 M. bis 300 M., je übertrifft daher in ihren Leistungen bei weitem die sogenannten Zwangs-Krankenkassen, dabei erhebt sie fast durchweg wesentlich niedrigere Beiträge als diese. Auch bei den Prinzipalen findet die Kasse immer mehr Beachtung. Zahlreiche Firmen übernehmen für ihr männliches Personal die Beiträge ganz, oder wenigstens zu einem Drittel (wie bei den Drückdruckmaschinen) und verblassen ihren Angestellten bei einer eigenen gleichzeitigen kleinen Ersparnis dadurch zu einer günstigeren, wertvolleren Krankenversicherung. Der Mitgliederzugang der Leipziger Kasse betrug im letzten Jahre 6529, die Mitglieder verteilen sich auf 3018 Orte, von denen in 510 Orten Verwaltungs- oder Zahlstellen bestehen. Das Kassenvermögen beträgt über 860 000 M. Nach dem letzten Jahresbericht entfielen auf je 100 Personen 102 Erkrankungen überhaupt, von denen 245 Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Arbeitsunfähig krank waren 34 Mitglieder über 32 Wochen lang, 132 über 26 Wochen, 206 über 18 Wochen und 703 über 6 Wochen. Die Auszahlungen für Krankenunterstützungen erforderten 979 384,80 M. und für Begräbnisgeld 24 864,50 M., die Kassenleistungen haben also eine Million jährlich überschritten, ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel erforderten allein eine halbe Million. Die Gesamtauszahlungen für Krankenunterstützungen und Begräbnisgelder seit Bestehen der Kasse betragen mehr als neun Millionen M. Das sind achtunggebietende Leistungen.

— Gabelsbergers Stenographie. Der allgemeine Nutzen der Stenographie kann in unserem Zeitalter, dem Dampf- und Elektrizitäts- den Stempel habenden Lebens aufgedrückt, nicht mehr bestritten werden, wo mehr als je das Sprichwort gilt: „Zeit ist Geld“. Der junge Mann, welcher der Erlernung der Stenographie aus dem Wege geht, begibt sich einer außerordentlichen Waffe für den Kampf ums Dasein. Ebenso bietet die Stenographie auch der Frauenwelt einen ebenso passenden wie lohnenden Beruf. Die Gelegenheit zur gründlichen Erlernung der Stenographie ist stets geboten. So eröffnet am 3. Juli (abends 7 1/2 Uhr in der Mittelschule, Luisenstraße 26, Zimmer 26), wieder der „Stenographenverein Gabelsberger“ einen Anfängerkursus, wozu wir auf das Inserat in der gestrigen „Abend-Ausgabe“ verweisen. Der Unterricht wird von tüchtigen Sachleuten geleitet, so daß Gewähr für gründliche Erlernung des Systems geboten ist.

— Staats- und Gemeindesteuer. Die Erhebung der 1. Rate der Staats- und Gemeindesteuer (April, Mai, Juni 1908) erfolgt im Rathaus an der neuen Bebestelle, Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben W am 27. und 29. Juni. Die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend.

— Wochenprogramm der Kurverwaltung. An besonderen Kurhausveranstaltungen, vielfach im Abonnement, wird es auch in der kommenden Woche nicht fehlen: Täglich vormittags und nachmittags Mail-coach-Ausflüge. Dienstag Unter Abend mit Gesang und Tanz des Frl. Bogena Bradsh unter Mitwirkung des 1. Konzertmeisters Herrn Kaufmann und des 1. Flötisten der Kurkapelle Herrn Danneberg, am Samstag Herr Kferrn; im Garten an demselben Abend Operetten- und Walzer-Abend des Kurorchesters. Mittwoch Sozial- und Instrumental-Konzert des Sängerkors des hiesigen Turnvereins unter Herrn Organisten Karl Schaub und des Kurorchesters, am Donnerstag Rheinsahrt, am Freitag großes Konzert bei ermäßigten Preisen mit dem hiesigen Violin-Virtuosen Erwin Gilbert als Solisten; am Samstag Gartenfest mit Aufzügen eines Fußballklubs, amerikanisches Nationalkonzert, großem Feuerwerk und Ball, am Sonntag, den 5. Juli, wird die Mail-coach eine Tagestour nach Bad Langenscheidt und zurück unternehmen.

— Zu der Rheinsahrt, welche die Kurverwaltung am nächsten Donnerstag veranstaltet und welche unseren Kurfreunden auf die angenehmste, bequemste und anregendste Weise die herrlichsten Punkte des Rheingaus erschließt, hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft eines ihrer vorzüglichsten Schiffe in Aussicht gestellt. Verantwortlich ist die Führung der Restauration auf diesen Schiffen eine musterhafte, inwieweit was die eigenen Weine der Gesellschaft als die Speisen anlangt. Die Rheinsahrt findet wieder mit Musikbegleitung statt.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder von A. M. 10 M., von A. M. 1 M., von Frau M. M., Emser Straße, 3 M. — Für den Kinderhort und Mittagsessen für bedürftige Kinder: von A. M. je 10 M.

— Kleine Notizen. Die Tanzsäle des Herrn J. B. B. veranlassen heute Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, ein Tanzfrühstück in den Lokalen des Restaurants Kronenbura, Sonnenberger Straße 53.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Bach-Verein.** Etwa 100 Mitglieder des Vereins beteiligten sich am verflochtenen Donnerstag an der vom Vorstand veranstalteten Rheinsahrt nach Badarach. Die Fahrt ging auf dem Kölner Salondampfer „Barzibel“ bei herrlichem Wetter vor sich. In Badarach versammelten sich die Teilnehmer im Hotel Herrschke zu einem ausgezeichneten Mittagsmahl, bei welchem Herr Herr Conrad von Badarach die Begrüßungsansprache hielt. Der Nachmittag wurde der Besichtigung des an Allertümern reichen Städtchens und seiner wunderbaren, malerischen Lage gewidmet. Ein bequemer, müheloser Spaziergang führte über die Bergeshöhe zur Ruine Städel, zur Bernerlappelle, deren Zimmer von edelstem gotischem Kunstwerk geben, und schließlich in die architektonisch wie historisch gleich interessante, schöne romanische Peterskirche. Der Aufenthalt in dem feierlich wirkenden Räume dieser Kirche wurde durch einen Orgelkonzert des Vereinsorganisten Herrn Petersen besonders stimmungsreich gemacht. Herr Herr Conrad war überall in liebenswürdigster und von eingehender Sachkenntnis zeugender Weise bemüht, als Erklärer der reichen geschichtlichen Vergangenheit und der baulichen Schönheit der einzelnen Punkte zu dienen. Die Besichtigung einiger charakteristischer alter Häuser und ein Gang über die Stadtmauer, welche von den Arkaden der darauf errichteten Strahlenbrüche überdeckt wird, schloß den an Eindrücken unerschöpflicher Art reichen Spaziergang. Neben Herrn Herr Conrad gebührt für die Bemühe, die der Ausflug überhaupt bot, noch besonderer Dank dem Vorstandsmitglied Herrn Rentner Helbing, welcher alles in musterhafter Weise vorbereitet hatte. Die Heimfahrt bei Musik, Gesang und Tanz beschloß den Tag in schöner Harmonie. Der Badverein bewies mit dieser nach jeder Seite hin gelungenen und eindrucksvollen Veranstaltung, daß er imstande ist, seinen Mitgliedern auch schätzenswerte gefällige Anregung zu geben.

*** Königliche Schauspiele.** Am Montag, den 20. d. M., gelangt als letzte Vorstellung der laufenden Spielzeit vor den hochwürdigen Vorstellungen das Bilderdorfsche Schauspiel „Die Kassenkassierin“ zur Aufführung, und zwar, worauf noch besonders hingewiesen wird, zu kleinen Preisen. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Schelsheim, Doppelbauer, Santen und Striebeck und die Herren Joffler, Walcher, Rober, Zuber, Striebeck, Jollin, Weing und Andriano. Anfang 7 1/2 Uhr. — Die Intendantur macht bekannt, daß zu dem am Dienstag, den 30. d. M., beginnenden vollständigen Vorstellungen nur noch Logenplätze zu haben sind. Die Eintrittskarten gelangen täglich von 9 bis 11 Uhr an der Kasse zum Verkauf.

*** Hoftheater.** Zum letztenmal in dieser Spielzeit wird morgen Montag die so reich beliebt gewordene Grotteske „Gretchen“ gegeben. Am Dienstag findet die letzte Abonnement-Vorstellung statt, zu der Duettsarten und Kunstgattungen gütlich sind, und gelangt zur Aufführung Sadowskys beliebtes Lustspiel „Eine Kaiserrevolution“. — Mittwochs, den 1. Juli, ist die erste Gastspiel-Vorstellung der Schauspiel-Gesellschaft des Herrn Direktors Vinsemann, Berlin, und geht zum erstenmal „Baumeister Solnek“ von Genckl Hohen in Szene mit Nina Sandow als Gast in der Rolle der Hilse Wangel. Preise der Plätze wie gewöhnlich, jedoch haben Duettsarten und Kunstgattungen keine Gültigkeit.

*** Kaiser-Panorama.** Das bequemste und billigste Reisen bietet unstreitig das Kaiser-Panorama, es führt uns diese Woche nach Königswinter a. Rh. und dem Siebengebirge. Die außerordentlich herrliche Lage von Königswinter und Sonnet nebst grandioser Umgebung kommt in ihrer ganzen Schönheit an Plastik, Perspektive und kolorist. Lebenswahr zur Geltung. Dem Schloß „Drachenburg“ und dem Kloster „Heisterbach“ ist eine eingehende Besichtigung gewidmet, außerdem lernen wir nach Godesberg, Remagen und Badal kommen. — In Abteilung 2 bleibt für diese Zeit nochmals die jüdische Insel Corfu nebst einer Besichtigung des kaiserlichen Schlosses Achilleion mit seiner Umgebung bestehen.

*** Kurhaus Langenscheidt.** Dienstag, den 30. Juni, findet von Wiesbaden aus ein Ausflug nach Langenscheidt, nach dem Damenchor Wiesbadener Sängerinnen statt. Abends 8 1/2 Uhr Konzert im Kurhaus daselbst. Der Chor unter Leitung Herrn Direktors Franz Schreiber wird neben der Kurkapelle an diesem Abend auftreten, außerdem mehrere Solisten, unter anderen auch einige Schüler des Neuen Wiesbadener Konservatoriums. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausflug (per Brief) können durch die Direktion des Neuen Wiesbadener Konservatoriums (Adolfstraße 6, 2) erfolgen.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Seiden-Wasch S. Mathias u. Co.** Das Rathhofsche Geschäft, das im Frühjahr 1888 in der Langgasse begründet und sich durch vornehme Geschäftsführung wie fruchtigste Rentabilität sehr bald das Vertrauen der Damenwelt erworben hat, wurde im März 1901 nach Webergasse 5, Ecke Spiegelgasse, verlegt, wo es dieser Tage in renovierter und vergrößerten Räumlichkeiten wieder eröffnet wurde. Nach dem Ableben des Begründers der Firma wurde das Geschäft in unerbittlicher Weise von dessen Bruder, Herrn Siegfried Mathias, welcher noch gleiche Geschäfte in Nürnberg und Augsburg hat, fortgeführt. Am 15. Juni d. J. trat Herr Eugen Worris als Teilhaber in das hiesige Geschäft ein und hat die Führung desselben übernommen. Die Verkaufsräume repräsentieren sich bei der Wiedereröffnung am Donnerstagnachmittag in sehr anziehendem Gewände. Herr Worris wird im Verein mit dem bewährten Personal beitreten, den guten Ruf des Hauses zu erhalten. Seine langjährigen Erfahrungen als Disponent erster Häuser des In- und Auslandes bürgen für das weitere Emporschreiten der Firma S. Mathias u. Co. eine sichere Gewähr bieten. Die Firma führt Samt- und Seidenstoffe jeder Art, Damenkonfektion, Plüsch, Jupons, Matinees, Hüschchen, Waagen, Schärpes, Gürtel, Pompadours in modernstem und vornehmstem Geschmack.

Vereins-Nachrichten.

*** Der Scharfe Männerchor** hält heute Sonntag, den 28. Juni, sein diesjähriges Sommerfest auf dem Glasberg (verlängerte Bahnstraße) ab. Für Unterhaltung, gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
*** Die erste Generalversammlung** des Männergesangsvereins „Concordia“ findet am Samstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal statt. Gleichzeitig sei nochmals auf das am 5. Juli geplante Sommerfest auf dem Warturm hingewiesen.

Rassauische Nachrichten.

§§ Erbenheim, 27. Juni. Die Ehefrau des Landwirts Philipp Pinkel wollte Kleie vom Speicher holen. Hierbei kam sie zu Fall und brach ein Bein. — Morgen beteiligt sich der Gesangsverein „Eintracht“ an der 25-jährigen Jubelfeier des Rassaunischen Sängerbundes zu Niedertahndeln. Die Abfahrt erfolgt morgens 5 Uhr mit der elektrischen Bahn nach Wiesbaden. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser schönen Rheinsahrt eingeladen.

ha. Weilsburg a. d. R., 26. Juni. Unsere Stadtverordneten beschloßen, mit einem Kostenaufwand von etwa 13 000 M. die Wasserversorgung der Stadt zu erweitern.

e. Freilungen, 26. Juni. Am kommenden Mittwoch werden es 25 Jahre sein, daß der Chaussebauführer N. Dörner von hier im Dienste des Kommunalverbandes steht.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Meineid.

Die Geschworenen sprachen den wegen vorsätzlicher Verletzung der Eidespflicht angeklagten Kaufmann Anton Semmler aus Hallgarten nicht schuldig. Der Angeklagte wurde infolgedessen kostenlos freigesprochen.

Wiesbadener Strafkammer.

Betrug.

Gestern wurde die Verhandlung wider Hedmann und Dänkelberg fortgesetzt. Es kommt dabei wiederholt zu Kollisionen zwischen den Angeklagten, welche das Zeugnis der ihnen lästigen Zeugen dadurch zu entkräften suchen, daß sie in ihrer Vergangenheit gesundheitslich gelitten zu haben scheint und die den Aufregungen des Prozesses kaum gewachsen ist. Die Dame ist von den beiden Angeklagten — ob dolus oder nicht, darüber wird in diesem Verfahren entschieden — um 20 000 M. gebracht worden, sie bitten aber nicht etwa jetzt ihr Opfer um Entschuldigung, sondern sie reisen im Lande herum und suchen in Wirtschaften Tatsachen zu ergründen, die einen Schatten auf ihre Ehre zu werfen geeignet erscheinen. Was die geschwähige Frau Joma ihnen dabei zuträgt, ist ihnen gerade recht. Doch nicht genug damit, sie geben auch Erklärungen zum besten, bei denen sie selbst beteiligt sein wollen, für die sie aber auch nicht die Spur eines Beweises beizubringen vermögen. Und weshalb alles das? Nicht als ob es um ihre Ehre zu tun wäre, wenn die Dame, die sie um ihr Geld gebracht haben, dies oder das getan hat, ob sie diese oder jene moralischen Qualitäten besitzt. Man will auf diese Weise lediglich ihre Glaubwürdigkeit, die ohne das ganz einwandfrei wäre, erschüttern, und leider bietet die heutige Strafprozedur keine Handhabung, um einen derartigen Unfug zu verhindern. So ist in diesem Prozeß die arme, von Schicksalsschlägen hart mitgenommene Dame, der in ihrer Hilflosigkeit niemand das Mitleid versagen kann, in diesem Prozeß über daran als die in ihrer Verteidigung strapellosten Angeklagten. Der Frau, der sie ihr Geld genommen, bemühen sie sich, das zu nehmen, was sie noch besitzt, die Ehre. Und nicht, als ob das, was sie ihr vorwerfen, auch nur im geringsten angetan erübrige, sie weniger wahrheitsliebend erscheinen zu lassen, noch auch als ob der mit der freiesten Phantasie ausgestattete selbst die losste Verbindung zwischen dem den Angeklagten vorgeworfenen Betrug und diesen, nennen wir es einmal „Schwächen“, entdecken könnte. Leider war der Gerichtshof nicht in der Lage, die seltenen Beweisangebote abzulehnen, und der Vertreter der Anklagebehörde tat, was er tun konnte, um dem Unfug zu steuern, indem er in scharfster Weise seiner Entrüstung über das Vorgehen der Angeklagten Ausdruck gab und daraus die Notwendigkeit einer Reform des Strafprozedurverfahrens nach der Richtung der Gewährung eines intensiveren Schutzes für die Zeugen herleitete, weil sonst nach wie vor das Erscheinen der Zeugen vor Gericht eine Qual sei. Die gestrigen Zeugenausagen belasteten insofern die Angeklagten ziemlich erheblich, als danach als festgestellt angesehen werden kann, daß Dänkelberg, nachdem seine Bemühungen, sein Haus in der Rüdeshheimer Straße an die Dame zu verkaufen, Hedmann dahin informiert haben soll, sich nun seinerseits zu ihr zu begeben, ihr zu sagen, daß er das Haus gekauft habe, ihr solches nochmals zum Kauf anzubieten und im Falle des Zustandekommens des Geschäftes ihm einen Teil des Profites auszufolgen. Hedmann soll, als er einem Zeugen davon erzählte, auch eine Geste gemacht haben, nach der er die später der Hauptzeugin gebierte Hypothek über 20 000 M. für wertlos halte. Hedmann befand sich angeblich zur Zeit der Straftat in einer Vermögenslage, die den tatsächlichen Kauf des Hauses als einen fingierten erscheinen lassen müsse. Der Vertreter der Anklagebehörde, Staatsanwalt Dr. Reumann, tadelt, erfüllt von berechtigter sittlicher Entrüstung, die Art des Vorgehens der Angeklagten nicht allein gegen die eine, sondern auch gegen die anderen Zeugen, und legte dann einige Tatsachen fest, die wir in Ergänzung unseres früheren Berichts hier nicht unerwähnt lassen wollen. Was zunächst das Haus Rüdeshheimer Straße 8 anbelangt, so ist dieses der Dame aus Remagen von Dänkelberg für 165 000 M. angeboten worden, während es für 118 000 M. in das Eigentum von Hedmann überging, und dieser es für 135 000 M. weitergab. Das Haus in Vodenheim repräsentiert nach der Schätzung von Sachverständigen einen Höchstwert von 67 000 M., ist im Subhastationstermin für 41 000 M. verkauft und von der Brandkasse zu 37 000 M. eingeschätzt worden. Die Dame von Remagen wollte nach Wiesbaden übersiedeln, um sich hier eine neue Existenz zu schaffen. Um sie hierzu zu machen, wurde ihr von einem Kommerzienrat gesprochen, der ebenfalls auf das Haus an der Rüdeshheimer Straße reflektierte und in Mainz auf Bescheid warte. Die Hypothek auf das Haus in Vodenheim war absolut wertlos, um so mehr, als es bei einem realen Wert von, wie erwähnt, höchstens 67 000 M., bereits mit 74 000 M. Hypotheken belastet war. Bezüglich der Behauptung der Angeklagten von der Möglichkeit einer Wertsteigerung wurde auf die Aussage eines Zeugen hingewiesen, welcher die Beschaffenheit der in dem Parterre bestehenden Wirtschaft charakterisiert, indem er erklärte, als anständiger, gut gekleideter Mann habe Bekräftigen zu müssen, nicht dort gebudelt zu werden. Sachverständige aus dem Immobiliengeschäft weisen — auch das ist wichtig — mit Entschiedenheit die eventuelle Annahme zurück, daß Geschäfte, wie das mit Frau D. abgeschlossene, ein solches sei, das vom Standpunkt der Moral nur irgendwie gebilligt werden könne. Die Hauptzeugin anlangend, so

können zwei seit langer Zeit mit ihr bekannte Ärzte ihr nicht das Geringste nachsagen, was ihre Ehre tangiert. Auch nach anderen Zeugen hat ihr Leben vor der Öffentlichkeit keinerlei Anlaß zu Beanstandungen geboten. Mit Rücksicht auf die Verwerflichkeit des Tuns der Angeklagten, sowie darauf, daß man zwar nicht hoffen kann, sie zu bessern, daß dritte aber vor ihnen geschützt werden müßten, beantragt der Staatsanwalt zum Schluß, Hedmann wegen vollendeten Betrugs mit 2 Jahren, Dänkelberg mit 1 Jahr 9 Monaten, evtl. wegen versuchten Betrugs, resp. Begünstigung, jenen mit 1 Jahr 9 Monaten und diesen mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen, beiden Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuerkennen. Die Verteidiger (Hedmann hatte deren zwei) beantragten, weil ihren Mandanten keine Strafhandlung nachgewiesen sei, deren Freisprechung, sowie die Übernahme der Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse. Das Urteil wurde nach einer Beratung von einer Stunde gegen 4 Uhr gesprochen. Nach demselben ist Hedmann des Betrugs, Dänkelberg der Begünstigung schuldig, und jener wird zu einem Jahr, D. zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Urteil war in der Hauptsache die Aussage der betrogenen Dame zugrunde gelegt. S. büßt als Nebenstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ein. Wider beide Angeklagten erging Haftbefehl.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Solange sich der menschliche Geist damit beschäftigt, eine Maschine zu konstruieren, mit deren Hilfe es was Erdenmenschlich möglich gemacht werden soll, und gleich den Vögeln in die Luft zu erheben und nach unfremdem Willen hierhin und dorthin zu fliegen, so lange besteht auch schon die Rivalität zwischen den Befürwortern der beiden Prinzipien „leichter als Luft“ und „schwerer als Luft“. Jules Verne, der geniale, von der heutigen Jugend zugunsten der Karl May und Konsorten leider zu sehr vernachlässigte Franzose, der so manche unserer neuesten Erfindungen in seinen lehrreichen Romanen vorausgesehen hat, hat uns schon im „Robur der Sieger“ einen mit aller Erbitterung geführten Kampf zwischen den Anhängern der beiden Prinzipien vor Augen geführt. Und einen ähnlichen Wettstreit sehen wir jetzt in Wirklichkeit sich entwickeln. Aber während Verne das Luftschiff, das schwerer als Luft ist, über das andere triumphieren läßt, müssen wir wenigstens bis heute den Siegespreis unbedingt demjenigen Luftschiffen zusprechen, die, um sich in der Luft zu halten, mit einem Luftballon verbunden, also leichter als die sie umgebende Luft sind. Der neueste Aufstieg des Grafen Zeppelin am Dienstag hat wieder so vorzügliche Resultate gehabt, daß an gleichwertige Erfolge der Aeroplane wohl noch lange nicht zu denken ist. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß auch diese unausgeglichene Fortschritte machen. Desagrave weilt mit seinem Flugapparat in Mailand und es gelang ihm, schon wieder einen neuen Rekord anzustellen. Er unternahm einen Flug von 16 Minuten 30 Sekunden Dauer und legte während dieser Zeit 17 Kilometer zurück, er fuhr also mit der Geschwindigkeit unserer guten Schnellzüge.

Das erste deutsche Aeroplan-Wettfliegen, das heute in Kiel stattfinden soll, wird leider keinen hervorragenden Ausgang haben. Das Komitee, das den glücklichen Gedanken gehabt hat, sich die angemeldeten Fahrzeuge vorher etwas genauer anzusehen, mußte alle bis auf das des Dänen Ellerhammer zurückweisen.

Die Stadt Kiel ist mit gutem Erfolg bemüht, die sportlichen Veranstaltungen ihrer „Kieler Woche“, die am Donnerstag ihren Anfang genommen hat, stets durch neue Anziehungspunkte zu bereichern, wovon der in diesem neu aufgenommenen Flugmaschinenwettbewerb zehrt. Als Einleitung zur „Kieler Woche“, die ja ursprünglich nur aus Segelregatten bestand, fanden schon die Wettfahrten um den französischen Eintonner Pokal statt, die mit dem Sieg der deutschen Jacht „Windspiel XI“ endigte. Am vorigen Sonntag fanden leichtathletische Wettkämpfe auf dem städtischen Sportplatz statt und gleichzeitig liefen auf der 128,7 Kilometer langen Strecke vom Knivsberg bei Apenrade bis nach Kiel über 700 junge Leute, meist Schüler, einen Stafetten-Eilbotenlauf, um dem in Kiel tagenden Kongress für Volks- und Jugendspiele einen Willkommensgruß zu überbringen. Von morgens 6 1/2 Uhr bis mittags 12 1/4 Uhr wurde die lange Strecke zurückgelegt, und diese glänzende sportliche Leistung und die Begeisterung, mit der sich die Schleswig-Holsteinische Jugend in so außerordentlich großer Zahl zu dieser imposanten Ehrung des Kongresses zusammenfand, helfen offensichtlich auch etwas mit zur endlichen Erfüllung der auch in diesem Jahre wieder von dem Kongress aufgestellten und auch von uns immer warm vertretenen Forderung nach der Einführung obligatorischer Spielnachmittage in alle Schulen. Nunmehr haben auch die Segelwettfahrten begonnen, ihnen schließt sich in dieser Woche auch ein Motorsportrennen um den Preis der Dürse auf der Strecke Kiel-Trave-münde an.

Von wassersportlichen Ereignissen sind noch die Frankfurter und Dresdener Ruderregatten zu erwähnen. Heiße Kämpfe brachte vor allem die Frankfurter Regatta, die durch die Teilnahme einer Genter und einer Mailänder Mannschaft einen internationalen Anstrich erhielt. Die Genter machten aber ihrem in Henley erworbenen Ruf wenig Ehre, sie konnten nur ein kleines Rennen gewinnen. Die ganze Regatta hatte überhaupt die Eigentümlichkeit, daß fast jedes Rennen von einem anderen Verein gewonnen wurde und sich nicht, wie oft im Ruderport, eine bedeutende Überlegenheit einiger weniger Mannschaften ergab.

Über den Ausgang der Prinz-Heinrich-Fahrt haben wir mehrmals ausführlich berichtet, es ist lediglich Chronistenpflicht, wenn wir nochmals die Namen der drei ersten Sieger anführen: 1. Preis: Fritz Eric-Mannheim auf Benz, 2. Preis: Willy Voegel-Chem-

nih auf Mercedes, 3. Preis: A. Paul-Geller-Frankfurt auf Adler. In der gleichen Reihenfolge entfielen auch die Preise in der Schnelligkeitskonkurrenz und im Bergrennen.

Vor die Tennis-Konkurrenzen der Olympischen Spiele begannen, ziehen die gegenwärtig in Weimbsledon stattfindenden All-England-Meisterschaften nochmals die Aufmerksamkeit der Tenniswelt auf sich. Für uns sind sie von besonderem Interesse dadurch, daß unsere deutschen Kämpen D. Kreuzer, v. Bissing und F. W. Nite, die sämtlich im Mai hier spielten, daran teilnahmen. D. Kreuzer kam schon in der ersten Runde mit H. F. Wilding zusammen. Trotz wunderhüben Spiels konnte er dem Australier nicht widerstehen, nachdem er den ersten Satz gewonnen hatte, verlor er doch mit 6:3, 0:6, 2:6, 5:7. F. W. Nite schied ebenfalls schon aus, da er gegen Ball-Greene 3:6, 7:9, 1:6 verlor, ebenso v. Bissing. Gräfin von der Schulerburg ist durch einen Sieg in die zweite Runde gelangt. Auch H. F. Doherty nimmt am Turnier teil, er spielt mit G. M. Simond im Doppelspiel.

Der Reuensport ist jetzt in Deutschland auf der Höhe angelangt. Das deutsche Derby-Meeting in Hamburg-Horn wurde am vorigen Sonntag in Gegenwart der kaiserlichen Familie eröffnet. „Horizont II“ der Herren von Weinberg hatte im Großen Hansa-Preis Gelegenheit, seine große Überlegenheit über die drei übrigen Derbykandidaten zu zeigen, denn er gewann die 40 000 M. äußerst leicht mit 3/4 Längen. Das weiter auf dem Programm stehende Kaiserin-Augusta-Jagdrennen (30 000 M.) gewann, nachdem alle Favoriten ausgeschieden waren, H. Mecklenburgs „Halle feil“, für dessen unerwarteten Sieg unter H. v. Baumbach der Totalisator 362:10 zahlte. Das am Mittwoch in München gelaufene Bayerische Zuchtrennen (10 000 M.) war ein Spaslergang für v. Lang-Buchhofs „Bajazzo“ unter Reiff. Als Einleitung zum heutigen Derby kamen am Freitag auf der Hamburg-Horner Bahn noch zwei wertvolle Rennen zum Austrag, das mit 15 000 M. dotierte Hamburger Kriterium für Zweijährige und das Große Hamburger Handicap, für das 16 000 M. ausgesetzt sind. Das erste Rennen gewann H. Wendes „Peatra“ vor v. Weinbergs „Dorabella“, während das Große Hamburger Handicap von G. M. Hartmanns „Vodente“ vor Lang-Buchhofs „Rogi“ sicher gelandet wurde. Heute nun wird die höchste Ehre des deutschen Rennsports vergeben, außer den deutschen Pferden werden auch einige Österreicher starten, es müßten aber ganz außergewöhnliche Umstände eintreten, wenn das Derby unserem deutschen „Horizont II“ verloren gehen sollte. Sch.

Radfernfahrt Wien-Berlin.

Wb. Wien, 27. Juni. Heute früh 4 Uhr erfolgte in Floridsdorf der Start zur Radfernfahrt Wien-Berlin. Von 168 gemeldeten Konkurrenten wurden 179 Fahrer vom Start gelassen, begleitet von drei Kontrollautomobilen mit Schiedsrichtern. Die erste Kontrollstation ist Jgauen in Mähren. Wenige Kilometer vom Start ereigneten sich die ersten Stürze infolge des durch heftigen Gegenwind aufgewirbelten Staubes, der den Fahrern die Aussicht benahm.

Wb. Oberhollabrunn, 27. Juni. Hier trafen Kempfle um 11 Uhr 7 Minuten, Hall-Oberhausen und Pade-Göln a. N. als erste ein. Bis jetzt haben 30 Fahrer infolge von Maschinendefekten die Fahrt aufgegeben.

* Fußball. Am vergangenen Sonntag trat die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Preußen mit wenig Aussicht auf einen Sieg in Mainz zum Retourwettkampf gegen Rhön an. Halbzeit 2:1 für Preußen. Preußen, jetzt nur noch mit 9 Leuten spielend, wird jetzt von den Mainzern sehr bedrängt und muß kurz hintereinander zwei Bälle für Tor passieren lassen. Eine Umstellung der Mannschaft vornehmend, so ein besseres Zusammenspiel herbeiführend, kann Preußen durch ihren Rückzug und Mittelfürmer abnehmend noch fünf erfolgreich einwerfen, so den Mainzern den sicher geglaubten Sieg entziehend. Resultat 7:3 für Preußen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag an Bord der „Hohenzollern“ den Vortrag des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts v. Tirpitz. Vorher empfing der Kaiser den stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Flottenvereine im Ausland Bohsen und den Konsul Schwab zur Überreichung der Stiftungsurkunde über die Errichtung eines Observatoriums in Tsingtau, für welches der Hauptwerbend 175 000 M. dem Kaiser zur Verfügung gestellt hat. Der Kaiser gab seiner Freude über die hochherzige Stiftung der Deutschen im Auslande Ausdruck und beauftragte die empfangenen Herren, seinen Dank den Deutschen im Ausland zu übermitteln. Später fuhr der Kaiser und der König von Sachsen nach Friedrichsberg zur Besichtigung der Torpedoverkütte. Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian von Sachsen beschäftigten heute vormittag die Kaiserliche Werft.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Abgeordnetenhaus wählte durch Zuzug das bisherige Präsidium v. Kröcher, Porich und Krause wieder.

Von der Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Wb. Stuttgart, 27. Juni. Prinz Johann Georg von Sachsen hat die Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für 1908/1909 angenommen.

Wb. Stuttgart, 27. Juni. Der preussische Gesandte v. Bellow gab gestern abend zu Ehren des preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim einen Gesellschaftsabend, zu welchem sämtliche württembergische Minister erschienen waren.

Die Gegenrevolution in Persien.

wb. London, 27. Juni. Ein anderes Morgenblatt meldet aus Teheran unter dem 27. Juni: Der Schah erließ heute eine Proklamation, die Persien seit dem 22. d. M. unter Kriegszustand stellt und dem Obersten Vidhoff freie Hand gibt, mit aller Strenge gegen das Volk vorzugehen. Die Abhaltung von Versammlungen und das Waffen-tragen wird bei Todesstrafe untersagt. Die Geschäfte müssen zwar geöffnet werden, doch ist der Geschäftsverkehr nicht vollständig. Mehrere Abgeordnete wurden gefangen gesetzt. Im königlichen Lager wächst die Zahl der Gefangenen stündlich an. Während der Kämpfe in Teheran am Dienstag wären die Soldaten beinahe von 600 Nationalisten, die sich verteidigten, zurückgeworfen worden; nur die Anwendung von Schrapnell's sicherte ihnen die Oberhand.

wb. Teheran, 27. Juni. (Meuter.) Der Finanzminister und seine Familie haben Zuflucht in der italienischen Gesandtschaft genommen, einige Mitglieder des Parlaments in der französischen. Die Zahl der Personen, die Zuflucht in der englischen Gesandtschaft nehmen, steigt sich. Die Angriffe auf das Parlamentsgebäude haben aufgehört. Die Siphalar-Moschee ist unversehrt.

Der Zustand in Mexico.

New York, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus El Paso meldet mit Übereinstimmung mit Depeschen aus Mexico, daß die Aufständigen in Mexico Los Vacas am Freitag angegriffen haben. Die Garnison leistete hartnäckigen Widerstand. Gegen 40 bis 50 Personen fielen auf beiden Seiten. Die Offiziersquartiere sind niedergebrannt. Man beschießt einen nochmaligen Angriff.

New York, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Mexico-City meldet, in Regierungskreisen werde erklärt, daß der Angriff aus Vieja, wo Gefangene befreit wurden und die Stadt geplündert wurde, nicht von Aufständigen, sondern von Räubern ausgeführt wurde.

Fredersloh, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ein großes Schandfeuer, das kurz nach Mitternacht ausbrach, legte im Laufe der Nacht den Mittelpunkt des Geschäftsviertels im westlichen Stadtteile in Asche. 20 der größten Holzhäuser der Stadt sind völlig niedergebrannt, darunter beide Apotheken. Personen sind nicht umgekommen.

wb. Braunschweig, 27. Juni. Bei einem in Lehm bei Königs-Lutter hatgehabten Brande der Feldscheune des Bandwirtes Beckmann wurde bei den Aufräumungsarbeiten die verlorene Leiche des Knechtes Ofse aus Königs-Lutter gefunden, der vor dem Brande die Ausrüstung gegen Hitze, daß er die Scheune anzünden wollte.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Berlin, 27. Juni. Trotz der gestrigen Festigkeit New Yorks machte sich im Verlaufe der Börse wieder Hochgradige Geschäftsunlust allgemein fühlbar. Bismarck angeregter Verkehr herrschte aber für Baltimore, die auf London und New York zu anziehenden Kursen von der Spekulation gekauft wurden. Auch die anderen amerikanischen Bahnen-Aktien waren gebessert. Ferner zeigte sich Interesse für Österreichische Staatsbahn auf höhere Wiener Kurse, sowie für Prinz-Heinrich- und Orient-Bahn. Auf den übrigen Umsatgsgebieten neigten aber die Kurse bei schleppe dem Geschäft vorwiegend zur Abschwächung, hauptsächlich waren einzelne Montanwerte angeboten. Banken dagegen widerstandsfähig und nach leichten Schwankungen schließlich sogar etwas besser als gestern. Schiffsahrts-Aktien fest. Renten aber sehr vernachlässigt und nur schwach behauptet. Später erfuhr die anfänglich gedrückten Montanwerte teilweise auf Decung kleine Erholungen. Im großen und ganzen blieb der Verkehr lustlos. Tägliches Geld 1/2 Proz. Die Börse schloß nach leichten Schwankungen träge. Industriewerte des Kassamarktes bei geringen Umsätzen ziemlich behauptet. Privatdiskont 3/8 Proz.

Hamburger Futtermittelmarkt vom 27. Juni. (Original-Wochenbericht von Gebr. Passé, Hamburg.) Die Heuernte in Südeuropa ist normal, in Mittel- und Nord-europa mit Ausnahme einzelner Hagelschäden glänzend. Demgegenüber sind überseeische Offerten trotz elgretener Ermäßigungen außer Rendement. Dementsprechend liegt der europäische Kraftfuttermarkt im gesunden Sommerschlaf. Verändert sind Preise für Hansaqualitäten von: Getreideschlempe 134 M., getr. Vletrieder 117 M., Rüben-Melasse 83 M., Melasse-Mischungen 94 M., Malmelassefutter ausverkauft, Mais-Protein-Schrot 153 M., Mais-Stärke-Schrot 153 M., Matskrafstoff 145 M., Maisfutter (Gominy Feed) 145 M. Durchschnittsqualitäten entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Rathahn Hamburg.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Stadlich, Wilhelmstraße 50. F 344 Schnell-Dampfer Bremen - New York: Kronprinzessin Cecilie nach New York, 24. Juni 10 Uhr nachm. in Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: Königin Luise nach New York, 25. Juni 8 1/2 Uhr nachm. Belas passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia, und Savannah-Linien: Rain nach Bremen, 24. Juni 2 Uhr nachm. von Baltimore. Barbarossa nach New York, 24. Juni 12 Uhr mittags in New York. Hannover nach Baltimore und Galveston, 25. Juni 8 1/2 Uhr nachm. Vorkum-Riff passiert. — Australien-Linie: Gneisenau nach Bremen, 24. Juni 10 Uhr vorm. von Genoa. Sieten nach Bremen, 24. Juni 6 Uhr nachm. von Bremen. — Schiff nach Australien, 25. Juni 11 Uhr nachm. in Adelaide. Moon nach Australien, 25. Juni 8 Uhr nachm. von Genoa. — Austral-Prachtdampfer: Lothringen nach Australien, 25. Juni 4 Uhr vorm. in Adelaide. — Hesse nach Australien, 26. Juni 10 1/2 Uhr vorm. von Antwerpen. — Ostafrika-Linie: Spring Eitel Friedrich nach Hamburg, 26. Juni 7 1/2 Uhr nachm. von Southampton. Diloto nach Bremen, 26. Juni 9 Uhr nachm. in Gues. Spring Heinrich nach Hamburg, 25. Juni 4 Uhr vorm. von Genoa. Meist nach Bremen, 25. Juni 8 Uhr vorm. in Schanghai. — Prinz Ludwig nach Ostafrika, 24. Juni 5 Uhr nachm. in Singapur. — La Plata-Linie: Gouba nach Bremen, 26. Juni von Antwerpen. — Brasilien-Linie: Kaden nach Bremen, 26. Juni in Bremen. Würzburg nach Madeira, Oporto, Kitterdam, Antwerpen, Bremen, 25. Juni St. Vincent passiert. Coblenz nach Rio de Janeiro, 26. Juni von Santos. Erlangen nach Brasilien, 26. Juni von Antwerpen. — Mittelmeer-Seeante-Dienst: Arabia nach Batum, 26. Juni von Smyrna. Suiari nach Genoa, 26. Juni in Smyrna. — Schiffen nach Marseille, 26. Juni in Genoa. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Alexandria, 24. Juni 3 Uhr nachm. von Marseille.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 28. Juni bis 4. Juli 1908: Dampfer Kronprinz Wilhelm, 30. Juni nach New York über Southampton, Cherbourg, Derfflinger, 1. Juli nach Ostafrika, Breslau, 2. Juli nach Baltimore, Bremen, 4. Juli nach New York direkt. Halle, 4. Juli nach Brasilien. Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328 Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Albano, von Philadelphia kommend, 29. Juni 4 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe. Badenia, von Baltimore kommend, 25. Juni 10 Uhr 30 Min. morgens Ligad passiert. Schnell-Dampfer Deutschland, 25. Juni 11 Uhr morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. Dampfer Kaiserin Auguste Victoria, von New York kommend, 26. Juni 6 Uhr 45 Min. abends in Plymouth angekommen, 7 Uhr 15 Min. abends nach Cherbourg und 26. Juni 5 Uhr 20 Min. morgens von Cherbourg nach Hamburg weitergegangen. Moltke, von Genoa und Neapel nach New York, 26. Juni 11 Uhr morgens Gibraltar passiert. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer Antonia, von Nordbrasilien kommend, 26. Juni 11 Uhr morgens in Oporto angekommen und 12 Uhr mittags weitergegangen. Sanja, 24. Juni in Vera Cruz. König Friedrich August, nach dem La Plata, 26. Juni 8 Uhr nachm. in Uffikon angekommen und 12 Uhr nachts weitergegangen. La Plata, 26. Juni 8 Uhr morgens in Para. — Ostafrika: Dampfer Albia, 24. Juni 10 Uhr abends in Songkong. Andalusia, 26. Juni morgens in Singapur. Brasilia, 25. Juni 10 Uhr morgens von Antwerpen. A. Ferd. Sachs, 26. Juni in Lington. Dortmund, 26. Juni 8 Uhr nachm. von Kote nach Kote. Silezia, auf der Heimreise von Ostafrika, 26. Juni morgens Ouessant Gread passiert. — Verschiedene Fahrten: Vergnügungsdampfer Meteor, auf der Nordlandsfahrt, 25. Juni 1 Uhr nachm. in Krotel angekommen und am 26. Juni 6 Uhr morgens weitergegangen. Dampfer Swatopmund, von Westafrika kommend, 26. Juni 12 Uhr nachts auf der Elbe.

Einsendungen aus dem Leserkreise. (Nur Mitteilungen über Aufhebungen der uns für diese Rubrik angehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht einlesen.) * Unsere Vorgärten. Rechte Freude macht es, daß der Wiesbadener Gartenbauverein außer einem Vorkursus auch einen Vorkursus-Weitbewerb veranstaltet, hat doch die Presse verschiedentlich Klage über schlecht gepflegte Vorgärten geführt; sogar zur Frühjahrsversammlung des Westlichen Bezirksvereins stand diese Angelegenheit auf der Tagesordnung. Man kann den Bestrebungen des Wiesbadener Gartenbauvereins, durch einen Wettbewerb die Vorgärten besser zu pflegen, anzureden, sollte Anerkennung wollen und wünschen, daß genannter Verein auch bei der Einwohnerschaft die gebührende Anerkennung und Unterstützung findet, will man doch, daß Wiesbaden den Namen Gartenstadt mit Recht führt. Leider betrachten die Bauherren die Vorgärten als ein notwendiges Übel, aus welchem Grunde dieselben meist bescheiden, sogar bescheiden angelegt werden. Die Fassade der Häuser wird vielfach unruhig überladen mit allen denkbaren Figuren, die zum Teil sehr häßlich wirken, besteht doch hier ein Landhaus, welches wegen seiner vielen Köpfe die Prägenburg genannt wird. Würde man bei der Anlage der Gärten etwas mehr Sorgfalt anwenden, wäre vernünftiger und die Klagen über schlecht gepflegte Vorgärten würden bald verstummen. Die Vorbereitung für eine gute Pflege ist die richtige geschmackvolle Anlage der Gärten. Daß ein gut gebautes Haus weniger laufende Unkosten hat, weiß jeder, und so ist es auch mit dem Garten. Gewöhnlich werden die Gärten einem sogenannten Gärtner, der den Apfelbaum vom Birnbaum kaum unterscheiden kann, für wenig Geld überlassen. Man soll das Unkraut mit den Bürgeln ausrotten, und so soll man auch hier alle Hebel in Bewegung setzen und geeignete Mittel suchen, die unnützige Pflanzung mancher Gärtner zu verhindern. Die Stadt selbst geht, seitdem sie eine eigene Gartenverwaltung besitzt, mit gutem Beispiele voran, sind doch alle neuen Anlagen mühevoll in der Anlage und Pflanzung und wünschenswert wäre es, wenn verschiedene zur Zeit der Unterhaltung unterm Baumate existierende Pflanzungen, z. B. Schillerplatz, Mathaus, bald verdrängt würden. Die häßlichen Anlagen werden zum Verbitde genommen und wie kann es dann besser werden, wenn hier selbst die größten Fehler gemacht wurden. Die hoffentlich bald zur Ausführung kommende Volkshausanlagen bieten ja Platz genug, das überflüssige Pflanzmaterial unterzubringen und würde auch hier das vielfach überflüssige Material der älteren Dampfschiffanlagen passende Verwendung finden, namentlich die eine Ulmenreihe der Ulmenallee, wofür die Besitzer der Alten an der Stapellenstraße sicherlich sehr dankbar sein würden.

Wimbam, Wimbam, Wimbam — tönt es seit etwa 14 Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Bewohnern der Jahnsstraße in die Ohren! Die Straße soll ein neues Klempflaster erhalten und offenbar bis zum Jahre 1928, dem 150. Geburtstag des Turnvaters Jahn, fertiggestellt sein! Daß dieser Termin eingehalten wird, dafür sind alle Ausführenden vorhanden. Ein Heer von zwei Arbeitern bebaut sämtliche Wandsteine unter den herrlichsten harmonischen Klängen, klar wie des Dittendrabes Stimme dröben in den Bergen. Ein weiteres Heer von zwei Arbeitern sorgt für entsprechendes Echo und bringt in dampfenden Schlägen die Asphaltdecke der Trottoirs, während ein drittes Heer von zwei Arbeitern in aller Stille die müden Wandsteine wieder zu Grabe trägt. So anerkanntswert auch die Leistungen dieser wirklich fleißigen 6 Arbeiter sind, so wünsche ich doch von Herzen, daß das unerträgliche Wimbam, Wimbam auf die gleiche Dauer vor den Fenstern des Stadtbauamts sich abspielen möchte; dann wäre die Fertigstellung der Straße lange vor der Wiederkehr des 150. Geburtstag des Jahn's erfolgt. G. M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Nur Mitteilungen über Aufhebungen der uns für diese Rubrik angehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht einlesen.)

* Unsere Vorgärten. Rechte Freude macht es, daß der Wiesbadener Gartenbauverein außer einem Vorkursus auch einen Vorkursus-Weitbewerb veranstaltet, hat doch die Presse verschiedentlich Klage über schlecht gepflegte Vorgärten geführt; sogar zur Frühjahrsversammlung des Westlichen Bezirksvereins stand diese Angelegenheit auf der Tagesordnung. Man kann den Bestrebungen des Wiesbadener Gartenbauvereins, durch einen Wettbewerb die Vorgärten besser zu pflegen, anzureden, sollte Anerkennung wollen und wünschen, daß genannter Verein auch bei der Einwohnerschaft die gebührende Anerkennung und Unterstützung findet, will man doch, daß Wiesbaden den Namen Gartenstadt mit Recht führt. Leider betrachten die Bauherren die Vorgärten als ein notwendiges Übel, aus welchem Grunde dieselben meist bescheiden, sogar bescheiden angelegt werden. Die Fassade der Häuser wird vielfach unruhig überladen mit allen denkbaren Figuren, die zum Teil sehr häßlich wirken, besteht doch hier ein Landhaus, welches wegen seiner vielen Köpfe die Prägenburg genannt wird. Würde man bei der Anlage der Gärten etwas mehr Sorgfalt anwenden, wäre vernünftiger und die Klagen über schlecht gepflegte Vorgärten würden bald verstummen. Die Vorbereitung für eine gute Pflege ist die richtige geschmackvolle Anlage der Gärten. Daß ein gut gebautes Haus weniger laufende Unkosten hat, weiß jeder, und so ist es auch mit dem Garten. Gewöhnlich werden die Gärten einem sogenannten Gärtner, der den Apfelbaum vom Birnbaum kaum unterscheiden kann, für wenig Geld überlassen. Man soll das Unkraut mit den Bürgeln ausrotten, und so soll man auch hier alle Hebel in Bewegung setzen und geeignete Mittel suchen, die unnützige Pflanzung mancher Gärtner zu verhindern. Die Stadt selbst geht, seitdem sie eine eigene Gartenverwaltung besitzt, mit gutem Beispiele voran, sind doch alle neuen Anlagen mühevoll in der Anlage und Pflanzung und wünschenswert wäre es, wenn verschiedene zur Zeit der Unterhaltung unterm Baumate existierende Pflanzungen, z. B. Schillerplatz, Mathaus, bald verdrängt würden. Die häßlichen Anlagen werden zum Verbitde genommen und wie kann es dann besser werden, wenn hier selbst die größten Fehler gemacht wurden. Die hoffentlich bald zur Ausführung kommende Volkshausanlagen bieten ja Platz genug, das überflüssige Pflanzmaterial unterzubringen und würde auch hier das vielfach überflüssige Material der älteren Dampfschiffanlagen passende Verwendung finden, namentlich die eine Ulmenreihe der Ulmenallee, wofür die Besitzer der Alten an der Stapellenstraße sicherlich sehr dankbar sein würden.

Wimbam, Wimbam, Wimbam — tönt es seit etwa 14 Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend den Bewohnern der Jahnsstraße in die Ohren! Die Straße soll ein neues Klempflaster erhalten und offenbar bis zum Jahre 1928, dem 150. Geburtstag des Turnvaters Jahn, fertiggestellt sein! Daß dieser Termin eingehalten wird, dafür sind alle Ausführenden vorhanden. Ein Heer von zwei Arbeitern bebaut sämtliche Wandsteine unter den herrlichsten harmonischen Klängen, klar wie des Dittendrabes Stimme dröben in den Bergen. Ein weiteres Heer von zwei Arbeitern sorgt für entsprechendes Echo und bringt in dampfenden Schlägen die Asphaltdecke der Trottoirs, während ein drittes Heer von zwei Arbeitern in aller Stille die müden Wandsteine wieder zu Grabe trägt. So anerkanntswert auch die Leistungen dieser wirklich fleißigen 6 Arbeiter sind, so wünsche ich doch von Herzen, daß das unerträgliche Wimbam, Wimbam auf die gleiche Dauer vor den Fenstern des Stadtbauamts sich abspielen möchte; dann wäre die Fertigstellung der Straße lange vor der Wiederkehr des 150. Geburtstag des Jahn's erfolgt. G. M.

An die Hundebesitzer! Tränket die Hundel! Es ist wohl allgemein bekannt, daß jedes Geschöpf auf dem Lande, wenn ihm hinreichend Wasser zur Verfügung steht, außerordentlich lange Tage, ja Wochen, ohne feste Nahrung bestehen kann. Dies gilt vor allem von unseren besten und treuesten Freunden, den Pferden und Hunden. Aber auch um so schneller leiden dieselben Schaden, wenn ihnen Wasser entzogen oder wenigstens nicht hinreichend zur Verfügung gestellt wird. Folgender Vorkauf regt mich als Tierfreund zu obigen Ausführungen an. Als ich vor wenigen Tagen bei glühender Hitze die Friedrichstraße passierte, begegnete mir ein junges Mädchen mit einem prachtvollen Neufundländer als Begleiter. Richtig verlief der Hund, dem die Zunge nur so aus dem Halse heraushing, seine Herrin, um im Laufe Nr. 47 zu nicht geringem

Schrecken der den Hausgang flankierenden Hausmädchen zu verabschieden und sich in der Kühle des Wassers auf den Boden hinfallen zu lassen und mit der herausabhängenden Zunge und dem fauchenden Atem das Bild äußerster Erschöpfung darzustellen. Weilaufig bemerkte die Führerin absolut nicht das Verschwinden des Hundes, glücklicherweise aber sofort der zufällig ercheinende dortige Polizeimann, was dem Hunde schlie, sonst wäre der tolle Hund fertig gewesen. Der tierfreundliche Herr ließ sofort Wasser kommen, aber das der Hund natürlich nur so herstell. Nicht fähig, sich zu erheben, steckte das Tier sofort den ganzen Kopf in den Eimer und verschluckte mit weitgeöffnetem Rachen, ohne wie sonst der Hund es tut, mit der Zunge zu schöpfen, den größten Teil des Wassers. Erst nach einigen Minuten ließ sich der arme dann bewegen, seiner Herrin zu folgen, nachdem er sich einigermaßen erholt hatte. Bisol Tränket die Hunde, besonders die harten langhaarigen, vor dem Weggehen, damit wir nicht bald wieder einen solchen zu verzeichnen haben. Dr. G.

* Tolle Menschen, tolle Wirkungen! Ein toller Zustand ist's, den uns des Magistrats Säumen auf dem Adlerterrain beschert, toll ist aber auch der Vorfall, es zu einem Vergnügungsfest a la Wintergarten für die Creme der Gesellschaft zu verwenden. Der cremierte Einfall gehört primär. Jedes Wort sachlicher Erwiderung wäre zu viel. Dem Magistrat gratuliere ich zu solchen Bundesgenossen in der Wadhaus-Gegnerchaft. M.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dieblich.

- Geburten: 14. Juni: dem Fuhrmann Adam Dehnenroth e. S. dem Küfermeister Jakob Aneuper e. S. dem Straßenbahnfahrer Christian Eberle e. Z. dem Gärtner August Karl Wöhner e. S. dem Maurer Jakob Rager e. S. dem Bahnwärter Valentin Kemp e. Z. dem Fuhrmann Philipp Hebl e. Z. dem Schiffer Heinrich Lang e. S. dem Straßenbahnfahrer Heinrich Schwind e. Z. dem Friseur Adolf Ehrhardt e. S. dem Färbereibesitzer Karl Kradach e. Z. dem Fuhrmann Hubert Stibmann e. S. dem Geiger Karl Wilhelm e. S. dem Wagenfabrikanten Elias Weder e. Z. dem Tagelöhner Karl Braun e. S.

Aufgebote: Kaufmann Fritz Willi Gustav Wannepe in Dieblich mit Sophie Beer daselbst. Ober-Postpraktikant Christian Friedrich Ludwig Piepenbrink in Frankfurt a. M. mit Marie Karoline Beria Emma Leonhard in Dieblich. Fabrikarbeiter Johann Michael Rost in Dieblich mit Magdalene Berner daselbst.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Wilhelm Georges in Dieblich mit Eva Wölfel in Wiesbaden.

Sterbefälle:

- 17. Juni: Karoline Adolphine Kraus, geb. Wagenbach, 80 J. Witwe Anna Maria Schneider, geb. Beder, 63 J. Luise Beria Amanda Keng, 3 M. Karl Franz Walter, 2 J. Heinrich Lorenz Frant, 29 J. Ehefrau Rittha Müller, geb. Surber, 28 J.

Geschäftliches.

Verwarren Sie

die bekannten gelben Maizena-Pakete, denn Sie erhalten bei Einsendung der Vorderseite der Patente, das zusammen 3 Pfd. enthielten, an die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I, eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Gallerie.

MAIZENA

Ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddings, Kuchen, Saucen etc. Überall erhältlich. (Hac. 1439 g) F 126

Sommerproffen

weib. n. d. Kette v. Kerst. u. Valen. a. West. u. Ost. mit Obermoyer's Herba-Seife. Su 2, in a. Woch. Dres. u. West. p. Et. 50 Hfg. u. 1 M.

Bevor Sie sich photographieren lassen, betrachten Sie die Schaukasten von Paul Schäfer, nur Rheinstrasse 43.

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder mit den Kissens. Wirkungsart, einsetzte, angenehme Haarkur bei Hornleiden, Nervenschmerzen, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Malaria etc. Die hervorragenden Acrole vorzüglich. Dr. Zucker's Kohlensäurebäder, weil durch das Anströmen der Kohlensäure aus den patentierten Kissens die Wirkung natürlicher Quellen (Nauheim, Kissingen usw.) erzielt wird. Kein Apparat, keine Beschädigung der Wanne. Karton mit 2 Häden einchl. Kissens Nr. 2. — In Apotheken, Drogerien, andernfalls Bezug u. Broschüre durch die Fabrik Max Ell, G. m. b. H., Dresden.

Feinstes Salat- u. Speiseöl aus Erdnüssen.

Ersatz für Olivenöl, empfiehlt in bekannter Qualität Deutsches Kolonialhaus, Hainstraße 11. Tel. 2768. Vertrieb von Erzeugnissen der Deutschen Kolonien. 8288

SARG 60 Berlin, Ritterstr. 11 En gros KALODONT BESTE PF. ZAHN-CRÈME

Die Morgen-Ausgabe umfasst 82 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“, sowie „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 13.

Setzung: W. Schulte vom Grätzl.

Reklamatorischer Reklamatur für Heiligt und Handel. H. Begerhoff: für das Reklamatur: J. B. W. Müller: für die Wiesbadener Nachrichten und Eber: J. B. G. Begerhoff: für die Wiesbadener Nachrichten. H. Begerhoff: Reklamatur und Geschäfts: H. Begerhoff: für die Nachrichten und Reklamatur: H. Begerhoff: ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Druck-Verlagsanstalt in Wiesbaden.